

# Pöfener Tageblatt

**Mineral-  
Brunner**  
aller Quellen stets  
frisch auf Lager.  
**Drönerja Warsawska**  
Poznań,  
ul. 27 Grudnia 11.

**Bezugspreis:** In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Posen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifenband in Posen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— zł. Rmt. Einzelnummer 0.25 zł, mit illust. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Pöfener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyńska 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postfach-Konto in Posen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. A., Drufarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenteil die achteckige Willkürzeile 17 gr, im Textteil die vierzeckige Willkürzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzbeschriftung u. schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlicher Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyńska 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Posen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o.o., Poznań).

**Marceli  
DZIENNIK**  
Poznań  
Pr. Ratajczaka 7  
**Herren - Artikel**  
Letzte Neuheiten

70. Jahrgang

Sonntag, 29. März 1931

Nr. 73

## Heute:

### Politik:

Leitartikel: Verrat an Europa. — Der Gegensatz zu Amerika. — Krisenzeichen in Frankreich. — Offizielle polnische Demarche beim österreichischen Gesandten. — Revision der polnischen Verwaltungsgrenzen. — Um den amerikanischen Kredit.

### 1. Beilage:

Das Tödelurteil. Von Dr. E. v. Behrens.

### Feuilleton:

Oper: Die Teufelsmühle. — Das geheimnisvolle Schaufenster. — Ausstellung.

### Die Welt der Frau:

Passionsspiele. — Von Osterfeuern und Osterbäckchen. — Frau Friedrich richtet für das Osterfest. — Die neue Frühlingsstrickmode.

### Kinderland:

Osterspiele und Ostertänze. — Der Zwerg und die Elfe. — Haben die Störche ihre eigene Polizei?

### Handel:

Polens Landwirtschaft und die deutsch-österreich. Verständigung.

## Beischnagnahme

Bei Anordnung der Pöfener Polizeidirektion ist das „Pöfener Tageblatt“ Nr. 72 vom 28. März beschlagnahmt worden. Die Beschlagnahme wurde wegen des Feuilletons „Brennen vom Festlich“ verfügt. Unsere Leser erhalten die Zeitung ohne den Artikel heute nachgeliefert.

## Einspruch des Reichsrats

Pr. Berlin, 28. März.

Der Reichstag hat gestern beschlossen, gegen die Einkommensteuer und Erhöhung der Einkommensteuer, die von den Sozialdemokraten im Reichstag zusammen mit den Kommunisten durchgeführt wurde, Einspruch zu erheben. Als Begründung wurde angegeben, daß sich der Reichstag der Reichsregierung darin anschließen, daß in der heutigen Zeit, in der alles darauf ankomme, die Bildung von Privatkapital zu fördern und das Vertrauen der Wirtschaft zu stärken, es nicht verträglich sei, die Steuern erneut anzuspinnen.

Das Einkommensteuergesetz wurde angenommen, das Gesetz zur Förderung landwirtschaftlicher Bestrebungen, das Gesetz über Zollunion und das Waffengesetz, das bekanntlich gegen die radikalen Verbände gerichtet ist. Der Reichstag beschloß auch die Kontrolle zum Einkommensteuergesetz, die vorsieht, daß von der Zensur verbotene Filme vor einem ausgewählten Publikum zur Aufführung gelangen dürfen.

## Ministerbesprechung über die Arbeitslosigkeit

Berlin, 27. März. (R.) Die Mitglieder des Reichskabinetts haben sich heute vormittag in der Reichskanzlei zu einer Besprechung versammelt, die einer Beratung der kommenden Aufgaben gilt. Nachdem der Reichstag sich vertagt hat, will man sich nun offenbar darüber klar werden, welche Maßnahmen die Regierung zu ergreifen hat, um der gegenwärtigen Not zu steuern. Im Mittelpunkt all dieser Erörterungen steht die Arbeitslosenfrage. Das ergibt sich schon daraus, daß auch der frühere Reichsarbeitsminister Dr. Brauns an den Beratungen teilnimmt. Er berichtet über den Stand der Arbeiten des Ausschusses, dem bekanntlich aufgegeben worden ist, Vorschläge zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit zu machen. Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald hat jedenfalls die Absicht, nun mit allen verfügbaren Mitteln an das große Problem der Arbeitslosigkeit heranzugehen. Freitag nachmittag fand eine Kabinettsitzung statt, in der vor der Osterpause noch die Dinge ausgearbeitet werden sollen, die infolge der starken Beanspruchung der Kabinettsmitglieder durch die parlamentarischen Arbeiten noch nicht zur Entscheidung gekommen sind.

## Rumänische Politiker in Paris

Paris, 28. März. (R.) Der ehemalige rumänische Ministerpräsident und Führer der rumänischen Bauernpartei Maniu ist gestern in Paris angekommen. Auch der rumänische Gesandte in London Titulescu ist gestern in Paris eingetroffen.

## Vor der Heimkehr Marschall Piłsudskis

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 28. März. Während des Aufenthalts des Torpedojägers „Wicher“ in Cherbourg wurde Marschall Piłsudski von zahlreichen französischen Würdenträgern besucht, sowie dem polnischen Botschafter in Paris, Chłapowski, und dem Militärattaché Biełzowski. Das Mitglied des französischen Admirals, Admiral Berthelot, hatte eine Unterredung mit dem Marschall, der viel von dem schönen Klima Madeiras gesprochen und gewisse Befürchtungen über den Einfluß des plötzlichen Luftwechsels auf seine Gesundheit geäußert haben soll. Der Arzt des Marschalls hat erklärt, daß alle Spuren von Bronchitis geschwunden seien. Aus den aus Frankreich eintreffenden Meldungen kann gefolgert werden, daß Marschall Piłsudski auf dem „Wicher“ von Cherbourg direkt nach Gdingen fährt und sich von dort mit der Bahn nach Warschau begibt, wo er am 2. oder 3. April eintreffen dürfte. Zur Begrüßung des Marschalls wird sich, wie die Warschauer Presse zu berichten weiß, Ministerpräsident Sławek mit der ganzen Regierung und einer Reihe höherer Militär- und Zivilbeamter nach Gdingen begeben. In politischen Kreisen erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß die plötzliche Rückkehr

Marschalls Piłsudski und sein Verzicht auf eine Ausdehnung der Reise nach Palästina und Ägypten durch den letzten Bericht der Regierung Sławek über die schwere finanzielle und wirtschaftliche Lage des Landes verursacht worden sei. Man scheint in diesem Zusammenhang der Meldung eines Warschauer Abendblatts, das zu berichten weiß, daß nach der Wiederkehr des Marschalls Piłsudski bedeutsame Veränderungen in der Regierung bevorstehen sollen, größere Beachtung.

## Die erste Rate der Zündholz-anleihe wird gezahlt

Warschau, 28. März.

Am 31. März wird bei der Bank Poljski die erste Rate der 6%prozentigen Streichholz-anleihe eingezahlt. Diese Rate beläuft sich auf 8 200 000 Dollar und wird von dem Käufer des polnischen Streichholzmonopols durch Vermittlung amerikanischer Banken überwiesen. Nach Empfang dieser Summe wird der Leiter des Finanzministeriums, Matuzewski, dem Ministerpräsidenten einen genauen Plan für ihre Verwendung vorlegen.

## Eine Gegenüberstellung

Offizielle polnische Demarche beim österreichischen Gesandten in Warschau

Warschau, 28. März. Unterstaatssekretär Beda, der während der Abwesenheit des Außenministers Jędrzejowski die Geschäfte des Außenministers führt, hat gestern den österreichischen Gesandten Hein zu sich gebeten und sich an ihn mit der Bitte um Annullierung über den deutsch-österreichischen Zollvertrag gewandt. Gleichzeitig gab der Unterstaatssekretär der Verwunderung der polnischen Regierung darüber Ausdruck, daß die österreichische Regierung, die doch zweifellos das bisher gute freundschaftliche Verhältnis zwischen Polen und Österreich besonders auf wirtschaftlichem Gebiete genügend einschätzen wisse, die polnische Regierung bisher noch nicht von gewissen Dingen in Kenntnis gesetzt hat, die einen bestimmten Einfluß auf die weitere Entwicklung der österreichisch-polnischen Beziehungen haben könne. Die Meldungen von der Vorbereitung eines engen wirtschaftlichen Zusammenhanges von Polen, der Tschechoslowakei, Rumänien, Jugoslawien und Griechenland als Antwort auf den deutsch-österreichischen Zollvertrag werden von der polnischen Presse in großer Aufmerksamkeit wieder gegeben. Besonders eingehend beschäftigt man sich mit dem Gedanken einer polnisch-tschechischen Zollunion.

Der dem Industriellenverband Lewiatan nahestehende „Kurjer Polski“ schreibt, man müsse in Anbetracht des Vorgehens Deutschlands sich von allen Respektiments freimachen und die Angelegenheit real behandeln. Auf den ersten

Blick könne eine Union zwischen zwei Ländern, wie Polen und der Tschechoslowakei, einem vorwiegend landwirtschaftlichen und einem vorwiegend industriellen Staate, keine Bedenken hervorrufen. Eine andere Sache wäre jedoch, ob eine Berücksichtigung aller Argumente für und Wider für Polen befriedigend ausfallen würde. In jedem Falle müsse man sich mit der Lösung dieser Frage befassen.

Der „Głos Poranny“ beschäftigt sich besonders mit der Frage einer polnisch-rumänischen Zollunion und hält eine solche Kombination für besonders günstig, da Rumänien ein wenig industrialisiertes Land sei. Man müsse bei den zukünftigen polnisch-rumänischen Verhandlungen von dem bisher ausschließlich betonten Gedanken eines Ausgleichs der Warenhandelsbilanz abgehen und sich bemühen, mit Hilfe des Wirtschaftsbündnisses das militärische Bündnis zu festigen. Die Zollunion mit Rumänien würde außerdem in Anbetracht der von Griechenland vorgeschlagenen Balkanischen Zollunion für Polen gewisse Aussichten im nahen Osten bieten. Weiterhin müsse versucht werden, auch die lettisch-estnische Zollunion mit in die neue Kombination einzubeziehen.

Die halbamtliche „Agentur Prek“ verbreitet die Meldung von dem bevorstehenden neuen Wirtschaftsbündnis mit einem Kommentar, indem sie sagt, daß der Standpunkt Polens in dieser Angelegenheit für die Tschechoslowakei nur von Vorteil sein könne.

## Der Gegensatz zu Amerika

Die scharfe Auseinandersetzung

Pr. Berlin, 28. März.

In Rom kam es auf der Weltgetreidekonferenz zu einem scharfen Meinungsaustausch zwischen dem französischen Unterstaatssekretär Poncet und dem argentinischen Delegierten Perez. In diesem Meinungsaustausch kam die ganze Schärfe des Gegensatzes zwischen Amerika und Europa zum Ausdruck.

Der polnische Delegierte Rose hatte dargelegt, daß das einzige Heilmittel für Europa in den Präferenzzöllen zu sehen sei. Außerdem sei eine besondere Organisation kurzfristiger Kredite nötig, nachdem sich der Völkerverbund bereits erfolgreich mit der Organisation langfristiger Kredite beschäftigt habe. Poncet ergänzte den polnischen Redner und stellte fest, daß die französische Regierung Maßnahmen getroffen habe, um dem osteuropäischen Getreide zu stärkerem Absatz in Frankreich zu verhelfen. Hier wachte sich der argentinische Vertreter erregt gegen den Franzosen und sagte, daß die Ursache der Wirtschaftskrise nur im Krieg und in den Kriegen liege. Er fragte den französischen Delegierten, was

Frankreich tun wolle, wenn sich nun Argentinien dazu entschließe, nur englische oder italienische Stoffe zu kaufen. Entweder werden die argentinischen Verträge gehalten, oder sie werden gekündigt. Entweder Weizenbegünstigung oder Handelsverträge, oder Präferenzzölle oder ein neues System, das noch gefunden werden müsse. Dem argentinischen Delegierten antwortete der rumänische Landwirtschaftsminister Madgearu, der noch einmal unter demonstrativem Beifall der osteuropäischen Agrarstaaten die Präferenzzölle zugunsten des europäischen Getreides forderte. Zum Schluß sprach er eine Drohung gegen die amerikanischen Staaten aus, die ebenfalls mit Beifall von den osteuropäischen Staaten aufgenommen wurde. In der Drohung heißt es: „Wenn die überseeischen Staaten sich gegen die zur Gesundung der europäischen Wirtschaft notwendigen Zugeständnisse wehren, dann könnte der gefährlichste Europablock gegen Amerika zustandekommen.“

In der morgigen allgemeinen Aussprache wird auch der Führer der deutschen Delegation, Minister a. D. Hermes, das Wort nehmen.

## Verrat an Europa

E. Jh. Man kann zwei Arten von politisch interessierten Menschen unterscheiden. Die einen halten das auf ihnen lastende Schicksal für unabwendbar, was sie mit zufälligen persönlichen Erlebnissen und diesen oder jenen Symptomen, die sich ihren Augen gerade darbieten, zu beweisen pflegen. Die anderen sagen, es gibt keine politische Lage, die nicht durch die Kraft entschlossener Männer geändert werden könnte, besonders, wenn man sich auf die Geheke der Vernunft, auf die Einsicht in die von der Natur vorgezeichneten Wege stützen kann.

Die an erster Stelle gekennzeichnete Art von Politikern lebt von dem Haß und von der Angst vor dem Gegner, wenn sie mächtig ist, und verzehrt sich in Resignation und Trauer, wenn ihre politische Leitidee, ihr Vaterland, am Boden liegt. Der anderen Art wird Ueberbegrifflichkeit der Freude, allzu lautes Jubel- und Festgeschrei im Sieg und hoffnungslose Trauer im Glend gleichermaßen fremd bleiben, da ihr politischer Zeitfah „Freiheit und Gerechtigkeit für jedermann“ ein Ziel ist, das der Siegesfreude und der Ueberbegrifflichkeit Grenzen setzt, weil an das Recht und nicht an die Vernichtung des überwindenen Gegners gedacht werden muß. Sein Verantwortungsgefühl als auf dem Felde der Politik Geschlagener wird nicht minder groß sein, weil er weiß, „victus victori legen dat“, der Besiegte legt dem Sieger sein Geheke auf.

Seit Versailles führen in der Welt vorzugsweise die Politiker der ersten Art das große Wort, obwohl in Europas Rechtsgefitung vom Osten vom Bolschewismus her doch schon große Lücken gerissen worden sind.

Westdeutschlands wohl populärster Führer, der Großindustrielle Hermann Röbling, sagte kürzlich gelegentlich einer Auseinandersetzung mit dem Problem Deutschland-Frankreich, die in der „Kölnischen Zeitung“ erschienen ist, „es muß immer wieder daran erinnert werden, daß die große französische Presse politisch redet, d. h. alles, was sie sagt, nicht ohne weiteres der Erklärung der Streitfragen, sondern dem Zweck dient, die Schuld an allen Verwicklungen auf andere Leute, besonders auf Deutschland, abzuladen.“

Diese sehr kluge Beobachtung läßt sich ohne weiteres auf die polnische Presse übertragen, wenn an das Problem Deutschland-Polen gedacht wird, ein Problem, dessen Lösung im nicht minderen Maße als die der deutsch-französischen Beziehungen für eine echte Befriedung Europas, dem der Bolschewismus immer bedrohlicher wird, wichtig ist. Dabei geht die polnische Presse, die scheinbar zum großen Teil von einer unbegründeten Angst vor Deutschland lebt, in ihrer Kurzsichtigkeit so weit, daß sie unablässig auf Deutschlands Rüstungen, die nur in der Phantasie der Zeitungsschreiber existiert, hinweist, ohne sich auch nur ein einziges Mal die Frage vorlegt oder gar zur offenen Erörterung gestellt zu haben, was denn aus Polen, ihrem Vaterland, werden soll, wenn der Bolschewismus auf der Grundlage seiner ungeheuren Aufrüstung, die sich im Fünfjahresplan ja deutlich genug darstellt, zum Angriff übergeht. Auch im Verein mit seinem Bundesgenossen Rumänien dürfte es nicht imstande sein, dem Bolschewismus zu widerstehen. Dann wird man nach Deutschland schauen und mit Bedauern feststellen müssen, daß



# Krisenzeichen in Frankreich

## Droht ein Streik der Bergarbeiter?

(Telegramm unserer Berliner Redaktion)

Pr. Berlin, 28. März.

Aus Frankreich kommen Nachrichten, die über eine verschärfte Wirtschaftskrise berichten. Wie aus den näheren Einzelheiten entnommen werden kann, ist diese Krise vor allem auf die Reparationskrisis zurückzuführen und auch teilweise als Spiegelbild der deutschen Wirtschaftskrise zu betrachten.

In der französischen Kohlenindustrie ist ein Konflikt ausgebrochen, der innerhalb dreier Tage zu einem allgemeinen Bergarbeiterstreik zu führen droht. Dem Ministerpräsidenten ist es gelungen, eine Vermittlungssaktion durchzuführen, die die Sache auf einige Tage verschoben hat. Die Arbeitgeber verlangen eine Lohnsenkung von 10

Prozent. Den kurzen Waffenstillstand von drei Tagen hat nun der französische Ministerpräsident dadurch ausgedehnt, daß er die Industriellen bewegen hat, anstatt der 10 Prozent eine Spontente Lohnsenkung anzunehmen. Die Bergarbeiter, denen der Ministerpräsident dieses Ergebnis mitteilte, werden morgen zu einer Generalversammlung zusammengetreten. Man hofft, den Streik, der rund 100 000 Bergarbeiter umfassen würde, verhindern zu können, aber auch in diesem Falle bedeutet der Lohnkonflikt den Beginn bedeutender sozialer Kämpfe in Frankreich, um so mehr, als dort die Wirtschaftskrise erst in den Anfängen steht. Das beweist der Umstand, daß trotz starker Einfuhrdrosselung nunmehr der Lohnabbau angewandt wird.

ganze reaktionäre und nationalistische Meute habe bereits ein Geheul angestimmt, und zwar unter dem Vorwand, daß es sich um einen Anschluß handle. Diese kurzlichen Leute bildeten sich zweifellos ein, ewig den Verlauf der Ereignisse aufhalten zu können. Gewiß könne man sich in Paris und in Prag dem Abschluß des österreichisch-deutschen Abkommens widersetzen und den Völkerratsrat eingreifen lassen. Man könne unter dem Druck kurzfristiger Egoismen die Atmosphäre so erhitzen, daß der europäische Dampfkessel durch eine bolschewistische Agitation in die Luft fliege. Aber man könne auch verfahren, vernünftig zu denken und die Texte des Friedensvertrages von Saint Germain und des Anleiheprotokolls von 1922 benutzen, um sich über die Vereinbarkeit des deutsch-österreichischen Abkommens mit dem europäischen Wirtschaftsföderalismus zu unterrichten, den man in Genf vergebens versucht habe. Man könne dies als neuen Ausgangspunkt nehmen, da man auf der anderen Seite den Ausgangspunkt verfehlt habe. Der Augenblick sei gekommen, zu gleicher Zeit die politische Anschließfrage und die Frage der europäischen Union zu lösen. Die einzige Art und Weise, dem österreichisch-deutschen Zollverein jedes Gift zu nehmen, sei, ihn zu einem der Elemente des europäischen Zollvereins zu machen.

# Um den amerikanischen Kredit

## Der Kampf mit der Krise in Deutschland — Neue Versuche der Regierung Brüning

P.R. Berlin, 27. März.

Die meisten Mitglieder der Regierung begeben sich auf einen zweiwöchigen Osterurlaub. Vor Antritt dieses Urlaubs fand gestern eine Kabinettsitzung unter Vorsitz des Reichskanzlers statt, auf der der Arbeitsplan für die parlamentslose Zeit, die nun bis zum Herbst folgt, aufgestellt wurde.

Es verlautet, daß die Regierung einen weitgehenden Plan hat, der vor allen Dingen in zwei Richtungen läuft: Vergrößerung der Ausfuhr; Verminderung der Arbeitslosigkeit. Diesen beiden Problemen will die gesamte Regierung nun im Laufe des Frühjahrs und Sommers ihre ganze Arbeitskraft widmen. Die Einzelheiten des Plans werden noch nicht bekanntgegeben, aber es verlautet, daß es sich um einen sehr großzügigen, bis in alle Einzelheiten ausgearbeiteten Vorstoß, den die Regierung in diesen zwei Richtungen unternehmen will, handelt.

Die Hoffnungen der Regierung scheinen schon deshalb nicht unbegründet zu sein, weil in Wirtschaftskreisen mit Sicherheit erwartet wird, daß die amerikanische Kreditdrosselung, die zu einem erheblichen Teil die deutsche Krise mitverursacht hat, in allernächster Zukunft nachläßt.

Der Präsident der Bank von England, Montagu Norman, hat ein Projekt ausgearbeitet, demzufolge die finanziell stärksten Männer Amerikas zu einer vorbildlichen Kreditaktion bewegt werden sollen. Sie sollen gemeinsam aus ihren Mitteln einen Fonds in Höhe von etwa 50 Millionen Dollar schaffen und das Konto bei der B.B. in Basel einzahlen. Auf Grund dieses Kreditfonds soll nun die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich besondere Obligationen bis zum Gehalt von 25 Millionen ausgeben. Kreditfonds ausgeben. Auf diesem Wege soll vor allem den kreditbedürftigen Industrien Deutschlands und

Italiens frische Gelder zufließen. Der englische Bankpräsident soll dieses Projekt auch mit dem deutschen Reichsbankpräsidenten Dr. Luther seinerzeit in Basel besprochen und dessen Zustimmung gefunden haben. Es ist wahrscheinlich, daß Norman binnen kurzem sich nach Amerika einschiffen, um seinen Plan mit den Multimillionären zu besprechen.

Wenn auch die Ergebnisse des Norman-Planes nicht voraussichtlich sind, so sind doch schon diese Versuche insofern bezeichnend, als sie darauf hindeuten, daß sich in Amerika wieder ein größeres Vertrauen zur europäischen Wirtschaft zu zeigen beginnt. Auch in deutschen maßgebenden Kreisen glaubt man deshalb, daß die Zeit nicht mehr fern sein kann, in der eine neue Belebung der deutschen Wirtschaft durch frische Auslandskredite möglich sein wird.

It schon hier der erste Hebel zur Verringerung der Arbeitslosigkeit zu erwarten, so will die Reichsregierung doch noch durch eine Reihe von energiegelassen Maßnahmen einen erheblichen Abbau der Arbeitslosigkeit herbeizuführen suchen. Zu diesen Plänen der Regierung gehört auch eine Reihe vom Staat geplanter Maßnahmen zur Belebung des Baumarcktes, der als Schlüsselgewerbe anzusehen ist. Hand in Hand damit soll die Reform der Arbeitslosenversicherung durchgeführt werden, die von einer Spezialkommission unter dem Vorsitz des früheren Reichsarbeitsministers Dr. Brauns vorbereitet wird. Es wird voraussichtlich zu größeren Eingriffen in die Sozialversicherung kommen. Arbeitslosenversicherung, Kranken- und Invalidenversicherung sollen jährl. bzw. vor dem finanziellen Zusammenbruch gerettet werden. Vor allem sind es die Gemeinden, die eine Verringerung der Arbeitslosenfürsorge verlangen. Es ist möglich, daß die Regierung zum Mittel der Notverordnung greift.

Paris, 28. März. (R.) Ueber die österreichisch-deutschen Wirtschaftsvereinbarungen wird der französische Ministerpräsident anfangs der kommenden Woche eine kurze Erklärung im französischen Abgeordnetenhaus abgeben. Ministerpräsident Pavaletti erklärte sich hierzu bereit, als gestern derjenige französische Abgeordnete mit ihm verhandelte, der als Urheber der gegen die österreichisch-deutschen Vereinbarungen gerichteten Erklärungen der Zollkommission des französischen Abgeordnetenhauses zu betrachten ist. In Pariser politischen Kreisen rechnet man mit der Möglichkeit, daß der französische Außenminister über die österreichisch-deutschen Vereinbarungen sich heute schon bei der Beratung seines Haushalts im Senat äußern wird. Wie aus London berichtet wird, fand gestern unmittelbar nach der Rückkehr des englischen Außenministers aus Paris eine Besprechung im englischen Auswärtigen Amt statt. Nach der Mitteilung des Vizes des regierenden englischen Arbeiterpartei wurden aber keine Beschlüsse über die Haltung Englands zu den österreichisch-deutschen Vereinbarungen nicht gefaßt.

## Englische Kritik an der Entschließung des französischen Kammerausschusses

London, 28. März. (R.) Der Pariser Korrespondent der „Times“ kritisiert die Entschließung des französischen Kammerausschusses für Handelsfragen zu den deutsch-österreichischen Wirtschaftsvereinbarungen in bemerkenswerter ablehnender Weise. Er schreibt, diese Resolution würde wahrscheinlich kaum mehr erreichen, als Brand in Verlegenheit zu bringen, da darin die Behauptung wiederholt werde, daß das Abkommen gegen die Verträge verstoße, eine Behauptung, die nirgends außerhalb der Grenzen Frankreichs, vielleicht mit der Ausnahme von Prag, noch haltlose Unterstützung gefunden habe. Dadurch, daß die Entschließung den Disput auf das wirtschaftliche Feld verweise, verlor sie die Exzentrizität mit neuen Waffen gegen das Abkommen, und der zum Schluß gemachte Vorschlag zur Bildung eines allgemeinen Wirtschaftsverbundes unter Ausschluß von Deutschland und Österreich könnte vielleicht einigen Schaden anrichten, selbst wenn man damit nicht sehr weit komme.

## Evening-Post gegen Benesch' Erklärung zum deutsch-österreichischen Abkommen

Newyork, 28. März. (N.) Wie „Evening Post“ in einem Leitartikel sagt, beweise der Text des Abkommens mit aller Klarheit, daß Deutschland und Österreich weitere Beitritte zu ihrem Abkommen begrüßen würden und daß sich mit der Bekanntgabe des Textes die Opposition gegen die Zollunion ausgesprochen in einer Verteidigungstellung befinde. Der tschechoslowakische Außenminister Benesch sei in einer schwachen Position, wenn er erkläre, daß er durchaus für regionale Abkommen sei, aber nur zwischen Staaten annähernd gleicher Bedeutung. Theoretisch hünden alle Völkerratsmitglieder einander gleich, auch bestehe keine Gewähr dafür, daß Österreich in irgendeiner Weise einen Vorrang auf seine Unabhängigkeit zu erkennen gegeben habe, weil das Land, mit dem es die Zollunion abzuschließen beabsichtige, größer und stärker sei als Österreich.



General von Mudra 80 Jahre alt  
Am 1. April feiert General der Infanterie a. D. von Mudra seinen 80. Geburtstag. Er trat 1870 beim Garde-Pionier-Bataillon ein und machte den Feldzug 1870/71 mit. 1913 wurde General von Mudra zum Kommandierenden des 16. Armeekorps in Weh ernannt, mit dem er ins Feld rückte. Im Kriege zeichnete sich General von Mudra als Führer der 8., später der 1. und 7. Armee aus.

## Die internationale Debatte über die Zollunion

### Kein Zusammenhang mit Schürffs Berliner Besuch — Um den französisch-deutschen Handelsvertrag

Berlin, 27. März. (R.) In unterrichteten Kreisen wird darauf hingewiesen, daß der Berliner Besuch des österreichischen Justizministers Dr. Schürff nur im Zuge der Besprechungen über die Rechtsangleichung liegt, die bekanntlich schon seit etwa fünf Jahren im Gange ist. Es handelt sich diesmal um die Probleme des Zwangsverfallsrechts und Urheberrechts. Gerüchte, die den Besuch mit der Zollunion in Verbindung bringen, werden von unterrichteter Seite entschieden als vollkommen abwegig bezeichnet.

Im übrigen hat man in politischen Kreisen den Eindruck, daß die internationale Debatte über die Zollunion heute doch schon etwas nüchterner geworden ist. Man weist auch darauf hin, daß die gestrigen Ausführungen des englischen Staatssekretärs des Auswärtigen ausdrücklich bestätigen, daß England sich nicht etwa dem Standpunkte Frankreichs angeschlossen hat. Wenn übrigens der tschechoslowakische Außenminister eine Wendung gebraucht hat, nach der die Tschechoslowakei den Plan nicht annehmen könne, so ist darauf hinzuweisen, daß ja schließlich auch nur Deutschland und Österreich ihn annehmen haben; andere Mächte können nur Einwendungen nach der juristischen Seite hin machen, und der deutsche Kanzler hat ja erklärt, daß er eine juristische Nachprüfung nicht zu scheuen hätte. Es handelt sich aber nicht darum, ob ein dritter Staat den Plan „annimmt“ oder nicht. Die französische Drohung, die Zollunion mit der Kündigung des Handelsvertrages zu beantworten, wird in Berliner Kreisen sehr ruhig aufgenommen. Schon vor einem Vierteljahr ist bei dem Abschluß des Zusatzabkommens von französischer Seite bemerkt worden, daß der Handelsvertrag demnächst gekündigt werden müsse. Der Vertrag hat sich nämlich anfänglich zugunsten Frankreichs entwickelt, dann aber seit anderthalb Jahren doch recht stark zu deutschen Gunsten; das hängt mit der Konjunkturerwidlung und der Tatsache zusammen, daß Frankreich von der Wirtschaftskrise bisher noch verhältnismäßig wenig gemerkt hat und deshalb lauffähiger ist, was natürlich dem deutschen Export zu gute kommt. Aus diesem Sachverhalt ergibt sich, daß die Kündigung des Vertrages, die übrigens immer am Ende eines Monats mit dreimonatiger Frist erfolgen kann, mit der Zollunion eigentlich wenig zu tun hat, sondern ohnehin erwartet werden mußte. Das bestätigen auch die Ausführungen, die der französische Handelsminister Kollin am 21. Februar in der Kammer gemacht hat.

## Amerika und das Zollabkommen

P.R. Berlin, 27. März.

Der deutsche Botschafter in Washington wurde gestern vom amerikanischen Außenminister Stimson empfangen. Die Unterredung galt dem deutsch-österreichischen Zollabkommen. Der deutsche Botschafter erklärte dem amerikanischen Staatssekretär, daß bis zum Inkrafttreten des Abkommens die Frage aller Einsprüche gelöst sein würde. Die heute erhobenen Einsprüche würden nach eingehendem Studium des Abkommens von selbst nachlassen, denn das rein wirtschaftliche Projekt bewege sich durchaus im Rahmen dessen, was auf allen europäischen Konferenzen der letzten Zeit besprochen wurde. Nach Brittwhit belichten Stimmon der französische, der italienische Botschafter und der tschechische Gesandte. Sie erhielten den einheitlichen Befehl, daß die amerikanische Regierung noch nicht genügend informiert sei, um die endgültige Stellungnahme zum Projekt formulieren zu können. Der amerikanische Botschafter in Berlin hat keine Anweisung bekommen, bei der deutschen Regierung Erkundigungen einzuziehen. Es steht aber zu erwarten, daß er einen ausführlichen Bericht an seine Regierung richtet.

## Und England....

P.R. Berlin, 27. März.

Meldungen aus London zufolge ist England entschlossen, die Angelegenheit des deutsch-österreichischen Wirtschaftsabkommens vor den Völkerratsrat zu bringen. In der gestrigen Unterhausdebatte erklärte Chamberlain, der Völkerratsrat müsse nicht nur die wirtschaftliche und juristische, sondern auch die politische Seite der Frage prüfen. Ueberhaupt scheint das Interesse, das die öffentliche Meinung Englands nachträglich am Abkommen genommen hat, vor allem auf die Befürchtung zurückzuführen zu sein, daß die kommende Abrüstungskonferenz gestört werden könnte. Dies bedeutet aber nicht, daß man in England tatsächlich das deutsch-österreichische Abkommen für einen Vertragsbruch hält. So erklärt der Pariser „Times“-Vertreter, daß die englischen Sachverständigen nicht bereit seien, das deutsch-österreichische Abkommen als Bruch der Verträge zu bezeichnen.

## Französischer Völkerratslehrer mahnt zur Besonnenheit

Paris, 28. März. (R.) Professor Seille van der Universität Dijon beschäftigt sich im „Peuple“ mit dem deutsch-österreichischen Zollangleichungsabkommen. Er schreibt, es wäre gefährlich, wenn man in Paris, Rom oder Prag nicht den Sinn der Ereignisse begreifen würde. Die

es keine ernsthafte Hilfe leisten kann, weil man ihm nicht einmal Waffen ließ, über die heute jeder Regierstaat verfügt.

In der Tat scheinen sich in Frankreich einzelne Politiker über die Größe der bolschewistischen Gefahr, die durch ein entwaffnetes und ausgezehrt Deutschland nur verstärkt werden kann, langsam klar zu werden.

Wo muß mit einer Neuordnung der Verhältnisse begonnen werden, damit dieser Gefahr begegnet werden kann? Nirgends anders als beim deutsch-polnischen Verhältnis. Polen wird nur dann über eine genügende Widerstandskraft verfügen, wenn es sich auf Deutschland stützt, wenn es sich mit einer deutsch-polnischen Verständigung begonnen wird, für die als erster Schritt hoffentlich recht bald der deutsch-polnische Wirtschaftsfrieden begrüßt werden darf.

Auch hier liegen tief fundierte Notwendigkeiten vor. Denn schon jetzt dürfte die Sowjetunion imstande sein, dem Agrarstaate Polen, aber bald auch dem Industriestaate Deutschland, ernsthafteste Konkurrenz auf seinen Außenhandelsplätzen zu bieten, wenn sich nicht die beiden wirtschaftlich so glücklich ergänzenden Staaten zu einem Wirtschaftsfrieden zusammenfinden. Denn keine noch so spitzfindige Beweisführung vermag die Tatsache aus der Welt zu schaffen, daß Deutschland auf die Einfuhr von Lebensmitteln und Polen auf die von Industrieartikeln angewiesen ist. Deutschland kann gar keinen günstigeren Lieferanten für seinen Bedarf an Lebensmitteln als Polen, und Polen keinen günstigeren als Deutschland für seinen Bedarf an Industrieartikeln ausfindig machen. Uns scheinen somit die Notwendigkeiten, die eine polnisch-deutsche Verständigung erheischen, größer zu sein als die Momente, die sie erschweren. Das Gesicht Europas hängt davon ab.

Wir wissen wohl, daß auch in Deutschland die Zahl der Männer, die für eine nüchterne Erörterung der Verhältnisse in Presse und Diplomatie bereitstehen, noch nicht allzu groß ist; jedenfalls sind sie in der deutschen Öffentlichkeit schon heute von maßgebendem Einfluß. Wieviel schlimmer scheint es in unserem Staate auszuweisen, wo an der Gestaltung der öffentlichen Meinung mit so traurigem Erfolg solche Kräfte am Werke sind, die darauf abzielen, an die Stelle nüchterner Erkenntnis Feindschaft und Haß als Lebensgrundsatz zu setzen.

Allzu lange, scheint uns, haben diese Politiker der unsäglich Maßlosigkeit und Ueberschwenglichkeit das Wort geführt. Allzu viel Unheil haben sie angehäuft. Wir schauen sehnsüchtig nach den anderen aus, die in nüchterner Erkenntnis der ungeheuren Gefahr das tun, was die Stimme der Vernunft gebietet, die einer deutsch-polnischen Verständigung das Wort zu reden wagen. Ihre Bemühungen wird der Zwang der Lage unterstützen, und ihre innere Kraft wird in dem Gefühl für die Heiligkeit des Rechts liegen, das sie in den Herzen aller Bürger des Staates werden verankern müssen.

## 124 Personen bei den Zusammenstößen in Cawnpur getötet

Allahabad, 28. März. (R.) Aus Britisch-Indien wird berichtet, daß die Zahl der bei den Unruhen in der Stadt Cawnpur getöteten Personen sich auf 124 erhöht hat. 89 der Getöteten sind Mohammedaner und 35 Hindus. Die Behörden sind jetzt wieder Herr der Lage, doch ist es in den Umgebungen der Stadt noch vereinzelt zu Unruhen gekommen. Bei den Unruhen wurde mehr als 200 Häuser von der Volksmenge in Brand gesteckt. Wie schon berichtet wurde, sind die Unruhen dadurch entstanden, daß die Mohammedaner sich weigerten, ihre Käden zum Zeichen der Trauer zu schließen, als die Nachricht von der Hinrichtung dreier Hindus bekannt wurde.

## Konflikt der spanischen Regierung und dem obersten Heeres- und Marinechef

Madrid, 28. März. (R.) Ministerpräsident Admiral Aznar erklärt, daß die Notiz, die der Vorsitzende des obersten Heeres- und Marinechefs, General Burgete, an die Presse gegeben habe, keine unmittelbaren Folgen haben werde. Es handelt sich hierbei um eine Mitteilung des Generals Burgete, in der dieser betont, der oberste Heeres- und Marinechef, der stets seine Pflicht erfüllt habe, werde sie auch immer erfüllen, und wenn ein General versuchen sollte, sich zum Diktator zu proklamieren, würde der oberste Heeres- und Marinechef, der über alle entsprechenden Befugnisse verfüge, dies unerbittlich verhindern und den betreffenden General in Anklagezustand zu setzen.



# Das Todesurteil

Von Dr. Eduard von Behrens.

Der alte römische Haudegen und wackere Jecher Pontius Pilatus hatte ernste Sorgen. Einerseits schrieben seiner Ehegattin Claudia Procula Verwandte, die am Hofe des Kaisers Verbindungen besaßen, daß die Tiefinnigkeit des Imperators Tiberius bedrohliche Formen annimmt — und daß er, von bösen Träumen geplagt, überall Gespenster sieht und Unschuldige hinrichtet; sie möchten dem Pilatus keineswegs empfehlen, in Rom zu erscheinen. Andererseits forderte Reichstanzler Sejanus ihn dringend auf, in allernächster Zeit persönlich bei ihm auf Capria sich zu stellen. Nun, es war leicht zu verstehen, was so ein Wunsch bedeutete: von den paar Millionen Sesterzen, die sich Pilatus in diesem hundsgemeinen syrischen Klima zusammengeharrt hat, würde er sicherlich die Hälfte dem Sejanus abzugeben und darüber noch etwa ein Viertel anderen Hofleuten zu verschleppen haben. Was bliebe dann für ihn selbst noch? Kümmerliche Reste! Kaum so viel, daß man sich daheim in Umbrien ein paar Vorwerke zum Stammgüthen hinzukaufen können wird. Ja, er für seinen Teil würde auch damit zufrieden sein. Aber — bei allen Göttern! — man hat ja noch die ewig trübselige Frau auf dem Hals, der das rauhe Klima Umbriens nicht zulagt; ihre kostspieligen Kuren, ihre Badereisen und Puz und Staat verschlingen jedes Jahr ein Landgut. . . . Ah, diese Claudia! Jetzt sitzt sie jeden Tag mit dem Tribunen Sulpicius, einem widerlichen Geden von Offizier. — Ah, bei den Dioskuren! Das Leben ist wirklich schwer! Dazu Wechseln der beiden verdammten Juden, die einen ja direkt abwürgen, sobald man seinen Posten verlieren würde. Sala, höchst fatal, ja, ja; weder mit Sejanus noch mit Tiberius läßt sich spaßen; mit den Gläubigern noch weniger; und mit Claudia am wenigsten! — Pilatus schritt in dem mit kostbaren Perleppichen geschmückten Arbeitskabinett seines Palastes auf und ab. Aus seinen trüben Gedanken erwachte er erst, als ein ungewöhnlicher Lärm von der Straße her zu ihm emporschallte. — „Verflucht! der Hades soll die Kerle holen!“ Das Stimmengewimmel wurde immer lauter. . . .

„Was ist denn wieder los!“  
Pilatus klatschte mit den Händen. Der goldbestickte Türvorhang rühte geräuschlos zur Seite; ein ebenholzschwarzer Sklave erschien in der Tür, mit geknickten Knien vor dem Herrn verneigend.

„Daß den Sekretär kommen. Was ist da für ein Tumult auf der Straße?“

Der Schwarze grünte devot:

„Herr, Waschen treiben Volk fort. Volk Herrn Prokurator selber sprechen wollen. Waschen nicht zulassen. Waschen sagen: der Herr empfangen in dem Amtsgedäude und nicht hier im Palast. Volk nicht hören wollen. Ein sehr, sehr böses Volk, o Herr!“

Pilatus winkte dem Sklaven ungeduldig ab. Der Neger verneigte sich und verschwand hinter dem Seidenvorhang. Pilatus' schlechte Laune stieg. „Ja, es ist das gemeinste Volk auf Erden. Fress, fress, ewig feindselig und kriecherisch zugleich.“ Aber Tiberius empfiehlt ihm immer wieder Toleranz und Geduld. Als er, Pilatus, vor drei Jahren ein Hundert der ärgsten Schreier

während eines frechen Volkstums niederknien ließ — da kostete das ihn beinahe seinen Posten. Diese Kerle haben ja überall, auch auf Capria selbst, Freunde! Wenn es nach ihm, Pilatus, ginge, so würde er dies ganze Volk an einem Tage umbringen lassen! Er braucht nur seiner alemannischen Kohorte einen Wink zu geben. Tja, — aber der Kaiser! Pha! — Staatsgründe? Hol' der Hölle solche Staatsgründe. . . .

In erster Reihe würde er den Bluthund Herodes niederstechen lassen. Ein richtiges fettes Schwein das! Heiratet da der Kerl seine eigene Schwägerin, die dazu noch seine Nichte ist! — Br. . . .! Schmieriger Mist. Den Kerl möchte er einmal in seine Hände kriegen! — Aber der Kaiser, der Kaiser — Ausgerechnet mit König Herodes Antipas empfiehlt Tiberius zum Freund zu sein. Kein, beim Dionysos! Es ist gar nicht mehr auszuhalten in diesem verdammten Lande.

Der Vorhang erzitterte, und auf der Schwelle erschien ein schwächliches Männchen mit einer Habichtsnase, kurzgehorntem Freigelenkschädel und mit stehenden Augen. Es war Probus, der Sekretär des Prokurators, der das Vertrauen der Römer genoß.

„Der Herr Prokurator befehlen?“ flüsterte Probus devot.

„Was ist denn da wieder vor dem Palast los?“

fragte ärgerlich Pilatus.

„Ah, das sind wieder die Juden. Morgen ist ihr größtes Jahresfest, da hätten die Vorsteher des Sanhedrins eine kleine Bitte an Ew. Excellenz; sie möchten den Herrn Prokurator persönlich beunruhigen.“ — — —

„So früh? hier?“

„Herr Prokurator gestatten, zu unterbreiten: morgen ist Passah, und die dummen Menschen dürfen nach ihrem Gesetz kein Römerhaus betreten. Es ist aber eine eilige Angelegenheit.“

„Nach dem Essen bin ich in der Prätoria. Ich habe die Mitglieder des Sanhedrins zu mir nach Hause niemals eingeladen. Sagen Sie der Wache, man soll das Pad vertreiben. Ich will Ruhe haben.“

Pilatus kehrte dem Sekretär den Rücken und begann erneut im Zimmer auf und ab zu gehen, ohne den Beamten mehr zu beachten. Eine Zornesader schwellte dem Prokurator auf der Stirn an. Ja, er weiß gut, warum dieses Pad heute nicht in die Amtsstube gehen will; morgen ist Festtag; da fürchten diese räudigen Hunde, „sich zu entweihen“, indem sie „nicht geweihte Schwelgen“ übertreten. Solche Zustände wie hier in Zion gibt es — bei Zeus! — im ganzen Machtbereich Roms nirgends! Nicht einmal die Adler der römischen Legionen darf er in diese „heilige“ Stadt dieses „außerirdischen Volkes“ einführen. . . .! Überall steht irgendein Verbot ihres „heiligen Gesetzes“ im Wege! Buchstäblich, auf Schritt und Tritt heißt es bei diesen Mäthen: „Leider verbietet das unser Glauben!“

Pilatus knirschte mit den Zähnen. Er haßte die Juden. Und er wußte nur allzu gut, daß auch die Juden ihn grenzenlos haßten. O, wenn Tiberius nur einmal schon im Grabe wäre! Aber unter den heutigen Umständen. . . .? Plötzlich blieb Pilatus stehen. Sein Sekretär stand immer noch an der Schwelle.

„Nanu, hast du nicht gehört, was ich gesagt habe?“ herrschte er ihn an.

Dieser jagte aber gelassen: „Ich gestatte mir ehrebezüglich Ew. Excellenz zu bemerken, daß es in dem vorliegenden Falle unmöglich geht, den Sanhedrin heimzusenden.“

Die Häute des alten Legionärs ballten sich. Er war gewöhnt, daß man seinen Befehlen mit militärischer Buntlichkeit, wie er selbst den Befehlen seines Imperators, parierte. Er war ein Römer alten Blutes; nichts haßte er mehr als diese Ausflüchte, auf die er hier immer wieder stieß.

Er faßte den Beamten scharf ins Auge. . . . Doch dessen Blick senkte sich nicht. Er sagte nur ein einziges Wort:

„Staatsverratsanklage!“

Dieses eine Wort bezähmte den Grimm des Landvogtes mit einem Schlage. Staatsverratsanklagen waren, laut römischen Gesetzen, stehenden Fußes und ohne geringsten Aufschub zu überprüfen. Pilatus tat einen Schritt zurück.

„So?“

„Jawohl, Ew. Excellenz! Der Verbrecher, der sich selbst „König der Juden“ zu nennen erdreißt, steht vor dem Palast. Der Sanhedrin ist auch schon vollständig am Orte. . . . Der Sanhedrin hat den Aufwiegler des Volkes und Rebellen gegen die göttliche Person des allergnädigsten Kaisers Tiberius bereits gerichtet und — — — zum Tode verurteilt.“

„Hier richte ich und niemand sonst! verstanden!“ brauste Pilatus auf.

Es war eine Frechheit von Seiten der Vertreter der jüdischen Stadtbehörden, sich das vornehmste Recht Roms — seine Untertanen zum Tode zu verurteilen — anzumäßen.

Schnellen Schrittes begab sich Pilatus in die Vorhalle. Die dort postierte Wache stand stramm und senkte die Lanzen vor dem Vertreter des Kaisers und Reiches; der wachhabende Deturion begrüßte ihn mit einem kurzen „Ave, Prokurator!“ Der Deturion war ein Vollblutrömer wie Pilatus selbst; dazu ein Umbrier und algebierter Soldat; allein aus dem Umfange, daß Pilatus den alten Offizier und Landsmann nicht einmal eines Kopfnickens würdigte, konnte man schließen, wie wütend er war. Er trat aus dem Innern des Palastes in den Porticus. Vor den breiten Marmorstufen stand eine unübersehbare Menge Volkes. Im weiten Halbkreis standen vorn in ihren kostbaren Gewändern, mit hohen Amtsmützen geschmückt, die Ältesten des Rates; schwere, goldene Halsketten, Ringe und Knöpfe strahlten im Lichte der Sonne; mit Würde verneigten sich die Graubärte vor dem römischen Barbaren; Haß in den Blicken und bodenlose Verachtung; Furcht in den Worten; Sicherheit im Tone.

Als die tobende Volksmenge die mit rotem Saume umklebte Toga des Landvogtes auf der Höhe der Treppe erblickte, wurde es vor dem Palast mit einem Male still. Man hat noch nicht vergessen, wie vor drei Jahren auf demselben Plage unter den Schwertschlägen seiner Leibwache ein Berg von jüdischen Leichen, insofern eines einzigen Kommandowortes dieses Barbaren, sich aufgetürmt hat. . . . Warum? Nur weil das Volk der Gläubigen dagegen demonstrierte, daß die heiligen Geldvorräte des Tempels vom Prokurator zum Ausbau der Stadt, Wasserleitungen, Badehäuser und Fontänen verwendet werden sollten. Pilatus bekam letzten Endes beim Kaiser Unrecht; sein Vorhaben wurde

## WARNUNG!

Es gibt nur ein Originalpräparat, das seit Jahrzehnten bewährte, weltberühmte

**DARMOL**  
Abführ-Schokolade

Verlangen Sie deshalb ausdrücklich DARMOL, denn es

**wird nachgeahmt!**

DARMOL ist in jeder Apotheke erhältlich!

von Tiberius per Elbote abbestellt; die Milliarden in Gold und Eisen, die ganze Hoffnung der Nation, die Hauptstütze der Weltmacht Israels, blieben unverfehrt in den tiefen Tempellern liegen! Aber die Toten, die für Glaube und Vaterland in den Schoß Abrahams an jenem Schreckenstag abgehen mußten, lehren nimmer zum Leben zurück.

So standen an jenem heißen Frühlingmorgen die zwei feindlichen Welten einander gegenüber: auf der stolzen Höhe der Marmortreppe — der Römer in seiner Rittertoga, mit verächtlichem Blick, mit tüblem Gesichtsausdruck; in jedem Zoll Aristokrat und Herr. Zu seinen Füßen die taubendüpfte Masse von trauhaarigen, wuschelhaubenden, aber durch Furcht vor dem Tode im Zaume gehaltenen Menschen. Beide voll Ingrimms und unerbittlichen Hasses gegeneinander. . . .

Zwischen den beiden Herden des Hasses blieb nur ein ganz schmaler freier Platz; in dessen Mitte stand ein in Lumpen gehüllter Mensch: Er, der „Verbrecher“. . . . Er war keinem von denen, die dort oben, mit Schwertern umgürtet, hoch auf der Marmortreppe standen, und ebenjowenig einem aus der wogenden Volksmenge ähnlich. Er allein blieb unter allen anderen Mensch. Nur in seinen Blicken war nicht die geringste Spur von Gefährlichkeit, Verachtung, Hochmut oder Spott zu sehen, obwohl nur Er mit gebundenen Händen da stand: Sein Aeußeres bewies, daß Er an diesem Tage schon vieles ausgestanden hatte. . . .

Pilatus sah ihn schweigend an. Er sah Augen, die geheimnisvolle Strahlen ergossen. In diesen Augen sah man nichts als unendliche Milde und Sanftmut leuchten.

„Das soll ein Verbrecher sein!“ — — —

„Unmöglich!“ dachte Pilatus, der erfahrene Richter. Nochmals vertiefte er seine Blicke in den Augen des geheimnisvollen Mannes, der ihm so seltsam vorant. Je länger er ihn ansah, um so weniger verstand Pilatus, was mit ihm selbst vorging. Ein unerklärliches Zittern bemächtigte sich seiner Nerven. Schweißtropfen perlten auf seiner Stirn. Ein Nebel bewölkte sein Gehirn. Er hörte nur wenig von dem, was ein aus der Reihe der Ratskassen hervorgetretener Priester zu ihm sprach. Wie aus der Ferne, ganz leise, drangen an sein Ohr die Worte der Anklage: „Er hat gesagt, daß er ein Gottessohn sei. . . .“ „Er sagte, er sei Christus, der König!“ — „Er sagte, man soll dem Kaiser keine Abgaben bezahlen.“ — „Er predigte — er sagte — er lehrte — er sagte“ —

So hämmerte es in den Schläfen des Römern, dessen Blick an den vor ihm stehenden Mann gehetzt war. Je lauter das Getöse der Anklage

## Oper

„Die Teufelsmühle“, Oper in 5 Akten (8 Bildern)  
von Ludomir Rózycki

Ueber den 1884 in Warschau geborenen Ludomir Rózycki habe ich, seitdem mir 1917 seine Oper „Cros und Pysch“, bekannt geworden war, immer nur Worte aufrichtiger Anerkennung zur Anwendung gebracht. Es war unverkennbar, daß dieser phantasiebegabte Tonkünstler viel von Richard Strauß und Humperdinck, bei denen er 1904—07 in Berlin studierte, auf sich übertragen hatte. Durch Einwirkung von tonhörspezifischen Kräften national-polnischen Gepräges — aus der J. Kostowski'schen Schule herrührend — hatte sich langsam bei ihm ein Kompositionsstil herangebildet, den man als Sondertyp der neuklassischen Richtung sehr wohl hinstellen kann. Eine Reihe weiterer Bühnenkompositionen, wie „Calanova“, „Pan Twardowski“, „Anelli“, unterstützen die angenehme Annahme, daß Polen in Ludomir Rózycki einen schaffenden Musiker besitzt, der zwar die modernen Ausdrucksmittel der Tonkunst durchaus nicht unangestastet läßt, bei ihrer Gebrauchsanwendung jedoch immer taktvoll und formschön zu Werke geht. Ich selbst gehörte, wie oben gesagt, zu denjenigen, die ihr Teil dazu beitrugen, diesem Komponisten die Hemmungen des Nichtverstandenseins, so gut es ging, aus dem Wege zu räumen. Was geschieht jedoch jetzt? Er wirft eine Komposition auf die Bühne, die keine bisherigen lautesten Lobpreisgeränge zwingt, die bereitgehaltenen preisenden Superlative kleben nicht zur Disposition zu stellen. Es wird mir wohl stets ein Rätsel bleiben, wie es diese musikalisch so feinfühlig und hellhörigste Persönlichkeit überwinden konnte, einem von Paul Leon offenbar in einem Zustand von Gedankenverwirrung verfassten Libretto auch nur einen Tag ernsthafter Würdigung zu schenken. Ein Mann wie Lehár z. B. hätte es wahrlich nicht als Mühe ohne Wert dem Anfertiger prompt zurückgeschickt. Herr Rózycki hat diesen oberflächlichen Text leider behalten, ihn in Musik umgelegt und nach vollbrachter Selbstentlastung sein neuestes Opus als „Oper“ bezeichnet. Eine ertaunliche Namensverwechslung. Denn es handelt sich hier weder um eine opernmäßig einheitlich durchgeführte Handlung, noch um eine Operette. Allenfalls um eine Serie von 8 Szenen, deren inneren Zusammenhängen sich der Hörer selber den Kopf zerbrechen kann, oder um ein Ausstattungsstück ohne geistige Ausstattung. Von allen Wunderlichkeiten dieses Bühnenfabrikats ist die wunderbarste der Titel „Die Teufelsmühle“ oder „Albatros 13“. Ueberhaupt, die heimatlos über dem seltsamen Stoff schweben. Dieser schlecht gewählte Stoff sieht aus: In einem Prolog vor dem Vorhang eröffnen Komponist und Autor ihren neuen Ton-

film „Teufelsmühle“, bei dem jedermann auf seine Rechnung kommen soll. Sensation, Kabarett, Revue, Roman, alles ist vertreten. In einem Filmauftritt werden darauf die Hauptdarsteller und eine Gruppe von Girls geturrt. Sowohl dem literarischen als auch dem musikalischen Filmfabrikanten gefallen die Aufnahmen nicht — in der Mitte ist eine bunt beleuchtete Mühle im Gang als Symbol. . . . sie werden jedoch von dem Regisseur an die frische Luft gelegt, da dieser seiner Meinung nach nur allein zu entscheiden habe. Mit dem ersten Akt lernen wir nunmehr den Inhalt des geheimnisvollen Films kennen. Unter dem Bogen einer Pariser Seine-Brücke trifft sich zu nächstlicher Stunde allerhand Gesindel, die berühmten „Apachen“. Sie haben den kostbaren Brillantring „Infernis“ erbeutet, den sie für schweres Geld an den amerikanischen Diamantenhändler Raoul Bols zu verkaufen hoffen. Unbekannt ist ihnen, daß dieser wertvolle Stein die Eigenschaft besitzt, seinen jeweiligen Besitzern Anglück zu bringen. Für diese Nacht planen sie einen Ueberfall auf die Blumenverkäuferin Arjanna, die einen Fliegeroffizier liebt. Man will sie entführen und zwingen, die Liebe eines der Banditen zu werden, dem sie ihre täglichen Einkünfte abgeben soll. Die nichtsahnende Arjanna naht, wird überfallen und, da sie die nichtswürdigen Anträge ablehnt, zu Boden geworfen. Ihre Silberkette hört die Polizei. Schritte Rüsse erklingen, die Verbrecher entziehen, Arjanna jedoch flüchtet auf einen Boulevard, wo sie ohnmächtig niedersinkt. Hier findet sie (nächstes Bild) der Flieger Allan. Er empfindet Mitleid für das unglückliche schöne Mädchen und veranlaßt sie, als seine Geliebte mit ihm zu gehen. Bild 4: In der Wohnung von Allan. Arjanna hat jetzt den Geliebten täglich um sich. Aber er kann sich nicht viel um sie kümmern, da ihm lediglich der Gedanke befeuert, den Ozean zu überfliegen. Arjanna langweilt sich, andererseits lockt sie das Pariser Leben. Als in Abwesenheit von Allan ihre Freundin Sylvia erscheint und ihr zuredet, das Haus zu verlassen und sich mit ihr zu amüsieren, hat sie leichtes Spiel. Bei Heimkehr des Fliegers findet dieser einen Abschiedsbrief Arjannas vor. Ganzlich gebrochen, begibt er sich auf die Suche nach der Entflohenen. Sylvia bringt Arjanna in ein Vorstadtlolal „Palais de danse“, wo auch die Apachen zu verkehren pflegen, hier allerdings in Smoking und Lackstiefeln. Es findet gerade eine Schönheitskonkurrenz statt, an der sich auch Arjanna beteiligt und als Siegerin hervorgeht. Ein leidenschaftlicher Minister in Uniform (!) kündigt ihr den Preis aus. Auch Herr Millionär Raoul Bols aus U. S. A. mit dem dunklen „Infernis“ am Finger hat sich an diesem zweifelhaften Ort eingefunden. Bols findet an Arjanna Gefallen und setzt sich zu ihr. In diesem Augenblick erscheint Allan. Er glaubt sich von der Geliebten betrogen und fordert den Amerikaner zum Duell. Nach-

dem dieser Zwischenfall beigelegt, folgt ein zweiter: Polizei erscheint und arreziert alle Apachen. Auch Arjanna soll mit aufs Revier, der Intervention des Diamantenhändlers gelingt es indessen, daß sie dableiben und am weiteren ungeführten Fortgang der lärmenden Ausgelassenheit in der Kneipe teilnehmen kann. Bild 6. Allan befindet sich mit seinem Flugzeug über dem Ozean. Es ist Nacht und sehr stürmisch. Blitze zucken, der Orkan heult. Aus der Flugzeugkabine erhebt sich eine dunkle Gestalt, die Allan mit Kollege begrüßt. Der Flieger glaubt in dem Fremden einen bösen Geist vor sich zu haben, der ihn in seinem Vorhaben, den Ozean zu überqueren, behindern will. Kurz entschlossen wirft er ihn über Bord. Bild 7. In dem Redaktionszimmer einer Telegraphenagentur laufen die fortwährenden Meldungen über den Ozeanflug Allans ein. Es herrscht eine fieberhafte Tätigkeit. Radiomeldungen überfließen sich, Schreibmaschinen bringen sie zu Papier. Dieses die Nerven zerrüttende Getriebe gleicht einer „Teufelsmühle“. (aha). Als die Nachricht von der glücklichen Landung Allans entriecht, da läuft das ganze Büro auf die Straße, um das Ereignis so schnell als möglich zu verbreiten. Nur ein Redakteur bleibt zurück, er ist müde und abgespannt. Plötzlich wird er durch ein Geräusch aufgeweckt. Ein ominöser Schrank öffnet sich, in ihm steht der Dämon des neuzeitlichen Verheers. Er hält dem ermatteten Nachrichtenmann ein Privatkolleg über die ruhelose Gegenwart, das lärmende Toben der Straße, den Wirbel des Amülements, alles Echos des riesigen Lebenspulses. Heute gibt es auf der Welt keine Ruhe mehr, ruft der Verheers-Mephisto dem plötzlich sehr wach gewordenen Redaktionsvertreter zu. Die „Teufelsmühle“ des Verheers dreht sich dauernd. Tempo, Tempo, Tempo! Mit dieser mystischen Szene hat der wadelige Meisterfilm endlich seinen Abschluß gefunden. Im letzten Bild sehen wir Komponisten und Librettisten in Hollywood wieder. Sie sind mit dem Erfolg ihrer „Teufelsmühle“ natürlich sehr zufrieden. Die Darstellerin der Arjanna selbst hat Aussicht, ein Filmstar erster Güte zu werden. Ihren vielen Verehrern versichert sie, daß die Rolle, die sie gespielt hat, einen Abchnitt aus ihrem wirklichen Leben wiedergibt. Von einer armen Blumenverkäuferin sei sie tatsächlich zu einer Hollywooder Größe emporgerückt. Ihre einzige Sorge ist jener sagenhafte Ring „Infernis“, der ohne Zweifel existiert. Bols, sein letzter Besitzer, sei ermordet worden und habe sie, Arjanna, ohne Schutz zurückgelassen. Ihre Gedanken weilen jetzt nur bei ihren früheren Geliebten, den Ozeanbefleger Allan, der gleichfalls keine erjundene Person ist. Er trifft auch rechtzeitig in Hollywood ein, wird stürmisch gefeiert und soll als Belohnung diesen gefährlichen „Infernis“ erhalten. Arjanna gibt sich Allan zu erkennen, das Glück des Wiedersehens ist groß. Der Flieger ist auf Bitten der Filmidna gern be-

reit, den Ring ins Meer zu werfen, um auf diese radikale Weise seine unheimliche Macht zu befestigen. Beide können nun glücklich vereint im „Albatros 13“ den Rückflug in die Heimat antreten und durch den Weltraum schweben, wohin die Arme der fatalen „Teufelsmühle“ nicht hinreichen.

Dieses literarische Ideenragout glaubte nur Herr Rózycki mit Musik pflastern zu müssen. Natürlich ist durch diese abwegige Prozedur der Bühnenkünstlerische Plan dieser Opernatrasse nur ganz unwesentlich genutzfähig gemacht worden. Der Komponist rhythmisiert mehrfach sehr mondan, und auch manche Klangmixturen sind in der „Teufelsmühle“ hypermoderne, musikalischen Stils gemahlen worden; aber es sei anerkannt, daß das so gewonnene „Tonmehl“ nur mit Vorbehalt als grobkörnig aufgefäht werden kann. Sozulagen „Kaiserauszugsmehl“ — um im Bilde zu bleiben — ist die melodischen Themen, welche dem Liebespaar Arjanna-Allan zugeordnet sind. Sie sind mit viel Schwärmerei befangen, ihre Kantilenen etwas schmalzig braun gebraten und duften nach litauischem Patkoul. Herr Ludomir Rózycki versuchen Sie es mit der Operette! Mehr will ich über den tonkünstlerischen Inhalt dieser „Teufelsmühle“ nicht sagen. Ihre Polener Wiedergabe macht sie nicht lebensfähiger. Die Szene unter der Brücke und auf dem Boulevard mit seinen Vortrefflichen sind Herrn L. Rózycki außerordentlich gut gelungen. Das waren Bühnenbilder, die Interesse verdienen. Die sogenannten Meereswellen mit dem über ihnen schaukelnden Aeroplan konnten dagegen höchstens bei Besuchern aus der tiefsten Provinz ehrliche Bewunderung hervorrufen. Ähnliche Naivität hatte sich in dem Zimmer der Telegraphen-Agentur etabliert. Den wunderbaren Schrank mit dem Verheers-Teufel hinzugefügt, ergab einen Zustand, der an den Aufnahmehorizont des Zuhörers gewaltige Ansprüche stellte. Das Orchester unter Herrn J. Rózycki bewies Bravour und zeigte sich den mehrfachen Klanglichen und sonstigen Absonderlichkeiten gewachsen. Es tat jedenfalls alles, um die orchestrale Gesamtanlage so günstig wie möglich zu schildern. Ob es aber wesentlich dabei etwas rettete, bleibe eine offene Frage. Solistisch traten nur Frau Redneckowska (Arjanna) und Herr St. Drabik (Allan) hervor. Die Sängerin hatte neuerlich Gelegenheit, ihren gesättigten Sopran zur Schau zu stellen und den ihm entzückenden Stimmklang Paradeaufstellung nehmen zu lassen. Der Tenor war nicht minder künstlerisch montiert. Er sang klar, temperamentvoll und in vornehmer Form. Das Ballett trat dreimal in Erscheinung und brachte etwas Abwechslung in die „Teufelsmühle“, die wahrlich reichlich Wind nötig haben wird, um in Gang gehalten zu werden.

Alfred Loake.



wurde, um so klarer war es für Pilatus, daß nicht Wahrheit, sondern blinde Wut das Wesen der Anklage ausmachte. Es mußte den frechen Bonzen wohl sehr daran gelegen sein, diesen Bettler aus der Welt zu schaffen! — Aber nein! Er, der Römer-Prinz, wird diesem Pöbel einen Strich durch die Rechnung ziehen! Was?! Tugendbein fröhlicher, wie sie hier im Orient zu Tausenden auf allen Landstraßen herumlaufen, sollte für den Kaiser und für die Römermacht gefährlich sein? Ha, ha! Man darf Rom nicht lächerlich machen, indem man Landstreicher für Staatsverräter erklärt. O nein! das macht er, Pilatus, nicht!

Er erhob die Hand mit dem goldenen Ringe; und abermals wurde es in der Menge still.

„Ich finde keine Schuld an diesem Menschen!“ verkündete der Landvogt. Sprach's und wandte der Menge den Rücken. Mit lautem Wutausbruch wurden seine Worte beantwortet. Man hörte drohende Rufe:

„Wir werden dem Kaiser melden, wie du seine Widersacher freiläßt! Wir werden nach Rom berichten, daß du mit den Feinden Roms eins bist!“

Mit einem Mal tauchte im Geiste des Prokurators, wie lebendig, die Gestalt des Kaisers Tiberius auf. Irrsinnig glocken zwei trübe Augen. — Etwas Schreckliches lagen die Lippen. — Mit zitternder Hand wusch sich Pilatus von der Stirn den Schweiß ab.

Zurück, so lange es noch nicht zu spät ist! Schreien denn die dort nicht: „Kreuzige ihn, sein Blut sei auf uns und auf unsere Kinder!“ Ist denn sein Richtergerichten dadurch nicht entlastet? —

Mit jähem Rud kehrt der Römer aus dem Palast zur Menge zurück. In diesem Augenblick hört er einen Schrei: „Der Angeklagte hat ja schon in seiner Heimat das Volk aufgewiegelt! Das ganze Volk in Galiläa ist wie verrückt hinter ihm!“ — „Ah, so? der Mann mit den milde dreinblickenden Augen ist ein Galiläer? ein Untertan des Königs Herodes?“ Das paßt Pilatus ausgerechnet. Er kann diese unangenehme Sache dem Herodes in die Schuhe schieben. König Herodes Antipas hat ja das Recht, selbst über seine Untertanen Todesurteile zu verhängen! Soll doch das alte Schwein ausgerechnet am Vorabend seines Passahfestes schmutzige Arbeit verrichten! Wenn Herodes den populärsten Mann in seinem Königreiche hinrichten läßt, dann hat er einen Volksaufstand in seinem Lande; Rom bekommt dann endlich die langersehnte Gelegenheit, einzumarschieren, zu intervenieren, den König abzusetzen, das Land auszulündern. — Nicht aber Herodes den Mann nicht hin, so hat er ganz Judäa und die gesamte Geistlichkeit dieser „heiligen Stadt“ gegen sich gerichtet, und man wird über die staatsverräterische Haltung des verhassten Königs dem Kaiser berichten. Dann könnte man ebenfalls mit einer Strafexpedition nach Galiläa rechnen. Also: in beiden Fällen ist groß zu verdienen. Sehr gut! Ausgerechnet!

Noch einmal hebt Pilatus seine Hand hoch: „Ihr Herren Räte des Sanhedrins! Der Mann dort ist dem Gericht des Königs Herodes zuständig, der ja wegen der Passahfeiern zur Zeit in der Stadt weilt. Führt ihn also zu ihm hin; laßt den König, daß Roma aller seiner Freunde Rechte heilig achtet!“

Ziehend räumt die Menge den Platz vor dem Palast. Pilatus wird besseren Mutes; die Stunde der Mahlzeit ist nahe. Probos hat schon am Morgen von einer neuen Sendung vorzüglichen Weines gemunkelt, die heute gerade zur rechten Stunde kommt. Auch der Hausfreund Sulpicius, der ewig angeheiterte Tribun, wurde von der Claudia zu heute eingeladen; da kann man in guter Gesellschaft allen Kummer vergessen! — In der Tafel schüttelt Probos den Kopf bedenklich: „Ob es auch richtig war, so viel Rücksicht Herodes gegenüber zu erweisen?“ So ganz nebenbei bemerkt Probos, daß die Inhaber der Bankfirma „Alphuri“, bei der auch Kanzler Sejanus und viele einflussreiche Senatoren Romas auf dem Debetkonto stehen, der Ansicht seien, daß jener Jeschua tatsächlich ein Lasterer gegen Kaiser ist. Die Firma „Alphuri“ hätte zahlreiche Agenten in Italien; sogar auf Capria unterhält sie bekanntlich eine eigene Bankfiliale.

um die Großen am Hofe des Tiberius zu bedienen. Wäre es wirklich nicht ratsamer, jenen Staatsverbrecher kurzerhand hinrichten zu lassen? Wozu erst ihn dem Herodes, der kein Freund der „Alphuris“ ist, absenden?

Pilatus hebt seinen Becher und antwortet, daß der Kaiser ihm ausdrücklich empfohlen hat, mit König Herodes gut Freund zu bleiben! Claudia hört dem Gespräch zu und meint, es sei gut so gesehen; denn sie hätte in dieser Nacht einen so seltsamen Traum gesehen: ein Prophet mit strahlend milden Augen begegnete ihr im Traum und sagte, daß „Rom die Gerechtigkeit auf das Kreuz nagle und dafür zugrunde gehen werde“. Der Prophet aber, den sie im Traume gesehen hat, ist dem heutigen Häftling sehr ähnlich gewesen; sagt nicht Horaz in einem seiner Gedichte: „Post mediam noctem vixit quum somnia vera“?

Frau Claudia Procula war eine feingebildete Dame, die ihrem ungeschlachten Manne durch literarische Belesenheit zu imponieren verstand. Als die Tafel, an der dem Cyperwein mächtig zugesprochen wurde, aufgehoben war und die Sklaven mit Rosenwasser durchtränkte Handtücher zu reichen begannen, damit man sich nach dem Essen Hände und Gesicht erfrischen könnte, bevor man sich zum Mittagsschlaf legte, sagte der lustige Tribun Sulpicius:

„Als ich neulich mit meiner Legion in Tyrus stationierte, habe ich dort etwas von einem gewissen Jesus, einem Gymnosophisten, der in Galiläa Wunderthaten vorführte, gehört. Wenn es derjelbe ist, so könntest du, liebe Claudia, deinen Mann bitten, ehe er ihn auf das Kreuz schickt, uns eine kleine Hausvorstellung vorführen zu lassen, nicht wahr? Es soll ein ganz vorzüglicher Traubenblümler sein!“

Aber Frau Claudia überhörte den Wunsch des Gastes, und Pilatus, dem der Orient mit all seinen Gymnosophisten überdrüssig war, antwortete auch nichts. Er sah immer noch die stummen glühenden Augen des Mannes, den man ihm heute zur Verurteilung vorgeführt hat, auf sich ruhen. Pilatus war abergläubisch. Der Traum seiner Frau beunruhigte ihn. Hätte er doch nicht besser getan, wenn er jenen Burlesken heute in Schutz genommen hätte, anstatt ihn diesem Herodes auszuliefern?

Wer kann das wissen? Wie war doch das mit dem Verse von Horaz?

„Post mediam noctem vixit quum somnia vera“? — „Aber was würde Kaiser Tiberius dazu sagen, wenn er die Hochverratsanklage unbeachtet ließe? — So plagt sich Pilatus mit seinen Gedanken. Der Vorhang des Speisezimmers rollte auseinander, und das schwarze Gesicht des Sklaven kam zum Vorschein. Der Sklave stand an der Schwelle, sein Haupt zum Hausherrn geneigt. Pilatus warf einen Blick auf ihn und fragte gutmütig, was es gebe.

„O Herr! Viele Volk wieder nach hierher laufen. Volk wieder den Fackel her schleppen. Letzte sagen, König Herodes nicht richten wollen. König Herodes dem Herrn den Fackel schenken.“

Der angeheiterte Tribun Sulpicius lachte verknüppelt auf: „Man würde doch noch eine Hausvorstellung arrangieren können!“ Claudia schien aber betroffen zu sein. Der Sekretär sagte ironisch:

„Gew. Excellenz! Ich wußte ja, daß dem König das jüdische Gesetz verbietet, am Vorabend des Passahfestes Todesurteile zu unterzeichnen. Wir werden den Mann ins Gefängnis nicht los. Ich spüre hier eine Intrige gegen uns...“

Pilatus wurde wieder ärgerlich; auch der getrunzene Wein stieg ihm zu Kopfe. Schon wollte er den Hinrichtungsbefehl erteilen. Schon zog der darauf lauernde Sekretär aus seiner Toga die Wachstafel, um den Befehl des Landvogtes in aller Form anzufügen. — Aber die Erinnerung an die sanften Augen des wunderlichen Mannes wollte Pilatus noch immer nicht verlassen. —

„Zum Hades! Laß mich endlich in Ruhe. Es besteht doch ein alter Brauch, daß dem Volke zu Liebe alljährlich zum Passahfest ein Sträfling freigelassen wird, nicht wahr? Also, wir lassen den Mann frei, und damit ist die Sache erledigt. Proßt Mahlzeit, meine Herrschaften; ich gehe zur Ruhe.“

Doch es wurde aus dem Mittagsschlaf nichts. Immer lauter ließ sich das Toben vor dem Palast hören. Die Menge lärmte ungestüm; man hörte deutlich die Drohruufe der Wache, das Gejohle des Pöbels; Pfiffe und Schmähungen drangen durch die Mauern des Schlafgemaches. Mit schwerem Seufzer erhob sich Pilatus vom Lager: „O Götter! was für ein niederträchtiges Land! Bei dieser Hölle balgen sich diese räudigen Hunde wegen eines Strolches den ganzen lieben Tag herum? Das ist wirklich unerhört!“ Er rieb sich die Augen.

Was war denn das wieder? Sanfte, tiefblaue Augen sahen ihn wehmütig aus dem Halbdunkel des Schlafgemaches an. Milde, gütige Augen! Die Augen des Menschen, den er am Morgen vor dem Palaste sah.

Pilatus stand tiefergeschüttelt.

Ist er vielleicht fieberkrank? Oder ist es böser Spuk? Wie war doch der Traum der Claudia? Wie soll es mit Tiberius werden? Und was mit dem jähigen Weibsel der „Alphuri“? Probos ist der Meinung, daß man, um allen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, jenen Menschen ohne weiteres hinrichten sollte. Wen kümmert das Los irgendeines Weigelagers? Ach was! Sein Entschluß war gefaßt.

Pilatus klatschte mit den Händen; auf der Türschwelle erschien ein Sklave. Pilatus befahl den Sekretär zu sich, der darauf schon zu warten schien.

„Sagt du den Priestern gesagt, daß ich ihnen zum Passahfest jenen Menschen freigebe?“

„Zu Befehl, Ew. Excellenz!“

„Warum brüllen denn die Kerle noch? Soll ich die Wache zitieren, damit die Ruhe schaff?“

„Excellenz, sie wollen einen anderen Verbrecher freigelassen bekommen. Diesen Jeschua wollen sie kreuzigen.“

Schwer erhob sich der Römer von seinen Teppichen. Mit bleiernem Schritt er durch die Räume. Und schwer wälzten sich in seinem Gehirn die Gedanken: „Ja, ich fühle es, es ist ein Unschuldiger, den ich der Pein und dem Tode ausliefern werde. Ja, ich weiß das. Aber ich kann nichts für ihn tun. Ich kann ihn nicht retten, wenn ich selber nicht untergehen will. Wenn ich ihn rette, dann werde ich bei dem blutrünstigen Kaiser verleumdeter; dann verliere ich meinen schönen Posten; dann wird vor mir, wenn ich vorbeistreite, eine Palastwache mehr die Lanzen senken; dann werde ich aus den prunkvollen Marmorsälen in das bescheidene Häuschen in meiner Heimat zurück müssen; dann wird sich vor mir kein Ältestenrat in Demut verbeugen; dann werde ich vom Gerichtspollzieher des Senats für meine Schulden bei „Alphuri“ und den anderen gepfändet; dann bin ich ein ruiniertes Mann, und dann wird mich gewiß auch meine Claudia verlassen; dann... Genug! ein Mann muß man sein!“

Pontius Pilatus, der Landvogt von Judäa, trat zum Volke heraus und erhob die Hand zum Zeichen, daß er sprechen will. Und es wurde still. Gehten Hauptes stand vor dem Landvogt an der untersten Stufe der Marmortreppe der Mann... Wie am Morgen, so schweigend Er auch jetzt — Weit ertönte die harte Stimme des Prokurators, so daß jedermann in der viel-tausendköpfigen Menge vor dem Palaste jedes Wort verstehen konnte.

„Volk Judas!“

Ich wollte euch zum Feste diesen Menschen hier freigeben. Ihr aber sagt, daß es eure Sache sei, warum ihr diesen Mann auf das Kreuz schiden wollt... Es sei, wie ihr selbst sagt: das Blut dieses Menschen sei auf euch und eurer Kinder Häuptern...

Ich wälsche meine Hände von seinem Blut... Jesus, der Du Dich Sohn Gottes und König dieses Landes nennst, Du hast das Kreuz zu befeigen!“

So sprach der Landvogt Roms gesenkten Hauptes, ohne das Opfer seines Blutgerichtes anzuschauen; die Menge des Volkes aber, die seinen Worten gespannt lauschte, stieß gen Himmel einen Jubelschrei aus. Tief verbeugten sie sich vor dem Vertreter der Barbarenmacht Roms, zum Zeichen

ihres Dankes, die Mitglieder des Sanhedrins, und geschäftig reichte der Sekretär das Todesurteil, damit der Landvogt des Kaisers es mit seinem Ringe besiegelt.

Das Gericht war zu Ende. Die Weltmacht Rom ward zum Tode verurteilt.

Dafür stieg die Weltmacht lebendig empor, die nicht von dieser Erde ist...

## Aus anderen Ländern

### Sieben Wochen in Frankreich: Studien und Reisen

Wie gewöhnlich veranstaltet die Pariser Sorbonne praktische Kurse für Ausländer im kommenden Sommer, und zwar werden die Hauptgegenstände zweimal wiederholt:

Erste Periode (mit akademischer Rundfahrt) 5. Juli bis 24. August. Zweite Periode (abgekürzt, ohne Rundfahrt) 2. August bis 30. August.

In jeder Periode bestehen die Kurse aus theoretischem und praktischem Unterricht, d. i.:

6—4 Wochen, jeden Morgen, Sprachkurse, als vorbereitender Unterricht, und zwar täglich: eine Stunde Phonetik; eine Stunde Grammatik, Lesen, Rechtschreiben, mündliche Übungen; eine Stunde Revision der modernen französischen Literatur;

2 Wochen, nachmittags, akademische Vorlesungen: 36 Vorträge über literarische, politische, wirtschaftliche Fragen der Gegenwart, von den hervorragendsten Professoren der Pariser Universität;

4, bzw. 2 Wochen, nachmittags, methodische Besichtigung der Museen, Sammlungen, Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt und der Umgebung (Versailles, Malmaison, Sevres, u. d. m.), per Motorwagen, unter Leitung der Docierenden;

1 Woche (nur in der ersten Periode) am Ende der Studien, Rundfahrt, unter Leitung der Docierenden, durch Westfrankreich (Poiretal, Bretagne, Normandie).

Anmeldung und Auskunft (insbesondere über Programme, Gebühren, Verpflegung, Unterkunft) bei Hn. Henri Goy, Direktor du Bureau des Programmes, Sorbonne, Paris, Xe.



### Der feinen Dame Trumpf ist „WIWA“ Strumpf!

Überzeugen Sie sich von der hohen Qualität und den niedrigen Preisen. „WIWA“, Plac Wolności 14 neben „Hungaria“ — Spezial-Strumpfgeschäft.

## Das geheimnisvolle Schaufenster

Eine neue Verwendung der Photozelle — beleuchtet durch Vorübergehende

Das ist eine lustige Erfindung, die da auf der Leipziger Messe kürzlich großes Aufsehen erregte. Es ist bereits nach 7 Uhr abends, und man geht durch die vom großen Teil bereits verdunkelten Geschäftstragen der Stadt. Die Schaufenster sind ebenfalls bereits erloschen, plötzlich leuchtet ein Schaufenster, an dem man gerade vorbeigeht, hell auf. Erschaut bleibt man stehen und betrachtet das plötzlich hell erleuchtete Schaufenster. Erst nach einer Weile erlischt die Beleuchtung, und man will sich gerade abwenden. Da kommt ein neuer Passant vorbei, und wieder leuchtet das Schaufenster auf. Ständig gemacht, bleibt man nochmals stehen, und siehe da, jedesmal wenn ein Passant an dem verdunkelten Schaufenster vorbeigeht, leuchtet dieses von selber auf. Ein aufmerksamer Geschäftsmann, der da hinter seiner Ladenfront steht und für jeden Spaziergänger sein Schaufenster neu beleuchtet? Nein, sondern die eigentlich schon lange fällige reklame-technische Verwendung der bekannten Photozelle.

Das Prinzip ist verhältnismäßig einfach. In dem Schaufenster befindet sich die lichtempfindliche Photozelle. An einer anderen Stelle, neben oder in einem vorhergehenden Schaufenster, ist eine Lichtquelle angebracht, die einen kleinen, kaum bemerkbaren Lichtschein auf einen Spiegel wirft, der etwa am Laternenpfahl der Straße angebracht ist und sein Licht auf die Photozelle zurückwirft. Beim Vorbeigehen an dem Schaufenster muß man nun zweimal diesen Lichtweg von der Lichtquelle über den Spiegel zur Photozelle unterbrechen, indem man sich einmal zwischen Lichtquelle und Spiegel und zum anderen Mal zwischen Spiegel und Photozelle schiebt. Beide Male wird der Lichtstrahl, der sonst ständig auf der Photozelle ruht, unterbrochen. Die Photozelle reagiert sofort auf das Fehlen des Lichtstrahls. Mit Hilfe eines Verstärkers und eines Relais werden die durch die Lichtunterbrechung auftretenden elektrischen Effekte zur Auslösung eines Kontaktes und zum Ausleuchten der Schaufensterbeleuchtung verwertet.

Sobald man also den ersten Lichtweg gekreuzt hat, schaltet sich die Schaufensterbeleuchtung ein und bleibt so lange brennen, bis man wieder aus dem zweiten Lichtweg zwischen Spiegel und Photorelais herausgegangen ist, das heißt bis wieder der Lichtstrahl voll auf die Photozelle fällt. Bleibt man also vor dem Schaufenster stehen, so wird die Beleuchtung so lange anhalten, bis man zufällig am äußersten Ende des Schaufensters aus dem Lichtweg zwischen Spiegel und Photorelais heraustritt. Auf diese Weise wird das Schaufenster also stets beleuchtet sein, so lange Passanten daran vorbeigehen, und das Ausleuchten des verdunkelten Schaufensters wird in sehr viel höherem Maße die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf die Schaufensterauslagen richten. Diese neuartige Verwendung der Photozelle durch die AEG. muß in der Tat als die Verwirklichung eines nahezu längst überfälligen Gedankens bezeichnet werden. Im übrigen wird das ein herrliches Spielzeug für unsere technisch veranlagten Kinder werden, die sich sicher einen Spaß daraus machen werden, die seltsamen Effekte immer von neuem zu erproben und zu verfolgen, das Geheimnis zu lösen, sei es nun mit einer als selbständiger Lichtquelle dienenden Taschenlampe, sei es durch Erleutern des Laternenmales und zeitweiliger Verbedung des Spiegels. Es handelt sich bei diesem Gedanken um eine ebenso interessante wie wirkungsvolle Verwendung moderner technischer Erfindungen zu Zwecken der Reklame, so daß es nicht wundernehmen kann, daß in Leipzig gerade dieser Apparat allgemeines Aufsehen erregt.

Hans Seydewitz

## Ausstellung

In den Räumen der Tow. przysiaci (Plac Wolności 18) ist diesmal eine kombinierte Ausstellung zu sehen. Es werden einheimische Reliefs, Graphiken und einige Plastiken gezeigt.

Beginnen wir mit diesen Teppichen und Behängen. Etwas ähnliches war schon auf der großen Landesausstellung von 1929 zu sehen.

Schon damals haben wir mit freudigem Erstaunen auf diese Erzeugnisse gesehen. Der Eindruck ist hier noch gelassener und eigenartiger. Es handelt sich um eine Ausübung auf der Grundlage guter alter Volkskunst; eine Kunstübung, die offenbar niemals ganz aufgehört hat und nun neu aufgenommen und entwickelt worden ist. Der Eindruck dieser alt-neuen Erzeugnisse ist erstaunlich gut.

Das meiste Interesse werden gewiß die Teppiche — also die festeren, dideren Stücke — finden; sie haben ja eine praktisch sehr erstrebte Verwendungsmöglichkeit. Es sei von vornherein bemerkt, daß es durchweg handgearbeitete Stücke sind. In diesem Sinne sind sie mit den „Perseern“ ganz wohl zu vergleichen. Natürlich nicht in Bezug auf die Rohbarkeit des Stoffes; der wunderbaren Wolle in den Persern. Aber diese letzteren sind ja heute, ihres Preises wegen, geradezu unerreichbar. Das Gewebe dieser Erzeugnisse hier sieht sich aus Wolle, Baumwolle und Leinen zusammen. Doch ist dies ja nicht das Wesentliche, sondern das Entscheidende ist eben die Handarbeit. Auch ist das Ornament echt volkstümlich — auch hierin den orientalischen Erzeugnissen ähnlich —, nicht naturalistisch, sondern durchaus typisch, heraldisch.

Ich möchte wenigstens auf einige Stücke hinweisen. So auf den Teppich mit dem Vogelornament (1. Saal); gleichfalls im 1. Saal: der Teppich in Braun und Schwarz, in ganz sammetiger Art mit dem Rautenmuster. Ferner der mit der mittleren kleinen Quadrierung und der seitlichen breiten Streifung (Entwurf und Ausführung: Bukowka). Weiter, im 3. Raum, das Stück mit den heraldischen Hirschen (Plutowska); ein anderes, ebenda, mit ganz großzügiger geometrischer Zeichnung, in den Farben grünblau und gelb. Wieder eines in durchgehender Quadrierung (Grodzka).

Die dünneren Stücke, die Behänge, stehen zum guten Teil an Eigenart hinter den Teppichen nicht zurück. Besonders interessant (2. Raum) das Stück in Weiß und Schwarz, großquadriert, mit geometrischen Ornamenten. Auch im Vorrang hängen einige besonders schöne Stücke dieser Art.

Alle diese Textilien sind Erzeugnisse der Vereinigung L ad in Warschau.

Wir wenden uns nun zu den Graphiken. Hier haben einige Künstler ausgestellt, die in der Gesellschaft „Ry“ vereinigt sind. Da sind eine Anzahl recht gute farbige Holzschnitte von Frau Rafanowska. Ich möchte das Blatt hervorheben, das den Mann auf dem Floss zeigt, in einer sehr schönen Harmonie von Blau, Weiß, Grün (Nr. 178). Ferner das Blatt „Alter Hafen“, in Braun und Weiß (Nr. 190). Unter den Arbeiten von Cieleski ist ein ganz famoses Stück: „Tor in Danzig“. Man sieht auf charakteristische alte hohe Häuser. Der Blick ist dadurch noch interessanter gestaltet, daß diese Ansicht durch das Tafelwerk eines Schiffes hindurch gesehen ist. Von Bartolomiejewski ein recht ansprechender farbiger Holzschnitt „Mädchen mit Ziegen“; von Chrostowski ein äußerst dekoratives Blatt: „Verwundeter Hirsch“. Unter einer Anzahl von Holzschnitten des bekannten Stokowski sei auf das „Profil eines Goralen“ hingewiesen, ferner auf den famosen „Kopf eines alten Goralen“ (Nr. 217). Auch auf das farbige Blatt „Jagd“. Diese Blätter zeigen recht typisch die gereifte Kunst dieses großen Graphikers.

Dann sind da noch eine Anzahl Plastiken. Hier hat nur ein einziger Künstler, Henryk Kunia, ausgestellt. Aber diese Werke bilden in der Tat eine Klasse für sich. Bismohl zumeilen die Gestaltung archaisierend ist, überwiegt doch in diesen Werken der selbständige und individuelle Ausdruck. So ist der „Frauenkopf“ (Nr. 234), Bronze, ein prachtvolles Werk. Wundervoll ist auch dieser „Tor“ (Nr. 227), schon schon in der Art seines Materials: einer mattschimmernden gelbbraunen Bronze.

Zu den Ausstellungsobjekten der Gemeinschaft L ad gehören auch noch einige Keramiken. Es sind hier ganz einfache Formen bevorzugt, die aber eben in dieser Art materialgemäß sind. Es seien die Stücke Nr. 119 und 120, Tassen, hervorgehoben; erstere in einem bronzefarbenen, letztere in einem eisenartigen Ton.

Georg Brandt.



## 5 neue Preise!

1. 2. 3. — **3 große Flaschen**  
(Doppelgongschoreks) mildsüßen  
kaiserlichen

### Hoftokayers

feinster Qualität, gestiftet von der Firma  
Leopold Goldenring, Poznań, Stary Rynek 45  
und Breslau, Albrechtstr. 16.

### 4. — Ein delikater Osterschinken,

gestiftet von Herrn Fleischermeister Arnold  
Milbradt, Poznań, ul. Pocztowa 13.

### 5. — Eine Ostertorte,

gestiftet von der Konditorei Siebert,  
Poznań, św. Marcin 47.

## Die bisherigen Preise:

Die ursprünglich ausgesetzten Preise gel-  
ten unverändert nach wie vor, und zwar:

1. Preis: 300 Złoty bar
2. Preis: 200 Złoty bar
3. Preis: 100 Złoty bar
4. Preis: 50 Złoty bar

Ferner:

### Ein echter Montblanc- Selbstfüller

gestiftet von der Firma „Papierdruk“,  
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 6.

### Ein echter Montblanc- Füllfederhalter

gestiftet von der Firma B. Manke, Poznań,  
ul. Wodna 5.

### Ein Schreibzeug

im Werte von ca. 30 zł

### Eine Schreibmappe

im Werte von ca. 20 zł

beide gestiftet von der Firma „Papiero-  
druk“, Poznań.

### Eine Ananastorte

gestiftet von der Konditorei Erhorn, Po-  
znań, ul. Ratajczaka.

Es wird noch eine Reihe weiterer Ge-  
winne zur Verteilung kommen, deren voll-  
ständige Liste vor dem Schlusstermin,  
10. April, bekanntgegeben wird.

Als Trostpreise ist eine Anzahl Bücher  
(Romane, Kalender etc.) ausgesetzt. Mit  
Rücksicht auf den grossen Wert, den die  
Urteile unserer Leser für uns darstellen,  
haben wir beschlossen,

**dass jeder Einsender  
einer sachlichen Kritik  
einen Preis erhält.**

**Haben Sie ihr  
Urteil schon ein-  
gesandt?**

### Aleine Posener Chronik

em. Schwer verletzt. Die 28jährige Marie  
Klose fiel in eine Schaufensterheide, wobei ihr  
die Glasscherben die Halsader durchschnitten. Die  
Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus ge-  
bracht. — Der Eisenbahnkoffer Wladislaus  
Stowronski aus Wronke fiel auf dem hiesigen  
Hauptbahnhof von der Lokomotive auf die Eisen-  
bahnschienen, wobei er schwere Verwundungen  
davontrug. Der Arzt der Bereitschaft ordnete  
die Überführung des Schwerverletzten in das  
Städt. Krankenhaus an. — Kanonendonner.  
In der heutigen Nacht wurden die Bewohner un-  
serer Stadt durch Kanonendonner aus dem Schlaf  
geweckt. Wie festgestellt wurde, fand in Górzyn  
eine militärische Nachübung der Pioniere statt. —  
Zusammenstoß. Das Auto B. J. 44 555  
fuhr an der Ecke Gr. Gerberstr. und Wasserstr. in  
ein Motorfahrzeug. Die Fahrzeuge wurden stark

beschädigt, Personen wurden glücklicherweise nicht  
verletzt.

### Einkommensteuer für März vor dem 1. April bezahlen!

Ws. Das Innenministerium hat in der Ange-  
legenheit der Einziehung eines 10prozentigen Zu-  
schlages zu der Steuer von Einkommen und Ge-  
hältern ein Rundschreiben erlassen, das sich wie-  
derum auf das Rundschreiben des Finanzmini-  
steriums vom 17. März 1931, Nr. D. B. 5234/1/31  
stützt. Aus diesem Rundschreiben geht hervor,  
daß die Einkommensteuer von allen der Besteue-  
rung unterliegenden Einkommen aus Dienstbe-  
zügen, Emerituren und Entschädigungen für ver-  
tragliche Arbeit, die im Monat März d. Js. aus-  
gezahlt werden, bei den zuständigen Steuerämtern  
noch im Laufe des Monats März eingezahlt wer-  
den muß. Erfolgt die Entrichtung dieser Steuern  
erst nach Ablauf des Monats März, so wird bei  
ihnen bereits der 10prozentige Zuschlag erhoben  
ohne Rücksicht darauf, daß sie nur die März-  
gehälter betreffen.

### Ausbau der Posener Straßenbahn

Trotz der schweren Finanzkrise plant die Pos-  
ener Straßenbahndirektion in diesem Jahre zwei  
neue Linien, und zwar ist eine Verlängerung der  
Linie 6 bis zum zweiten Tor des Posener Hypo-  
droms und eine neue Autobuslinie nach Antonin-  
hof geplant. Die Autobusse auf dieser Linie wer-  
den kurzieren, nachdem der Plan der Straßen-  
bahndirektion von den betreffenden Wojewod-  
schafts- und Selbstverwaltungsbehörden bestätigt  
worden ist. Im vergangenen Jahre wurde, wie  
aus einem Tätigkeitsbericht hervorgeht, fast 7  
Millionen Kilometer von der Straßenbahn zu-  
rückgelegt, obwohl die Frequenz zurückging. Es  
wurden in dieser Zeit 34 350 000 Passagiere be-  
fördert, davon 22 332 405 Personen gegen Fahr-  
karten, die übrigen gegen Monatskarten.

### Posen ohne Wasser

Infolge Bruchs des Hauptzufuhrrohrs der  
Wasserwerke entstand gestern eine Unterbrechung  
in der normalen Wasserbelieferung der Stadt.  
Nachdem die in den Behältern angesammelten  
Wasservorräte erschöpft waren, machte sich nament-  
lich in den höher gelegenen Wohnungen ein  
Wassermangel bemerkbar, an dessen Behebung mit  
aller Energie gearbeitet wurde, so daß in den  
Nachmittagsstunden der Wasserzufuß wieder seine  
alte Stärke erreichte, nachdem er in der Mittags-  
zeit, in der am meisten Wasser gebraucht wird,  
noch etwas schwach war. Heute ist die Wasser-  
lieferung wieder normal.

### Die Posener Aerzte erklären

Im Zusammenhang mit der eingeleiteten Un-  
tersuchung gegen gewisse Aerzte wegen Vermö-  
gensschädigung des Aerzterverbandes in Posen  
veröffentlicht der Aerzterverband folgende Erklä-  
rung: „Nach genauer Prüfung des uns zur Ver-  
fügung stehenden Materials in obiger Angelegen-  
heit stellen wir fest, daß der Aerzterverband in  
keiner Weise durch die beschuldigten Kollegen in  
seinem Vermögen geschädigt worden ist. Nach un-  
serer Ansicht beruht die eingeleitete Untersuchung  
auf einem Mißverständnis, das fälschlich in näch-  
ster Zeit aufgeklärt werden wird. In solcher Sach-  
lage betrachten wir die Artikel einiger Presse-  
organe, die unter sensationellen Überschriften  
sogar die Namen der Beschuldigten angeben, als  
höchst schädigend für diese Kollegen und die Ehre  
des Aerztestandes verlegend.“

Obige Erklärung bezieht sich nicht auf die ganz  
abgeforderte stehende Notstandsangelegenheit des Dr.  
Gefstowski.“

### Das neue Gesangbuch im Rundfunk

Bekanntlich gilt das für Posen und Pomme-  
ren bestimmte neue Gesangbuch gleichzeitig auch  
für Ostpreußen, Danzig und die Grenzmark Posen-  
Westpreußen, so daß alle diese Kirchengebiete sich  
mit der Einführung des neuen Gesangbuchs zu  
befassen haben. Mit zur Erleichterung dieser Ein-  
führung ist für Montag, den 30. März, nach-  
mittags um 16 Uhr im Königsberger Rund-  
funk ein Zwiesgespräch vorgesehen mit dem Thema:  
„Was uns aus dem neuen evangelischen Gesang-  
buch entgegenkommt“. Die Freunde des neuen  
Gesangbuchs und solche, die es werden wollen,  
werden auch diese Einführung von Rundfunkseite  
freudig begrüßen.

### Generalversammlung des Arbeitgeberverbandes

Am 26. d. M. fand im Lokal der Baumeister-  
innung die Generalversammlung des Arbeitgeber-  
verbandes für die Wojewodschaft Posen statt. Den  
Jahresbericht über die Verbandstätigkeit gab der  
Schriftführer, Herr Jegalski.

In seinem Referat wies er darauf hin, daß das  
Berichtsjahr im Zeichen der Weltwirtschaftskrise  
stand. Die Zahl der still liegenden Unternehmen  
illustriert am besten die schwere Lage. Im Ja-  
nuar 1929 waren es 640, im Januar dieses Jahres  
schon 1303. Die Ursache dieses unangenehmen Zu-  
standes ist in der wachsenden Rationalisierung  
des Produktionsprozesses zu suchen. Die Er-  
fahrungen haben gezeigt, daß die Rationalisierung  
unter gewissen Umständen entlegende Folgen  
haben kann. Ein zweiter Grund der Wirtschaftskri-  
se ist die Überproduktion. Weitere Gründe  
sind im Geldumlauf und im Kreditproblem zu  
suchen. Weiterhin nahm der Vortragende zu dem  
Gesetz über die Arbeitszeit Stellung. Der Ver-  
band hat sich im Berichtsjahr auch mit der Ge-  
haltsfrage beschäftigt und hat verschiedene Schritte  
bei Versicherungsgesellschaften und Behörden  
unternommen.

## DAS ELIDA SHAMPOO PREISAUSSCHREIBEN

... für jeden eine glänzende  
Gelegenheit!

1. Preis . . . . . 1000 Złoty in bar
  2. Preis . . . . . 500 Złoty in bar
  3. Preis . . . . . 250 Złoty in bar
- und 3130 weitere Preise im Werte von 24.500 Złoty

Hier sind die 4 Hauptvorteile des beliebten

Elida-Shampoo:

preiswert  
reinigt gründlich  
große Ausgiebigkeit  
macht das Haar seidig locker

Numerieren Sie diese 4 Vorteile, Ihrer persönlichen Er-  
fahrung und Meinung entsprechend, in der Reihenfolge  
ihrer Wichtigkeit von 1-4. Senden Sie Ihren Vorschlag  
bis spätestens 2. Mai auf einer Postkarte an die  
Elida Sp. z. o. o. Warschau Abt. Preisausschreiben

Vergessen Sie nicht, Ihre Anschrift anzugeben.

★ Den 1. Preis erhält der-  
jenige Einsender, dessen Vor-  
schlag der von uns aufge-  
stellten Idealliste entspricht  
oder am nächsten kommt. Bei  
mehreren richtigen Einsen-  
dungen entscheidet das Los.  
Das Ergebnis des Preisaus-  
schreibens wird am 31. Mai in  
dieser Zeitung veröffentlicht.  
Die Entscheidung des Preis-  
gerichts ist unanfechtbar.

ELIDA SP. Z. O. O. WARSZAWA.



## Invalidenversicherung der Arbeiter

Was muß gelebt werden?

Von der Landesversicherungsanstalt gehen uns  
folgende Mitteilungen mit der Bitte um Ver-  
öffentlichung zu:

Infolge Herabsetzung des Wertes der Natural-  
leistungen durch das Bezirksversicherungsamt in  
Posen gelten für die Arbeiter vom  
1. Januar 1931 folgende Lohngruppen in der  
Invalidenversicherung:

Deputatgänger gehören zur Klasse 4 (Wochen-  
beitrag 75 Groschen).

Häusler gehören zur Klasse 4 (Wochenbeitrag  
75 Groschen).

Scharwerker:

Kategorie IIa, IIb und III gehören zur Klasse 2  
(Wochenbeitrag 45 Groschen).

Kategorie IV gehören zur Kl. 3 (Wochenbeitrag  
60 Groschen).

Saisonarbeiter:

Kategorie I gehören zur Kl. 3 (Wochenbeitrag  
60 Groschen).

Kategorie II und III gehören zur Kl. 4 (Wo-  
chenbeitrag 75 Groschen).

Kategorie IV gehört zur Kl. 5 (Wochenbeitrag  
90 Groschen).

Für Industriearbeiter bleiben die Lohn-  
grenzen unverändert, so daß für sie einzutreten  
sind:

Rote Marken zu 30 Groschen:

bei einem Monatslohn bis 37,50 Złoty, einen  
Wochenlohn bis 9.— oder Tageslohn bis 1,50 zł.

Blaue Marken zu 45 Groschen:

bei einem Monatslohn von 37,51—62,50,  
einem Wochenlohn von 9,01—15 Złoty,  
einem Tageslohn von 1,51—2,50.

Grüne Marken zu 60 Groschen:

bei einem Monatslohn von 62,51—75 Złoty,

einem Wochenlohn von 15,01—18 Złoty,

einem Tageslohn von 2,51—3 Złoty.

Braune Marken zu 75 Groschen:

bei einem Monatslohn von 75,05—100 Złoty,

einem Wochenlohn von 18,01—24 Złoty,

einem Tageslohn von 3,01—4 Złoty.

Gelbe Marken zu 90 Groschen:

bei einem Monatslohn über 100 Złoty,

einem Wochenlohn über 24 Złoty,

einem Tageslohn über 4 Złoty.

Zum Lohn werden Bargeld, freier Unterhalt  
und Wohnung gerechnet. Der Wert des freien  
Unterhalts und der Wohnung ist vom Bezirks-  
versicherungsamt in Posen folgendermaßen fest-  
gelegt worden:

Auf dem Lande jährlich 360 Złoty, monatlich  
30 Złoty.

In den Städten bis zu 3000 Einwohnern jähr-  
lich 468 Złoty, monatlich 39 Złoty;

über 3000 bis 20 000 Einwohnern jährlich 540  
Złoty, monatlich 45 Złoty;

über 20 000 Einwohnern jährlich 630 Złoty,  
monatlich 52,50 Złoty.

Es sind also z. B. für ein Dienstmädchen,  
das in Posen oder einer anderen Stadt mit mehr  
als 20 000 Einwohnern außer freiem Unterhalt in  
bar monatlich:

bis 10 Złoty erhält, blaue Marken zu 45 Gr.;

von 10,01 Złoty bis 22,50 Złoty grüne Marken  
zu 60 Gr.;

von 22,51—47,50 Złoty braune Marken zu  
75 Groschen;

über 47,50 Złoty gelbe Marken zu 90 Groschen  
zu haben.

Die Versicherungspflicht beginnt  
mit dem vollendeten 16. Lebensjahre

Auf Antrag der Revisionskommission wurde der  
Vorstand entlastet. — Der Verband beschloß, dem  
Verband zum Schutz der polnischen Industrie  
eine Unterstützung in Höhe von 500 Złoty zu ge-  
währen.

Bei den Neuwahlen wurde E. Pawlowski zum  
Vorsitzenden und Ingenieur Kachinetti zum stell-  
vertretenden Vorsitzenden gewählt.

### Warthe tritt über die Ufer

Das Wojewodschaftsamt in Lodz ist davon be-  
nachrichtigt worden, daß die Warthe über ihre  
Ufer getreten ist. Die Lodzger Wojewodschaft war  
bisher von keiner Ueberfluthung betroffen,  
und man hatte allgemein angenommen, daß die  
Gefahr vorüber sei. Plötzlich jedoch ist der Wasser-  
stand der Warthe gestiegen; von der Ueberfluthung  
sind aber vorläufig nur Chaussees in der

Nähe von Sieradz betroffen worden. Der Wagen-  
verkehr wurde vollkommen eingestellt. Eine Ab-  
teilung von Pionieren ist ausgesandt worden,  
um die bedrohten Ortschaften zu sichern.

### In Ostpreußen soll ein polnisches Gymnasium gebaut werden

gh. Wir erfahren aus Kulin, daß dort eine Kon-  
ferenz der Vorsitzenden der polnischen Vereini-  
gungen aus Ostpreußen, Masuren und dem Marien-  
burger Gebiet stattgefunden hat, an der auch Ver-  
treter pommerellischer Vereine teilnahmen. U. a.  
wurde auf dieser Konferenz beschlossen, sich inten-  
siv für den Bau eines polnischen Gymnasiums in  
Kulin einzusetzen. Man beschloß, hervor-  
ragende Vertreter der Staatsbehörden zu bitten,  
das Protektorat über die Sammelaktion zu über-  
nehmen.



## Auto-Unglück auf der Chaussee Posen—Wollstein

Rothenburg, Kr. Wollstein, 27. März. Am Donnerstag, dem 26. März, war die Posener Auto-Tage P. 3. 10 626 (Besitzer Herr N., Posen) mit seinem Sohne und zwei Fahrgästen, einem in hiesiger Gegend viel bekannten Wunderdoktor N. und dessen Wirtschafterin, auf dem Wege nach Wollstein, als sich plötzlich das Hinterrad löste und das Auto umschlug. Im Augenblick stand der ganze Wagen in Flammen, und nur dem schnellen Entschluß des Autobesizers N., der noch rechtzeitig herauspringen konnte, die Scheibe einschlug und die Fahrgäste dem in hellen Flammen stehenden Wagen entriß, ist es zu verdanken, daß das Unglück ohne Menschenlebenopfer ablief. Das Auto selbst war jedoch nicht zu retten. Trotz dem Ziegeleiarbeiter aus der nahen Ziegelei des Herrn Ziegeleibesizers Rasche, Kofarzewo (Rothenburg) sich die größte Mühe gab, das im vollen Brande stehende Auto zu löschen, brannte der Wagen bis auf die Eisenteile vollständig aus. Die Passagiere kamen mit Verletzungen davon. Bezeichnend für die gegenwärtigen Zeiten ist die Bemerkung des Autobesizers N., der, als man ihn fragte, was er nun anfangen würde, da nach Vernichtung des Wagens seine Existenz in Frage stehe, den sich angesammelten Zuschauern erklärte, er habe noch etwa 900 Zloty Steuern zu bezahlen; nun könne ja das Finanzamt den verlohten Wagen pfänden.

## Betrüger festgenommen

Obornit, 28. März. In der Umgegend von Obornit wurde gestern früh ein gewisser Pawlowski Michal aus Gnesen wegen Betruges festgenommen. Michal verkaufte 4prozentige Dollarobligationen an Landwirte. Nach einer Woche stellte er sich bei den Käufern ein, legte eine von ihm gefertigte Gewinnabelle vor und erklärte, der Landwirt wäre glücklicher Gewinner von 3000 Dollar. Da er anscheinend Unkosten mit der Beschaffung der Gewinne habe, ließ er sich 46 bis 200 Zloty Vorschüsse zahlen. Als er dies Manöver bei dem Landwirt Ignac Zupinski versuchte, kam er an den Unrechten. Herr Zupinski stellte ihn zur Rede und veranlaßte seine Verhaftung.

## Kolmar

to. Kolmarer Kreistag. Mittwoch, den 25. d. Mts., fand hier eine Kreistagssitzung statt. Der Kreistag besteht aus 29 Mitgliedern, darunter 11 Deutschen. Das Budget wurde mit lebhafter Debatte angenommen. Besondere Erwähnung verdient dabei, daß der

Fonds für Erziehung und Erziehung der Jugend von 6450 auf 9000 Zloty erhöht, während der Fonds für öffentliche Gesundheit von 11000 Zloty auf 6000 Zloty herabgesetzt

wurde. Außerhalb des Budgets wurden noch die Kosten für die Beschaffung eines Autos für die Kreispolizei bewilligt, und zwar nach hartem Kampfe, wobei ausschlaggebend war, daß die Staatsbehörde die Beschaffung eines Autos für den gedachten Zweck dringend wünsche.

In den Kreisparlamentarier wurden neben zwei Polen der deutsche Abgeordnete, Kaufmann Gebauer, gewählt.

to. Die Neuwahl der Stadtverordneten-Versammlung in hiesiger Stadt, welche letztere, wie wir kürzlich berichteten, im Juni 1930 vom Ministerrat aufgelöst worden war, ist auf den 19. April d. J. festgesetzt worden. Die Stadtverordneten-Versammlung zählt 24 Mitglieder; von den bisherigen Mitgliedern gehörten 11 der sozialistischen, 7 der nationaldemokratischen und 6 der deutschen Partei an. Wie man in Erfahrung gebracht hat, werden die polnischen Parteien und auch die deutsche Partei getrennt Wahlvorschlagslisten einreichen.

## Budfin

= Aufgelöste Polizeistation. Die im hiesigen Kreise seit Bestehen des polnischen Staates eingerichtete Polizeistation in Santendort ist kürzlich plötzlich aufgelöst worden. Der eine Wachtmeister wurde nach Budfin versetzt, der andere soll in der Bromberger Gegend eine neue Anstellung gefunden haben. Diese Auflösung ist wahrscheinlich deshalb erfolgt, um die Staatsausgaben zu vermindern. Ist das bisher selbständige Polizeigebiet doch auch von Budfin aus gut zu erreichen.

## Riffenwalde

= Besitzwechsel. Die frühere Schumannsche Mühle ist durch Kauf in den Besitz des Landwirts L. Mikolajczak aus Gramsdorf übergegangen.

## Rogasen

pr. Mit Einzug des Frühlings ist in unserer Stadt in größerem Umfang mit Verschönerungsarbeiten begonnen worden. Auf der ul. Kosciuszki wird ein Gehsteig aus Zementplatten gelegt, auf der Krugstraße sind die Bäume ausgerodet worden, worauf mit der Pflasterung der Straße begonnen wird, die sich bisher in einem traurigen Zustande befunden hat. Eine größere Anzahl von Arbeitslosen findet damit Beschäftigung, den Neumarkt umzugraben, wodurch auf diesem die vielen Löcher verschwinden werden, in denen nach jedem Regen Wasserpfützen standen. Bei dieser Arbeit stieß man in geringer Tiefe, etwa 1½ Spatenstiche tief, auf menschliche Gebeine und Schädel, die aber schon ein bedeutendes Alter haben müssen, da sie sehr mürbe sind. Diese menschlichen Überreste finden sich hauptsächlich um das Standbild der hl. Barbara herum.

rh. Nochmals die Josefstagfeier. Wir berichteten neulich über den so tragisch bedendeten Zapfenstreich zu Ehren des Namenstages des Marthalls Josef Wilschki. Man wird sich entsinnen, daß damals die ordnungsliebende Rogasener Polizei einigen allzu lebhaften Herren eine wahrscheinlich nicht willkommene Unterkunft besorgte. Offenbar hat es die Polizei diesen Herren zu angenehm gemacht, denn am Sonntag gaben sich noch mehrere Andersgläubige die größte Mühe, die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich zu lenken, um auch einmal in den heute leider so

oft genannten geheimnisvollen Räumen zu verweilen. Am Sonntag um 9.45 Uhr waren alle Vereine, Schulen und auch unsere Stadtverordneten mit unserem Bürgermeister Herrn Smutalski und dem deutschen Stadtverordneten Herrn Kaufmann Max Wambach auf dem Neuen Markt versammelt. Die Kapelle des Lehrerseminars unter Leitung von Prof. Dr. Maszki führte die Versammelten in die Kirche. Nach dem Gottesdienst marschierte der Zug zum Zentralhotel, wo die öffentliche Feier durch Herrn Bürgermeister Smutalski eröffnet wurde. Herr Prof. Delecta dachte in warmen Worten an das Leben und die Taten des Marthalls. Das Programm brachte noch Deklamationen, Chorgesänge und Musikstücke. Die Kapelle des Lehrerseminars hat mit den musikalischen Vorträgen wiederum recht Beachtenswertes geleistet. Mit dem Absingen der 1. Brigade fand die Feier ihr Ende. Dank der Vorsehung der Rogasener Behörden waren 8 Polizisten bemüht, dem Ansturm der Andersgläubigen standzuhalten. Einige Rabauken konnten verhaftet werden. Manche sollen mit den Karabinern sogar nähere Bekanntschaft gemacht haben.

## Polajewo

(X) Kirchenvisitation. Seit November 1915 fand hier nach 16jähriger Pause in den Tagen vom 21. bis 24. März d. J. eine Kirchenvisitation durch Herrn Superintendent Hemmerling-Kolmar statt. Nach einer Prüfung der Kasse und einer Besichtigung des Polajewer evang. Friedhofes, des Pfarrarchivs und der Kirchenbücher, war der darauffolgende Sonntag vollkommen mit Gottesdiensten in Radom, Polajewo und Ludom besetzt. Hervorgehoben zu werden verdienen die Vorträge des gemischten Kirchenchores zu Polajewo unter Leitung von Herrn Pastor Hoppe. Den Abschluß der Kirchenvisitation bildete ein Besuch der Gemeinde Ludom am Dienstag mit Kassenrevision, Konfirmation, Sitzung der kirchlichen Körperschaften von 2. und Besuch des Religionsunterrichts in Lippe. Infolge des herrlichen Frühlingswetters wiesen alle Gotteshäuser einen zahlreichen Besuch auf, und jeder Besucher ging zuversichtlich, gestärkt und erbaut seinem Heime zu.

## Wittowo

h. Am Dienstag, dem 24. März, hielt der Landwirtsch. Kreisverein in Gnesen-Wittowo eine von etwa 80 Mitgliedern besuchte Sitzung ab, in der zuerst die Beitragsfragen besprochen wurden. Der Kreisdelegierte, Herr Paul Stibbe-Segenschof, gab den Anwesenden Aufschluß darüber, warum die Delegiertenversammlung der Wölge den Beschluß fassen mußte, nach welchem die Beiträge für 1931 auf der alten Höhe trotz der Wirtschaftskrise belassen wurden. Er ermahnte zum weiteren treuen Zusammenhalt auch in den schlechten Zeiten.

Im Mittelpunkt der Sitzung stand ein Vortrag des Herrn Dipl.-Landwirts Zipser-Kruschwitz über Frühjahrsbestellung unter Berücksichtigung der heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse. Die lebhafte Aussprache zeigte, daß der Vortrag viele Anregungen geboten hatte.

## Gnesen

h. Die hiesige Spar- und Darlehnskassendirektion unter der bewährten Leitung ihres langjährigen Aufsichtsratsvorsitzenden, Herrn G. Wollf-Gnesen am 24. März ihre diesjährige Generalversammlung ab. Die Sitzung war von etwa 80 Mitgliedern besucht. Die reichhaltige Tagesordnung gab Gelegenheit zu eingehender Aussprache. Auf Beschluß der Versammlung wurden vom Reingewinn 500 Zł für die hiesigen Armen gestiftet.

Herrn G. Wollf, der bereits 10 Jahre Vorsitzender des Aufsichtsrates ist, wurde von der Versammlung der Dank für seine aufopfernde Tätigkeit ausgesprochen. Der Geschäftsführer der Bank, Herr Erdmann, der schon seit ihrer Gründung vor 23 Jahren als solcher tätig ist, wurde zum Dank für die hervorragende Geschäftsführung auf Antrag von der Generalversammlung einstimmig zum Direktor ernannt.

h. Am Sonntag, dem 23. März, fand im Gasthaus in Segenschof ein kleines Schlußfest des dort durch den landw. Verein abgehaltenen Kochkurses statt. Das Fest begann mit einer Ausstellung von Handarbeiten und Gebäck aller Art, aus der zu sehen war, daß die Schülerinnen viel gelernt hatten. Eine Kaffeetafel für die Eltern und Angehörigen der Teilnehmerinnen des Kurses schloß sich an. Theatervorführungen und Reigentänze hielten die Besucher noch längere Zeit in fröhlicher Stimmung beisammen.

## Inowroclaw

z. Zwangsversteigerung. Das städtische Exekutionsamt Inowroclaw wird am 27. März um 10½ Uhr vormittags im Kino „Apollo“, ul. Solantowa, meistbietend gegen sofortige Barzahlung ein Pianino und ein Harmonium versteigern. Außerdem ebenfalls am 27. März vormittags 10½ Uhr auf dem Tagowisko 1 Schreibisch, 1 Wurschneidemaschine, 1 eichenen Bücherschrank, 2 Sessel, 1 Wachsleuchte, 1 runden Tisch, 2 Nachtschische, 1 Kommode, 1 Wachsleuchte mit Marmorplatte, 1 Spiegel mit Unterlag, 10 Sommermatten, 10 Wintermatten, 30 Trikothenden, 30 Paar Unterbekleider, 20 Oberbekleider, 6 Herrenhüte.

z. Kurbeginn. Die Kuraison im hiesigen Solbad wird am 1. April eröffnet, die üblichen Vor- und Nachmittagskonzerte finden ab 1. Mai statt.

z. Wiedereine Scheune abgebrannt. In der Nacht vom Sonntag zum Montag entstand gegen 1½ Uhr nachts auf der Besitzung des Landwirts Julian Barczak in Dobielzewica, Kreis Mogilno, ein Feuer, welchem die Scheune mit den darin befindlichen landwirtschaftlichen Maschinen zum Opfer fiel. Der Schaden wird auf 9000 Zł geschätzt und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

z. Ein vierjähriger Knabe vom Lastauto überfahren. Ein trauriger Unfall ereignete sich am Sonnabend in den Nachmittagsstunden auf der Chaussee Inowroclaw-Strelno. Das Lastauto der Firma Stefan Biskup aus Posen, gesteuert von dem Chauffeur Filipiak, kam die Chaussee nach Strelno entlang. Bei Marlowice spielten auf der Chaussee einige Kinder; das vierjährige

Söhnchen des dortigen Einwohners Michal Wollf wurde, als es das Auto sah, vor demselben die Straße überqueren. Der Chauffeur bremste heftig, konnte jedoch nicht verhindern, daß das Kind von der Maschinerie angefahren und zu Boden geschleudert wurde. Als man es aufhob, gab es nur noch schwache Lebenszeichen von sich und starb auf dem Wege zur Wohnung. Den Chauffeur trifft keine Schuld an dem Unglück. Dieser Vorfall ist wieder eine Warnung für die Eltern, kleine Kinder nicht unbeaufsichtigt auf Straßen spielen zu lassen, die für den Verkehr da sind.

z. Er hat recht behalten! Vor der hiesigen Strafkammer steht in der Revisionsverhandlung ein Thomas Jedzejczak aus Strelno. Er war vom Strelnoer Amtsgericht wegen Widersekklichkeit gegen einen Waldbeamten zu 7 Tagen Gefängnis verurteilt worden, und hat dagegen Einspruch erhoben. Es war im Walde Holz gekohlen worden und auf Grund dessen erschien eines Tages beim Angeklagten ein Waldbeamter, um eine Revision vorzunehmen. Der Angeklagte verweigerte ihm den Eintritt in sein Grundstück mit dem Bemerkten, daß er einen nicht uniformierten Beamten, zumal einen Waldbeamten eine Revision nicht zu gestatten brauche. Das Gericht schloß sich dieser Ansicht an und sprach den Angeklagten auf Kosten der Staatskasse frei.

z. Bekanntmachung. Das Hegeamt in Inowroclaw gibt bekannt, daß das städtische Jagdterrain zu verpachten ist und zu diesem Zwecke ein öffentlicher Termin auf Sonnabend, den 28. März 1931, um 4 Uhr nachmittags im „Bast-Hotel“ in Inowroclaw angesetzt ist. Der Pachtvertrag läuft 6 Jahre. Nähere Bedingungen sind im Magistrat, Zimmer 21, ausgelegt.

z. Beschlagnahme der Notariatsakten des Rechtsanwalts Kowalski in Inowroclaw. Am Mittwoch mittag 1 Uhr begab sich der Untersuchungsrichter Bielajski des hiesigen Amtsgerichts, der Obergerichtspräsident Zielinski und der Obergerichtsdienerr im Auftrage des Senats des Appellationsgerichts Posen in die Kanzlei des Notars und Advokaten Herrn Kowalski und beschlagnahmten dort sämtliche Notariatsakten. Diese wurden dem Untersuchungsrichter vorgelegt, geprüft, versiegelt und im Gericht deponiert. Herr Rechtsanwalt Kowalski war während dieser Zeit nicht anwesend und befand sich in Posen. Ueber die Gründe der Suspendierung des Rechtsanwalts Kowalski als Notar ist noch nichts bekannt. Seine Kanzlei ist jedoch wie bisher für das Publikum geöffnet.

z. Er kann das Betrügen nicht lassen. Der hiesige Einwohner Bromla ist dem Gericht nicht mehr unbekannt, schon viele Male hat er die Anklagebank betreten. Er ist Maschinentechniker, Photograph, Radiobauer und alles, womit man wohl Geld verdienen kann, es muß aber zunächst etwas Geld zum Anfang da sei, und das fehlt Herrn Bromla ganz. So sieht er zu, wie er sich die Sachen eben ohne Geld beschafft. Erst am letzten Dienstag stand er in der Anklagebank, verstand aber die Sachen so schön zu drehen, daß ihn der Richter bis zum nächsten Male mit einem derben Verweis entließ. Das nächste Mal ließ aber nicht lange auf sich warten; schon zwei Tage danach, am Donnerstag, stand er wieder vor dem Richter. Diesmal handelte es sich um Radiopörer, die er sich billig verschaffen wollte. Er ließ sich diese, vergaß sie dann aber abzugeben. Das war nun faul. Das Gericht faßte es als Betrug auf, und diesmal kam er nicht so leicht davon. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis und Tragung der Gerichtskosten.

z. Den Wäscheboden geplündert. Schon wieder ist in der letzten Nacht im Hause Rajzelanla 38 von bisher unermittelten Dieben der Wäscheboden ausgeplündert worden. Es hatten dort zwei Einwohnerinnen des Hauses ihre Wäsche zum Trocknen aufgehängt. Der Schaden wird mit 150 Zloty angegeben.

z. Beschlagnahme Butter. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurde bei einer stattgefundenen Revision einer Händlerin ein Korb Butter beschlagnahmt, die gefälscht gewesen sein soll. Eine andere Händlerin hat ihren Korb Butter und ein neues Umhängetuch im Stich gelassen und ist ausgetrennt. Auch dieser Korb wurde beschlagnahmt.

## Wenn man sich zuviel zutraut

ekb. Kürzlich kamen in einem Dorfe bei Garz nitau mehrere ältere Herren zusammen, die den Frühling bei einigen Czajka-Näschchen begrüßen wollten. Einer der Herren, der durch seine Leistung beim Czajkatrinken bekannt ist, und diese Leidenschaft nahezu mit dem ganzen Verlust von Haß und Gut bezahlt hat, ging eine Wette ein, daß er 12 Heringe, so wie sie aus dem Faß kommen, mit Kopf und Schwanz und allem anderen und noch dazu zu jedem Hering eine Semmel aufessen würde. Herrn K. wurde für diese Leistung eine Spende von 3 Litern Czajka versprochen. Bereits nach dem vierten Hering wurde ihm aber das Essen schwer, und bald mußte er einsehen, daß er nicht mehr könne. Damit nicht genug, fielen sich am nächsten Tage erhebliche Schmerzen ein, so daß der Arzt gerufen werden mußte. Wahrscheinlich wird ein zweites Mal keine 12 Heringe mit allem drum und dran essen wollen.

## Binne

tz. Kirchliches. Am Palmsonntag findet in der evangelischen Kirche die Einführung des Vereins junger Männer statt. Während des Gottesdienstes werden die Vereinsnadeln überreicht. Außerdem wird die Wimpelweihe vorgenommen.

tz. Diebstahl. Herrn Otto Wöhe in Lubosch wurde aus dem Stalle ein 2½ Jir. schweres Schwein gestohlen. Alle Nachforschungen der Polizei ergaben bis jetzt kein genaues Resultat.

tz. Die Bestattung der durch ihren Liebhaber erschossenen H. Dabrowka fand am Freitag auf dem Friedhofe in Lubosch unter großer Anteilnahme der Bevölkerung statt. Von den Hinterbliebenen konnten nur zwei Schwestern und ein Bruder an der Beerdigung teilnehmen.

tz. Der Mörder K. Bialkowski ist zur weiteren Unternehmung nach Birnbaum gebracht worden.

tz. Besitzwechsel. Ihr in der Sw. Wozzypica Nr. 9 gelegenes Wohnhaus mit Stallungen und Garten verkaufte Kräulein Emma Giesendorf an den Briefboten Rubicki für den Preis von 8000 Zloty. Zrl. G. verläßt am 15. April Binne und wird in Wejherowo in Pom. eine neue Heimat finden.

Damen- u. Herren- **H ü t e** sowie sämtliche **Herrenartikel** **• Svenda i Drnek, Poznań, Stary Rynek 48.**

## Bul

X Rätselhafter Selbstmord. Auf der Eisenbahnstation in Bul machte gestern früh ein Eisenbahnbeamter eine furchtbare Entdeckung. In dem Bremskasten eines Güterwagens, der auf der Station stand, fand er die Leiche eines Mannes. Scheinbar handelt es sich um einen Mann, der sich selbst mit einem Revolver in die Brust geschossen hatte. Allerdings hält die Polizei es nicht für ausgeschlossen, daß hier ein Verbrechen vorliegt. Der Polizei sind die Nachforschungen dadurch sehr erschwert, daß man bei dem Verstorbenen keinerlei Dokumente vorfand, so daß man nicht weiß, um wen es sich handelt.

## Ciffa

k. Der hiesige „Verein für Geflügelzucht von 1896“ veranstaltet am kommenden Sonntag, dem 29. März, im Hotel Jozef seine jährliche Jahreshauptversammlung. Beginn nachmittags 3½ Uhr.

k. Der Magistrat hat für Schweinefleisch folgende Höchstpreise festgelegt: Sped 2,20, Scher 2, Kotelett bzw. Kammstüd 2, Vendenstüd 1,80—2, Bauchstüd 1,80—2 Zloty. Diese Preise gelten ab heute, 28. März. Zuwiderhandlungen werden mit 6 Wochen Arrest bzw. 3000 Zł. Geldstrafe bestraft.

k. Marktbericht. Auf dem gestrigen Freitag-Wochenmarkt war ein selten großes Angebot, und, was noch seltener ist, auch große Nachfrage. Die Preise, insbesondere für Butter und Eier, waren bedeutend gestiegen. Man zahlte für Butter 2,50—2,80, die Mandel Eier 1,60—1,80, Weiszfische 0,35—0,45. Auf dem Gemüsemarkt verlangte man für ein Pfund Rosenkohl 0,90—1,10, Grünkohl 60, rote Rüben 15, Mohrrüben 40, Weiszkohl 20, Rotkohl 25, Zwiebeln 35—40, ein Bund Radisheschen 20—25, ein Köpfchen Salat 25—40. — Am Fischmarkt herrschte ebenfalls reges Leben. Man forderte für Hechte 1,80—2, Karfische 1,20, Weiszfische 6—80, grüne Heringe 40; Karpfen waren überhaupt nicht zu sehen. Am Geflügelmarkt wurden gezahlt für ein Huhn 1,50—5, ein Paar Tauber 1,60—2,20, eine Gans 7—9 Zloty.

## Ratwisk

= Gepfändete Sachwerte werden veräußert. Seit einiger Zeit finden an den Markttagen Versteigerungen seitens des hiesigen Magistrats von Gegenständen, die für rückständige Steuern gepfändet wurden, statt. Wie dabei geschleudert wird, ist daraus zu ersehen, daß am letzten Donnerstag ein neues Fahrrad, das einen Anschaffungswert von 230 Zloty hat, für 106 Zloty versteigert wurde. Gleichfalls wurde eine neue Buttermaschine im Werte von 150 Zł. für 30 Zł. veräußert. Es ist sehr zu bedauern, daß sich immer noch Leute finden, die Wertgegenstände zu derartigen Spottpreisen erstehen.

Die hiesige Dampfmaschine, die sich bekanntlich im Konturs befindet, kommt am 5. Mai d. Js. zur Versteigerung.

## Kempen

gr. Diebstahl. Nachts drangen Diebe in den Stall des Tischlers M. Amiec in Wjznanow ein und nahmen ein Schwein im Werte von 50 Zł mit. In derselben Nacht wurden bei dem Windmüller Wjzanski in Wjznanow 8 Meter Seidengasse, ein Treibriemen sowie Betten im Gesamtwerte von 500 Zł gestohlen. Die Polizei ist den Tätern in beiden Fällen auf der Spur.

gr. Unfall. In Swiba, Kreis Kempen, ereignete sich beim Beschneiden von Bappeln ein bedauerlicher Unglücksfall, wobei die 17jährige M. Mierzwiak schwere Verletzungen am ganzen Körper erlitt. Außerdem brach sie noch einen Arm.

## Aus Pommerellen

### Graudenz

B. Wirtschaftliche Not der Berufsphotographen. Unter schwerer wirtschaftlicher Not haben die hiesigen Berufsphotographen zu leiden. Dieselben waren früher mit den Photographen der Stadt Thorn zu einer Zwangsinnung vereinigt. Zu derselben mußten alle Personen Beiträge zahlen, welche gegen Entgelt photographische Arbeit leisteten, so die Drogerien, welche fremde Platten entwickelten usw. Nach der politischen Umgestaltung mußte die Innung nach den Umtrieben von anderer Seite eingehen, und es photographiert jetzt wer will, ohne irgendwelche Innungsbeiträge zu zahlen. Die Berufsphotographen, welche die schwarze Kunit als Hauptberuf betreiben, müssen die verschiedenen Steuern bezahlen und Laden und Atelier unterhalten. Die Filmphotographen, von denen man hier über ein Duzend zählt, betreiben ihren Beruf auf der Straße und zahlen meist keine Steuer, brauchen auch keine teuren Räumlichkeiten und fangen ihre Kunden auf der Straße ab. Auch die meisten Drogeristen beschäftigen sich nebenbei mit Photographie, zumal sie auch mit photographischen Apparaten und andern Artikeln handeln. Eine besondere Steuer zahlen sie dafür aber auch nicht. Das große Heer der Amateure, die aus allen Bevölkerungsschichten kommen, übt die Kunst bei allen Gelegenheiten aus. Für den Berufsphotographen bleibt kaum noch eine Verdienstmöglichkeit übrig. Auch die polnischen Berufsphotographen, welche seinerzeit zur Auflösung der Zwangsinnung mitgewirkt haben, sind jetzt wieder für Gründung einer solchen.

Vereinigte technische Lehranstalten des **Technikum Mittweida** (Deutschland) Höhere technische Lehranstalt (Ingenieurschule) für Elektrotechnik und Maschinenbau. Sonderstudienpläne für Automobil- und Flugtechnik und Betriebswissenschaft. Technikerschule. Progr. kostenlos. Sekretariat.



Eigentlich war sie müde. Sie hätte sich am liebsten in den bequemen Großvaterstuhl, der am Fenster stand, fallen lassen. Dann aber gab sie sich einen Ruck. Sie wollte auch heute -- wie jedes Jahr --



# Kinderland

## Osterspiele und Ostersitten

den Osterfrühstückstisch schon am vorhergehenden Abend richten. Für sie war dies immer ein kleines Fest gewesen und auch jetzt wird die Mühsal in Gedanken an die Freude der anderen.

Also — schnell ein frisches Tisch Tuch, frische Servietten, die besseren Tassen, Löffel, Messer und Gabeln. Gabeln? O ja — an einem solchen Feiertag gab es ein komplettes Frühstück. Die Kinder nannten es „Frühstück, Garnitur eins“. Das hieß, mit Eiern, Käse, Aufschnitt, Semmeln und Kuchen. Nun — die bunten Eier verstanden sich am Osterfest von selbst. Frau Friedrich stellte sie soeben in einem runden mit Immergrün verzierten Korb in die Mitte des Tisches. Jetzt fehlten nur noch einige Blüten, und zum Schluss holte sie aus der Vorratskammer ihre knusprig gerasteten Häschen und ließ sie kreuz und quer über den Tisch laufen.

Als auch dies getan war, konnte sie dem Loden des Seifens nicht mehr widerstehen. Aufatmend und zufriedener ließ sie sich nieder und freute sich auf das Osterfest.

### Für die Küche

**Grüne Soße:** Man rührt von drei Eidottern und dem nötigen Öl eine schöne, dicke Mayonnaise und würzt sie mit Salz, Zitronensaft und nach Belieben mit etwas Senf. Feingewiegte Kräuter wie Kerbel, Schnittlauch, Petersilie, Borretsch, Pimpernelle, Estragon zusammen etwa zwei Hand voll (ungewogen) werden mit der Mayonnaise gut vermischt. Je mehr Sorten Kräuter es sind, desto würziger wird die Soße. Diese Soße wird in vielen Gegenden zu hartgekochten Eiern gegessen.

**Butterbrezel:** 140 Gramm Mehl, 100 Gr. Butter, 100 Gr. Zucker vermischt man mit zwei Eigelb, Saft und Schale einer halben Zitrone, zwei Eßlöffel saurer Sahne, einer Messerspitze Backpulver und einem Päckchen Vanillezucker zu einem glatten Teig, den man zu einer kleinfingerdicken Rolle auswalzt. Man schneidet Stücke davon ab, rollt Stangen, formt sie zu Brezeln, bestreicht sie mit Eiweiß, taucht sie in grobgeröstete, mit Vanillezucker vermischte Mandeln und bäckt sie leicht gelb.

**Eier auf persische Art.** Zwei bis drei feingehackte, mit Pfeffer bestreute Zwiebeln werden in Butter hellbraun geröstet. Alsdann gießt man die Butter von den Zwiebeln ab, breitet die letzteren auf einem heißen Teller aus und beträufelt sie mit Zitronensaft, worauf man mehrere Spiegeler überlegt, die mit gehackter Petersilie bestreut werden.

**Garnierte Schinteneier** (Kalte Platte): Dieses ist ein einfaches Vorgericht oder zum Abendessen geeignet. Verlorene Eier, in Essigwasser abgekocht, werden in eine Scheibe rohen Schintens in Linsenform gehüllt, der Rand mit pikanter Mayonnaise ausgefüllt, mit Zitronenvierteln garniert.

**Gebadener Fisch:** Hecht, Schellfisch oder Zander eignet sich zu einem Festengericht. Der Fisch wird vorgerichtet, abgekocht, gehäutet, entgrätet, in anschnittliche Stücke zerlegt und mit Salz und Pfeffer bestreut sowie mit Essig oder Zitronensaft übertränkt. Einige Zeit beiseite gestellt. Dann kocht man aus Butter, Mehl und Fischwasser eine dicke Soße, die mit Salz und Zitronensaft gewürzt und mit Eigelb und saurem Rahm abgequirlt wird, und legt nun die Fischstücke in eine feuerfeste, gefettete Form, füllt die Soße über und bestreut mit geriebenem Semmel, geriebenem Käse und Butterbröckchen. Obenauf gibt man eine dünne Schicht (entl. gepöbrt) von Kartoffelbrei und läßt das Gericht im Ofen leicht überbacken.

Das „Schmadoßern“. Noch heute üblich, besteht dieser Brauch bekanntlich darin, in der Frühe des Ostermontags Verwandte und Bekannte im Bett zu überraschen und mit grünen Birkenruten zu peitschen, bis sie sich durch eine Gabe loskaufen.

Aus den Zeiten des deutschen Ordens schon ist dieser Osterbrauch bekannt. Zu dem Hochmeister kamen alljährlich Oßern die Viehmägde aus Marienburg, um sich ein „Schmadoßergeschenk“ zu holen. Der Sinn dieser Oßerritte steht in Zusammenhang mit einem in heidnischer Zeit üblichen Schlag mit legenbringender Lebensrute, der eine Weihehandlung war, Fruchtbarkeit, Wachstum und grünes, blühendes Leben bringen sollte.

Beim Schmadoßern ist in Ostpreußen auf dem Lande das Herlegen mancherlei Verslein Brauch, besonders seitens der Kinder der ärmeren Bevölkerung, die von Haus zu Haus ziehen, um Gaben einzusammeln. Der in Ratangen übliche Schmadoßerspruch lautet:

„Schmadoßer, green Oßter!  
Seß Eier, e Stöck Sped,  
vom Kooke de Ed —  
denn goa öd glicd weg!“

Auf dem Broißchenberg bei der Lausitzer Hauptstadt Bautzen übt man den Brauch des „Eierziehens“ in der Osterfrühe. Am Hang des grünen Berges hängen die Kinder der guten Dinge, die „von oben kommen“, in Gestalt von hartgekochten Oßereiern, Kefeln, Apfeln, Brezeln und Kuchen. Denn droben stehen die Erwachsenen und lassen diese Oßergaben lustig den Broißchenberg hinabrollen.

Sehr interessant ist die süditalienische Sitte, am Karfreitag den Hochalter mit Blumentöpfen zu schmücken, in denen künstlich angetriebener Weizen wächst. Neheliches ist die „Oßerwiese“, eine Sitte der Zauche. Da läßt man in einer Schüssel auf dem warmen Herde Roggen antreiben, der zur Oßerzeit schon grün geworden ist und die buntenfarbten Eier birgt, die die Hausfrau am ersten Feiertage morgens auf den Tisch stellt.

Ein lustiger Brauch der Spreewälder ist es, ihre Patenkinder zur Oßerzeit mit riesigen Zuckertugen und Brezeln zu beschenken.

In Oberösterreich wird eine weibliche Puppe, die „Marianne“, die den Winter darstellt, aus dem Dorf hinausgetragen und dort verbrannt oder ertränkt.

Ein lustiger Brauch, den Ihr auch einführen könnt, ist in Thüringen das Eierstücken. Kinder probieren die Schalenfestigkeit ihrer Oßereier aus, und knüpfen daran Wetten, wessen Eierhäute beim leichten Zusammenstoßen der stumpfen Ecken zuerst den Knacks hören und leben läßt. In München und in Oberbayern heißt dies Spiel „Eierpeden“, wobei der Gegner mit der Spitze des eigenen das Ei des anderen zu zerbrechen sucht. In einzelnen Gegenden, so im Speßart, wird das Ei wie ein Ball geworfen und wieder aufgefangen. In anderen vergnügt sich die Dorfjugend mit dem Eierkugeln: die Eier rollen eine schiefe Ebene hinab, wessen Ei am weitesten rollt, ohne zu zerbrechen, ist Gewinner; in Süddeutschland kennt man das „Eiersteden“: man trachtet auf das hingehaltene Ei des Mitspielers eine Kupfermünze mit der Kante so zu werfen, daß sie darin stecken bleibt; in Steiermark und im Salz-

tammergut spielt man „Eierfischen“: Die Eier müssen in einer hölzernen Rinne in eine bestimmte Mulde laufen; im Speßart gibt es das ähnliche „Eierschwimmen“.

Besonders in Norddeutschland finden wir noch die Sitte der Osterfeuer, ähnlich in der Bedeutung der Sonnenwendfeuer. Auf Bergen und Hügeln werden Holzstöße entzündet; soweit ihr Rauch reicht, soll die Feldfrucht vom Wetter unbeschädigt bleiben, meint man in Franken. In Westfalen reißt sich die Gesellschaft um das Feuer. Einer schlägt mit einem in ein Tuch gebundenen Stein jeden Teilnehmer und sagt dabei: „Auf dich nit, was fürchten, das kommt!“ Unser Plumpschpiel dürfte also aus diesem Ueberrest eines heidnischen Brauchs entstanden sein. Der Fuhs war dem Gewittergott heilig, der seinerseits mit den Frühlingsfeiern in Verbindung stand. Zum Schluss sei noch eines alten sozialen Osterbrauchs gedacht: In den Kirchspielen Dietersdorf und Kleinmellen im Kreise Dramburg in Pommern spenden Kinder im Gottesdienste am ersten Oßertage Oßereier. Die Eier wurden dem Kreisfrankenhaus, Krüppelheimen, Kinderheimen usw. überliefert.

## Der Zwerg und die Elfe

Es war einmal eine Mutter, die hatte nur ein einziges Töchterchen. Sie lebte ganz allein im Walde mit dem Kinde. Das Kind hieß Inge. Es spielte sehr gerne im Walde. Einmal spielte es auch wieder im Walde, da sah es unter einem Pilz, wie ein Zwerg mit einer Elfe tanzte. Da ging es zur Mutter und fragte sie, ob sie zu dem Zwerg gehen dürfe?

„Ehe aber die Mutter ja sagte, war Inge schon auf und davon.“

Als Inge zum Zwerg kam, wunderte sie sich sehr, daß die Elfe schon weg war. Sie lief ja nur so schnell hin, um die Elfe zu sehen! Sie fragte aber nochmal den Zwerg, wo die Elfe denn sei. Da sagte der Zwerg: „Das Hochzeitskleid holen. Die Elfe und ich wollen jetzt Hochzeit feiern.“ Inge fragte: „Darf meine Mutter und ich auch zur Hochzeit kommen?“ „Ja“, sagte der Zwerg, „Ihr dürft kommen, aber nun gehe schnell Dir ein Festkleid anziehen, denn die Elfe kommt bald.“

Schnell eilte Inge nach Haus, zog ihr schönstes Kleid an; nun ging's hübsch mit der Mutter zum Fest. Inge durfte den Schleier der Braut halten, und die Mutter brachte einen großen Strauß.

Das Brautpaar ließ sich beim Zwergpaar trauen. Dann wurde die Hochzeit gefeiert! Sie tranken Kaffee und tanzten, und zum Kaffee gab es gebratene Äpfel und Honig. Sie feierten bis früh um sieben, dann gingen sie froh nach Haus.

Ursula Schulz.

## Haben die Störche ihre eigene Polizei?

In den letzten zwanzig Jahren war ein Storchpaar jeden Frühling in ein Dorf gekommen und hatte sich in dem Neste aus dem Kirchturm häuslich niedergelassen. Da, eines Tages, erschien plötzlich ein anderes Storchpaar. Als die rechtmäßigen Besitzer auf kurze Zeit ausgingen waren, nahmen die Neuankömmlinge von dem Neste Besitz, welches ihnen die alten Eigentümer nach vergeblichem Proteste schließlich überlassen mußten. Einige Zeit flatterten die nunmehr

heimatlosen Störche noch in der Umgegend des Dorfes umher und verschwanden sodann.

Eine Woche später erschien plötzlich ein Schwarm von etwa 20 Störchen und ließ sich auf einem Felde in der Nähe der Kirche nieder, wo sie Rat zu halten schienen, indem sie kräftig mit den Schnäbeln klapperten. Unter den Tieren befanden sich auch die ursprünglichen Besitzer des Nestes.

Gegen Abend kehrten die neuen, unrechtmäßigen Bewohner zu dem Neste zurück, wurden jedoch hier von einem Trupp von acht „Polizisten“ empfangen, welche sofort aufflogen und sie zwangen, den Platz zu verlassen, worauf sie die beiden umringten und auf das Feld hinausjagten, wo sich der übrige Teil des Schwarmes befand.

Eine andere Abteilung begleitete sodann das eingeseßene Paar zu seinem Neste zurück, welches die Tiere nun wieder in Besitz nehmen konnten.

Das widerrechtlich erriehene Storchpaar wurde nun verjagt, nachdem es zuvor tüchtige Hiebe von den Schnäbeln der anderen empfangen hatte. Ein kleiner Schwarm, zweifellos ein Nachzügler, blieb noch drei Tage in der Nähe des Kirchturmes zurück, um sich zu vergewissern, ob die Räuber auch nicht die Dreistigkeit haben würden, wieder zurückzukommen. Da dies nicht der Fall war, flogen auch diese „Aufsichtsbeamten“ der Storchrepublik fort, und seitdem ist wieder Frieden im Dorf.

**Der Elefant beim Zahnarzt.** In Brerau in Mähren überwinterte ein Zirkus. Ein Elefant legte seit einiger Zeit auffallende Unruhe an den Tag; schließlich kam man dahinter, daß der arme Zahnschmerz hatte. Der Direktor ließ einen Zahntechniker kommen, der das Tier regelrecht behandelte. Der Elefant wurde im Hof an einen Baum gebunden, der Direktor und sein Sohn überwachten ihn. Abgesehen von etwas Nervosität benahm sich der Elefant höchst vernünftig. Erst wurde ihm mit einer Treibbohrmaschine der Zahn angebohrt, dann erhielt er eine Einlage, und schließlich wurde die Operation, die etwa zwanzig Minuten dauerte, durch Einlegen einer Silberplombe beendet.

## Briefkasten

Hilmar J., Miedzybódz, soll die Auflösung einleiten, die nicht beigefügt war.

## Silberträsel

Aus den Silben:  
al — bee — e — erd — je — gel — ger — he — he — i — la — lent — mis — nat — ot — re — rin — schu — ja — schnee — ta — ta — ter — to — find 9 Wörter von folgender Bedeutung zu bilden:

1. Männlicher Vorname. 2. Bekannter Schlachtort aus der griechischen Geschichte. 3. Begabung. 4. Frucht. 5. Schlangenart. 6. Treibmittel. 7. Gebirge in Älien. 8. Sportgerät. 9. Stadt in Böhmen.

Die Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, werden Euch allen bald viel Freude bereiten.

Hermann Haase, 11 Jahre.

## Auflösung

Salamander, Eile, Pillau, Theater, Elefant, Mailand, Bernstein, Egon, Regen — September.

# Herzbad Reinerz

in herrlicher Gebirgslage der Grafschaft Glatz, 568 m Seehöhe, 100000 Morgen Hochwald / Kohlen-säuerliche Quellen und Sprudel / Heilkräftiges Moorlager Glänzende Heilerfolge bei Herz-, Nerven- und Frauenleiden, bei Rheuma, Gicht, Katarrhen, Nieren-, Blasen- u. Stoffwechsel-Erkrankungen Ganzjährig geöffnet. Prospekt kostenlos durch die Kurverwaltung

Berufstätige Dame mit eig. Wohn- u. mod. einger. suchst al. Dame als Mitbewohnerin. Offerten unter 1001 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań, Zwierzyniecka 6.

## Geschäftsgrundstück in Frankfurt (Oder)

Hauptverkehrsstraße, mit Schlächtere- und Restaurationsbetrieb, sowie freierwender 5-Zimmerwohnung Krankheitsheilber sof. zu verkaufen. Evtl. kann Fleischerei gepachtet werden. Anzahlung 50 bis 60000 Mark. Angebote von nur ernsthaften Interessenten erbeten unter 1013 an d. Geschäftsstelle d. Ztg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

## Wald- u. Zierpflanzen

stehen zum Verkauf und zwar:  
100000 1jähr. Kiefern sämlinge zu z. 4 per Taus.  
10000 2 „ Fichten sämlinge „ 11 „ „  
4000 2 „ Traubeneichen sämlinge „ 30 „ „  
1500 3 „ versch. ameriz. Koteichen „ 70 „ „  
1000 5 „ „ „ „ „ 75 „ „  
900 5 „ „ Chamaecyparis Lawsoniana „ „ „  
Notbüchen, Koteichen u. a. m. Preise auf Anfrage.

## Dom. Bialokosz

pocta Nojewo, stacja Kikowo.

Gegr. **H. Seeliger** sm. Marcin 43 Poznań, neband. Schloss 43 Handschuhe aller Art für Damen und Herren Krawatten, Oberhemden, Kragen, Hosenträger, Mützen, Socken u. a. m. zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 1878

## erstklassiger Pianos

zu billigsten Preisen aus.

Meine Pianos, welche aus bestens gepflegten Materialien hergestellt sind, gleichen in der hervorragenden Ausführung und dem schönen, gesangreichen Ton den guten Auslandsfabrikaten



**B. SOMMERFELD** Grösste u. leistungsfähigste Pianofabrik in Polen.

BYDGOSZCZ Śniadeckich 56. Gdańska 19.

50.- oder 60.- z. kosten 50 Mtr.

Drahtzaungeflecht, 1 m hoch, best verzinkt, mittelkräftig

2.1 mm oder 2.2 mm Stärke mit Einfassung 11 z. mehr, 30 m Stachendraht 7.50 z.

Liefere jede Höhe. Nachnahme.

Frachtfrei nach oder Vollbahnstation.

Drahtgeflechtfabrik

Alexander Maennel

owy Tomysl W.5.

## Grundstücksverkäufe!

Stadtgut 150 Mrg. Altesboden	Ang. 25000 RM.
Bauerngut 110 Mrg. guter Boden	Ang. 12000
Landwirtschaft 60 Mrg.	Ang. 8000
50 Mrg.	Ang. 7000
25 Mrg.	Ang. 5000
15 Mrg.	Ang. 4000
Landgut 60 Mrg.	Ang. 12000
30 Mrg.	Ang. 10000
20 Mrg.	Ang. 9000
14 Mrg.	Ang. 7000
Dorf 6 Fremdenzimmer mit Saal	Ang. 1000
Bauerngut mit Gärten	Ang. 25000
Geschäftsgrundst. d. in Stadt	Ang. 8000
Grundst. mit Kohlenlager	Ang. 6000
Farm mit 200 Köpfeleiner	Ang. 5000
Geleise in Industriegebiet	Ang. 2000

Interne viele Grundstücke aller Arten stets günstig zu verkaufen. Auf Beschreibung gegen 1 z. Rückporto

Ludwig Laßman, Glogau, Beerdstr. 5. Fernruf 769.



Mit d. Drachen in der Hand Geht der Maler übers Land.



Die besten und dauerhaftesten Laken, Emaillen, Farben, nur „Drachenmarke“ überall erhältlich.

## Möbel

zu noch nie daq wesenen billigen Preisen bei Hilscher. Wörma Wida 56 und ul. Zgodowia 34.

## Belze

herabgesetzt. Herren- u. Damen-egen Auflösung noch billiger. B. Hankiewicz, Poznań, ul. Wielka 9 (Eing. ul. Szewska)

## Engländerin

17 z. monatlich. Off. m. 998 a. d. Geich. d. Ztg. Poznań, Zwierzyniecka 6.

## Eine Probe Lebensdeutung frei für Leser dieses Blattes.

Der wohlbekannte Astrologe Prof. Roxroy hat sich wieder entschlossen, für die Bewohner dieses Landes ganz kostenfreie Probe Horoskope ihres Lebens auszuarbeiten.

Professor Roxroys Ruhm ist so weit verbreitet, daß er wohl kaum mehr einer Einführung durch uns bedarf. Seine Fähigkeit, das Leben anderer zu deuten, einerlei wie weit entfernt sie auch von ihm wohnen mögen, soll an das Wunderbare grenzen.

Selbst Astrologen von verschiedenen Nationalitäten und Ansehen in der ganzen Welt sehen in ihm ihren Meister und folgen in seinen Fußstapfen. Er zählt Ihre Fähigkeiten auf, sagt Ihnen, wie und wo Sie Erfolge haben können, und erwähnt die günstigen und ungünstigen Epochen Ihres Lebens.

Seine Beschreibung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie in Staunen versetzen und Ihnen helfen.

Herr Paul Stahmann, ein erfahrener Astrologe, Ober-Niewiadom, sagt:

„Die Horoskope, die Herr Prof. Roxroy für mich aufgestellt hat, sind ganz der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr gründliches, wohlgelegenes Stück Arbeit. Da ich selbst Astrologe bin, habe ich seine planetarischen Berechnungen und Angaben genau untersucht und gefunden, daß seine Arbeit in allen Einzelheiten perfekt selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewundert ist.“

Wenn Sie von dieser Sonderofferte Gebrauch machen und eine Leseprobe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt (alles deutlich und eigenhändig geschrieben) sowie Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, und nennen Sie den Namen dieser Zeitung. Geld ist nicht notwendig. Sie können aber, wenn Sie wollen, 1 Zloty in Briefmarken Ihres Landes (keine Geldmünzen einschließen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren.

Adressieren Sie Ihren Brief an Prof. ROXROY Dept. 1798 E. Emmastraat 42. Den Haag (Holland). Briefporto 0,50 z.





# Bank für Handel und Gewerbe Poznań

**Zentrale u. Hauptkasse**  
ulica Masztalarska 8a

Konto bei der Bank Polski

Spółka Akcyjna  
**Poznań**

P. K. O. 200 490

**Depositenkasse**  
ulica Wjazdowa 8

Telefon 2249, 2251, 3054

**FILIALEN: Bydgoszcz \* Inowrocław \* Rawicz**

Gewährung von Krediten gegen Unterlagen. / Annahme von Geldern zur Verzinsung.  
Diskontierung von Wechseln. / Einziehung von Wechseln und Dokumenten.  
An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren. / An- und Verkauf von Sorten  
und Devisen. / Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

**STAHLKAMMERN.**

**Freitag, den 3. April, und  
Sonnabend, den 4. April 1931**

bleiben unsere

## Kassenräume für jeglichen Verkehr geschlossen

Bank für Handel und Gewerbe Poznań Sp.  
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu Akc.  
Danziger Privat-Actien-Bank, Filiale Posen, Poznań  
Landesgenossenschaftsbank Poznań  
Bank Spółdzielczy z ogr. odp.  
Kreditverein Poznań, Spółdz. z ogr. odp.

### WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN

günstig nur direkt in der Möbel-Fabrik  
**E. SCHNEIDER**  
Poznań, Tama Garbarska 25-28.  
Telefon 57-71.

### Achtung!

Sin Käufer eines gut ver-  
zinslichen Hausgrundstückes  
im Werte v. 15- b. 18000 zł.  
geg. Barzahlg. Off. unt.  
1006 a. d. Gelfst. d. Stg.  
Poznań, Zwierzyniecka 6.

### Zur Frühjahrssaison

empfehlen wir sehr billig  
in riesiger Auswahl  
**NEUHEITEN für**

**Kleider, Mäntel und Kostüme**  
**Besonders spottbillig**

verkaufen wir folgende günstig eingekaufte Partien:

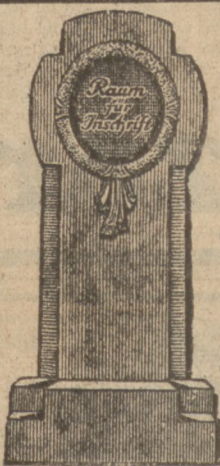
Partien Perkal für Kleider	jetzt zł	0.95
Partien Kunstseide für Kleider	"	1.50
Partien Tweed für Kleider, beste Wolle	"	6.50
Partien Tweed für Mäntel, 140 cm	"	8.50
Partien Stoffe für Sommeranzüge, Halbkamm- garn, 150 cm	"	6.90
Partien Stoffe für Sommeranzüge, Halbkamm- garn, 150 cm	"	8.50
Partien Stoffe für engl. Anzüge	"	12.50
Partien Stoffe, best. Kammgarn	"	30.00

### Leinen

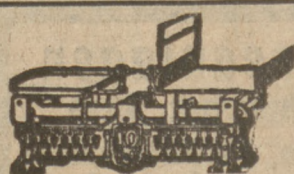
Leinen m schon von . . .	75 gr	Müchenhandtücher m	55 gr
Rohleinen		Müchenhandtücher	
m schon von . . .	80 "	sehr gute Qualität m	85
Volksleinen . . . m	110 zł	Handtücher	
Madapolam		Gerstenkorn . . . m	1.10 zł
gute Qualität . . . m	1.35 "	Damasthandtücher m	1.15
Tiroler Leinen . . . m	1.35 "	Protéhandtücher m	1.25 "
Silesia Leinen . . . m	1.40 "	Leinen f. Bezüge	
Leinen		bunt . . . m	95 gr
für Laken 140 cm m	1.95 "	Leinen f. Bezüge	
Leinen		kar., beste Qual. m	1.35 zł
f. Bezüge 140 cm m	2.25 "	Rolltücher . . . m	1.50 "
Leinen		Damast	
f. Bezüge 160 cm m	2.70 "	für Tischtücher m	3.50 "

**R. i C. KACZMAREK**  
**POZNAŃ, UL. NOWA 3**

Kreditassignate händigt aus Z. Niejacki, Assessor des Kuratorium  
Okr. Szk. Pozn., Privatwohnung: Poznań, Wały Jagiello 18 L.



**Johannes Quedenfeld**  
Inh. A. Quedenfeld  
**POZNAŃ-WILDA**  
ul. Traugutta 9  
Werkplatz: Krzyzowa 17  
(Haltestelle der Straßen-  
bahn Linie 4, 7 u. 8)  
Moderne  
**Grabdenkmäler**  
Grabelnfassungen  
in allen Steinarten

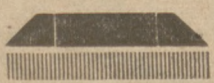


**Spezial-Repara-  
turwerkstatt**  
f. Waagen sämtlicher  
Art und Grösse.  
Neue Waagen u. Ge-  
wichtestets vorrätig

**Struwe & Timm**  
**POZNAŃ**  
ul. Półwiejska 25  
(Brama Wildecka) Tel. 27-32

Zum 1. Juli übernehme noch einige Güter in  
**Buchführungs-Kontrolle  
und Steuer-Beratung**  
**J. Kämmer, Landw. Buchführung**  
Poznań, Różana 12.

**DAMEN-MÄNTEL — KLEIDER**  
stets am billigsten bei  
**W. REICHEL** • Poznań 90  
Stary Rynek



## Amada Tryumf

die altbekannte Qualitäts-Milch-  
Margarine in neuer Packung

**zum Osterfeste**  
das Beste.

**Fr. Hartmann, Oborniki**

Gartenbaubetrieb und Samenhandlung

offeriert seine großen Vorräte in  
**Feld-, Gemüse- u. Blumensamen**

besten Qualität erster Quedlin-  
burger und anderer Züchter.

Spezialität:

Beste erprobte Markt-  
und Frühgemüse,  
Futter - Rüben, Ecken-  
dorfer Riesen-Walzen  
Futtermöhren, Wicken u. dergl.  
Gemüse- u. Blumensamen  
in kolorierten Tüten.  
Obstbäume in besten  
Sorten, Beeren-Sträuch,  
Ziersträucher, Erdbeer-  
Spargel- u. Rhabarber-  
pflanzen, Rosen Ia in  
Busch- und Hochstamm.  
Frühjahrs-Blumenstaud.  
u. ausdauernde Stauden  
zum Schnitt, Massen-

Dies Jahr spottbillige Preise.



vorräte Edel-Dahlien in ca. 100 Prachtorten.  
Gladiolen neueste amerikanische Riesen.  
N. B. Günstige Gelegenheit für Wieder-  
verkäufer und größeren Bedarf.  
Der Betrieb umfaßt etwa 75 Morgen.  
Das neue illustrierte Preisverzeichnis gratis.

**Das Osterbuch**  
für 10—16jährige!

Barthel, Verschörung in der Heide. Abenteuerroman aus Berlin und Hamburg	3.80
Condon, Joe unter Piraten Abenteuerroman aus Kalifornien	3.80
Olden, Madamas Vater Das Afrika-Buch der Jugend	3.80
Popert, Helmut Harringa Eine Geschichte aus unserer Zeit	3.60

Zu haben in allen Buchhandlungen.  
Auslieferung durch die

**KOSMOS** Sp. z o. o.  
(fr. Concordia Sp. Akc.)  
Groß-Sortiment.  
Poznań, Zwierzyniecka 6.





**COGNAC BISQUIT DUBOUCHE**



# Neuheiten für das Frühjahr!

## Moderne Stoffe in Wolle u. Seide

**Fertige Damenmäntel  
Sportmäntel**

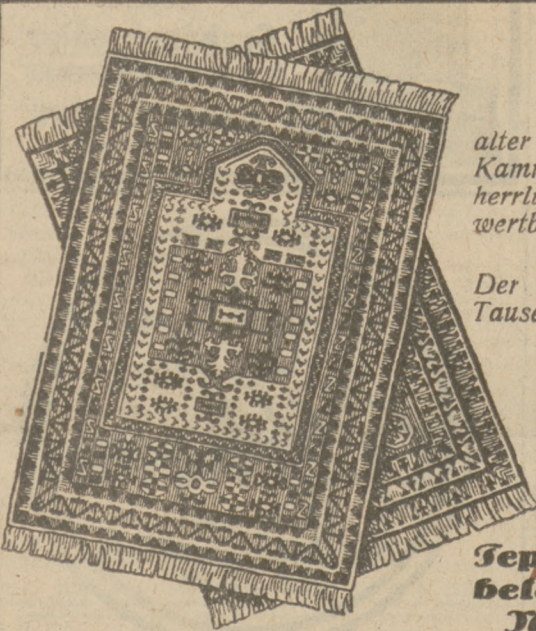
**Kleider**

**Komplets**

**Strickwaren aller Art**

empfiehlt in grosser Auswahl

**Bazar Mód** H. Moses z.d. Schoenfeld **Poznań** Nowa 6 ptr. u. 1. Etg.



### Smyrna-Orient.

Dieser Teppich aus Polen ist die vollkommene Nachbildung alter orientalischer Teppiche. Er ist handgeknüpft, aus feiner Kammwolle, hat durchgehende Musterung und echte Farben. Ein herrliches Erzeugnis einheimischer Knüpfkunst. Ein vornehmer wertbeständiger Zimmerschmuck.

Da die Zollgebühren wegfallen, ist der Preis sehr niedrig. Der Quadratmeter kostet bei einer Knotenzahl von 40 bis 60 Tausend nur 100 bis 140 zł. Grösste Auswahl.

Teppich-Zentrale

**Kazimierz KUŻAJ**

Poznań, ul. 27 Grudnia 9.

Teppiche — Kefims — Läufer- u. Bodenbelagstoffe — Divan-, Bett- u. Tischdecken  
Neuheiten in Dekorationsstoffen u. a.

## Kreditverein

Spółdz. z ogr. odp.

Poznań, Aleje Marcinkowskiego 27

Telefon 3785

P. K. O. Poznań 208-065

Girokonto bei der Bank Polski

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte  
Kontokorrent- und Scheckverkehr  
Annahme von Spareinlagen  
Wechseldiskont

### Drainageanlagen

Kulturtechnisches Büro

Otto Hoffmann, Kulturtechniker  
in Gniezno, ul. Lecha 3.

Spezialausführungen von Fischteichen, Drainageanlagen, Wiesenbau, Ent- und Bewässerungsanlagen, Projektarbeiten, Kostenveranschlägen, Vermessungen aller Arten und Gutachten.

SOEBEN ERSCHIEN:



Als Geheimagent in  
Rußland, England,  
Belgien und Frank-  
reich. Erzählt von

WALTER HERRMANN

Die Aufgaben, mit denen Walter Herrmann betraut wurde, brachten ihn in die gefährlichsten Situationen. Nach großen Erfolgen wurde er vor Ausbruch des Krieges verhaftet und zur Verschöpfung auf die Teufelsinsel verurteilt.

Geheftet 2.50 M., Ganzleinen 3.50 M.

VERLAG SCHERL / BERLIN

Zu haben in allen Buchhandlungen.  
Auslieferung durch die

**KOSMOS Sp. z o. o.**

Gross-Sortiment. Poznań, Zwierzyniecka 6.

## Grammophone Schallplatten



erstklassige Fabrikate wie:

**Homocord  
Parlophone usw.**

empfiehlt in riesiger Auswahl  
zu billigen Preisen

**K. Kłosowski Poznań**

ul. 27 Grudnia 6. Tel. 1119.

Eigene Reparaturwerkstätte.



„Bemberg“  
Strümpfe  
geben wir im  
Detail-  
verkauf zu  
Fabrikpreisen  
für 14.50 ab

Hurtownia Pończoch  
„Atlantic“  
Wrocławska, 15 I

### Pianos

vollendet schön in Aus-  
führung und Ton, viel-  
fach prämiert

Pianofabrik

W. Jähne

Filiale Poznań

Gwarna 10.

Telefon 35-57

Auch Auslandsinstru-  
mente auf Lager.  
Konfurrenzlose Preise.  
Kataloge lang bis 18  
Monate.

### ACHTUNG!

Ein Käufer einer mittleren,  
aber guten Landwirtschaft,  
im Werte von 15- bis  
18 000 zł. gegen sofortige  
Kasse. Offert. unter 1005  
an die Gesch. d. Zeitung.  
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Evangelischer, entlassener  
**Staatsbeamter**  
42 J. alt, Hochbautechniker,  
Holzschmann, sucht Beschäf-  
tigung im Baugesch., Säge-  
werk oder Ziegelei. Referen-  
zen vorhanden. Offerten  
u. 979 a. d. Gesch. d. Ztg.  
Poznań, Zwierzyniecka 6.

## Kalksalpeter 15,5% N

(Saletra Wapniowa)

Najskuteczniejszy natychmiast dzia-  
lający nawóz sztuczny zawierający  
azot pochodzenia saletrzanego.

Rolnicy, żądajcie  
u kupców i organizacji handlowych.  
Założowanie następuje natychmiast!!

## Alfa, Szkolna 10

Łódź Jaskółcza (Schwalbenstr.)



Billigste Einkaufsquelle für Geschenkartikel

Bijouterie, Briefkassetten, Alben, Rahmen.

Schreibzeuge, Figuren, Bilder. Postkarten-Zentrale.

Bitte genau auf die Firma zu achten!



## Auflockerung im Tabakmonopol

Wie der „F. A. C.“ meldet, fand vor einigen Tagen in Warschau ein außerordentlicher Vertreterstag des Verbandes der Tabakhändler Polens statt. Er hatte zu einer Aenderung des Verkaufs- und Abgabensystems der Tabakmonopolzeugnisse Stellung zu nehmen, da diese Aenderung sehr unerwünschte Folgen zeitigen könnte.

Das bisherige Verkaufssystem der Tabakzeugnisse beruht bekanntlich darauf, daß die Kleinverkäufer ihre Ware einzeln und allein aus dem Engroslager ihres Bezirks entnehmen dürfen. Diese Anordnung bezweckt eine Kontrolle des Kampfes mit dem Schmuggler. Die genaue Buchführung gestattet, in jedem Augenblick den Tabakabsatz in jeder Ortschaft und sogar in den einzelnen Stadtteilen größerer Städte genau zu kontrollieren. Auf diese Weise war der Kampf mit dem Tabaksmuggel leicht und erfolgreich. Inwiefern, zeigt wohl die Tatsache, daß das Tabakmonopol anfänglich nur einen ganz kleinen Teil des Inlandsverbrauchs deckte, während heute 80 Prozent des ganzen Verbrauchs in den Händen des Monopols sind. Den Rest deckt der Schmuggel, aber auch dieser Prozentsatz ist noch hoch genug.

Augenblicklich will man dieses System der zwangsweisen Bezirke aufheben und den Kleinverkäufern erlauben, den Bedarf in irgend einem beliebigen Engroslager einzubeden. Vorläufig ist diese Aenderung für eine dreimonatige Probezeit in der Wojewodschaft Warschau eingeführt.

Vorur geht es dem Monopol eigentlich bei dieser Aenderung? Nun, es geht ihm um ein besseres Funktionieren des ganzen Handelsapparates. Man will ihm eine genau so starke Lebenskraft und Konkurrenzfähigkeit geben, wie er ihn im normalen, nicht monopolisierten Handel besäße. Die Großhändler erhalten Provision, die augenblicklich jährlich 93 Millionen Zloty ausmacht.

Dem Monopol geht es um eine Herabsetzung dieser Provision.

Vielleicht rechnet man damit, daß dies in freier Konkurrenz der Großhändler erreicht werden könnte. Ein geschäftstüchtiger Großhändler wird sich um die Kleinverkäufer bemühen und wird sich selbst mit geringeren Verdiensten zufriedengeben, um einen größeren Umsatz zu erzielen. Infolgedessen könnte das Monopol angeht die größeren Umsätze später den Provisionsjah der Großhändler herabsetzen. Das ist wohl der Gedankengang bei den Anhängern dieser Reform. Geschäft ist eben Geschäft.

Dr. Kikiewicz vertrat als Referent auf der erwähnten Tagung den Standpunkt der Tabakkaufleute. Er trat scharf gegen dieses Projekt auf. Infolge dieser Reform werde der Verbrauch an Monopolwaren geringer werden. Da dann das Monopol nicht mehr wie bisher den Tabakabsatz in jedem einzelnen Bezirk kontrollieren kann, werde es auch nicht mehr erfolgreich dem Schmuggel entgegenarbeiten können. Und der wartet ja nur darauf, daß er wieder freie Hand bekommt. Es besteht also die Wahrscheinlichkeit, daß einzelne Tabakhändler geschmuggelte Ware verkaufen werden, oder daß sie sich Tabak ohne Empfangsbuch beschaffen werden. Sie werden sich mit unehrlichen Großhändlern in Verbindung setzen und können sich so zu einem Teil um die Steuern drücken. Den Schmugglern dürfte es nicht allzu schwer fallen, sich gefälschte Formulare zu verschaffen.

Dr. K. machte ferner darauf aufmerksam, daß die Monopolwaren sich nicht etwa in derselben Lage befänden wie etwa irgendeine andere privatim erzeugte Ware. Sie ist (in unserm Falle) um 50 Prozent teurer als privatim hergestellte Tabakzeugnisse.

Infolgedessen muß jedes ungehinderte Zusammenstoßen mit der Privatkonkurrenz zu Ungunsten des Monopols ausschlagen. Daher ist äußerste Vorsicht und strenge Kontrolle angezeigt.

Die vorgeschlagene Reform und die vorgesehene Begünstigung der „starken und eifrigen Großhändler“ ist bestimmt nicht ohne die Beihilfe gewisser Warschauer Großhändler entstanden, die schon heute großen Eifer zeigen. Dr. K. scheute sich nicht, diese Großhändler Schakale zu nennen, die nur auf die beschriebenen Einnahmen der kleinen Tabakhändler, etwa der Invaliden, Witwen und Waisen, lauern.

Wenn es dem Monopol um Vergrößerung der Einnahmen geht (was durchaus zu rühmen ist), so gibt es dafür andere Wege. Die Verwaltung kann nämlich vereinfacht werden. Es ist zweifellos dem Tabakmonopol als Plus anzuzurechnen, daß es das am besten verwaltete aller polnischen Monopole ist. Aber es liegen sich doch noch manche eine Million an unnötigen Ausgaben sparen.

Dr. K. zählte 19 Unzulänglichkeiten beim Tabakmonopol auf, deren Beseitigung seiner Meinung nach dem Tabakmonopol d. h. also dem Staate, über 100 Millionen Mehrgewinn brächte. Da es sich um eine sehr bedeutende Summe handelt, wäre es wünschenswert, festzustellen, ob oder inwieweit diese Berechnungen den Tatsachen entsprechen.

## Wenn eine fremde Frau ein dir gestohlenen Kleid trägt?

Nicht wahr, eine verzwirte Frage. Eine Posener Dame sah sich neulich gezwungen, in dieser Hinsicht eine Entscheidung zu treffen. Vor mehr als einem Jahr wurde bei ihr einmal eingebrochen, wobei Garderobe und Wäsche auf so fürchterliche, Nimmerwiedersehen verschwanden. Eines Tages traf sie auf der Straße eine Dame, die eins der ihr damals gestohlenen Kleider trug. Man kann sich denken, daß die betroffene Dame, die diese Feststellung machen mußte, gleichzeitig in Freude und Verlegenheit kam.

Was sollte sie tun? Sie konnte dieser vornehmen Dame doch nicht das Kleid auf offener Straße aberlangen! Also wandte sie sich an den nächsten Schuhmann, den sie auf ihre Entdeckung aufmerksam machte. Der verhaftete dann die Dame.

Natürlich gab es auch ein gerichtliches Nachspiel, das für die Dame mit dem fremden Kleide um so peinlicher endete, als sich herausstellte, daß sie schon mehrfach vorbestraft ist. Trotzdem konnte das Gericht die Angeklagte nicht wegen Diebstahls verurteilen, sondern nur wegen F und u n t e r s a g u n g, weil die Angeklagte behauptete, das

Kleid keineswegs gestohlen, sondern gemeinsam mit ihrer Schwester in einem Paket am Wartheufer gefunden zu haben. So kamen die beiden Schwestern mit je einem Monat Gefängnis davon.

## Dienststunden in den Staatsämtern

In allen Ministerien und Staatsämtern, die in der Winterzeit ihre Amtstätigkeit um 8,30 Uhr begonnen haben, wird vom 1. April die Sommerdienstzeit wie in den vorangegangenen Jahren eingeführt. Der Dienst beginnt vom 1. April um 8 Uhr morgens und dauert bis 3 Uhr, am Sonnabend bis 1½ Uhr.

## Gosyn

X. Einbruch in der Starostei. In der Nacht vom 24. zum 25. wurde ein Einbruch in die Starostei ausgeführt. Die Einbrecher hatten die Fensterscheiben eingebrochen und waren so in das Gebäude eingedrungen, wo sie besonders gründlich die Kreispartasse durchsuchten. Sämtliche Schubladen wurden aufgebrochen, merkwürdigerweise aber nichts gestohlen. In der gleichen Nacht wurde noch das Wojtamt heimgesucht, wo 91 Zt gestohlen wurden. Auch hier blieben die Geldschränke unberührt.

## Bleichen

+ Visitation. Dieser Tage hat eine Visitation an den hiesigen Volksschulen Herr Schulrat Rukucki vom Posener Schulkuratorium vorgenommen.

+ Freispruch. Der von der Witwower Strafkammer wegen Körperverletzung angeklagte frühere Wojtowskieneinzieher Franz Sobczak aus Sobotta, der dem Landwirt Roman Gynmaniewicz mit einem Bierglas im Gasthaus verübte Kopfwunden beibrachte, hat das Gericht nach Prüfung der Zeugnisaussagen erklärt, daß S. in der Notwehr gehandelt hat. Das Gericht sprach den Angeklagten frei und verurteilte Gynmaniewicz zur Tragung der Gerichtskosten.

## Samter

X. Von einem Bullen aufgespießt. Auf dem Gute Lucjanowo ereignete sich in der Nacht vom 23. zum 24. ein schrecklicher Unglücksfall. Der 73jährige Nachtwächter Przypchlat ging in den Stall, um einen Bullen, der sich losgerissen hatte, festzubinden. Der Bulle nahm den alten Mann jedoch auf die Hörner und drückte ihn gegen die Krippe, so daß wahrscheinlich der Tod auf der Stelle eintrat. Jedenfalls fand man Przypchlat am nächsten Morgen als Leiche im Stall.

## Ostrowo

+ Selbstmord. Am Mittwoch, den 25. erschloß sich in Gdingen der Organist der hiesigen katholischen Kirchengemeinde Tomasz Barfkiewicz. Er war 66 Jahre alt, ein guter Kenner und Komponist von Kirchenmusik und nahm im Organisationswesen von Gesangsvereinen und Kirchenchören leitende Stellungen ein. Unter anderen war er langjähriger Dirigent der Großpolnischen Sängervereinigungen, die ca. 20 000 organisierte Sänger umfaßt. Wie verlautet, hat B. die Tat infolge eines Mißverständnisses in einer, die ihn zum Aufgeben seiner langjährigen Stellung veranlaßte, begangen.

+ Pferdetransporte für Händler und Gewerbetreibende findet am Montag, dem 13. d. M., vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Viehmarkt statt.

+ Straßenbenennung. Die hinter der Eisenbahn an der Ziegelei Krystki führende Straße ist in Droga Zebrowska umbenannt worden.

+ Bekanntmachung. Der Starost gibt bekannt, daß durch Verfügung des Kriegsministeriums die zum Heeresdienst einberufenen Rekruten auf den 8. April d. J. erst am 15. April d. J., am 9. April d. J. auf den 16. April und die am 10. April d. J. auf den 17. April d. J. sich bei den Truppenteilen zu melden haben.

+ Holzversteigerung. Die kaiserliche Radzwillische Forstverwaltung hat für Mittwoch, den 1. April, vormittags 9 Uhr im Restaurant in Chynow, aus dem Forstreviere Kladz eine Holz- und Brennholzauktion gegen sofortige Barzahlung anberaumt.

## Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

A. K. Da die Beantwortung Ihrer Anfrage sich in Briefkasten nicht erledigen läßt, wollen Sie sich an die Geschäftsstelle der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten in Poznań, Wajl Leszczynskiego 3, wenden.

S. in Gr. Das frühere Gesetz über die Wertzuwachssteuer ist aufgehoben. An dessen Stelle ist das Gesetz vom 21. 9. 1922 über die Grundbesitzabgabe getreten. (Dz. U. R. P. Nr. 88, Vol. 785.) Danach können kreisfreie Städte und Kreiskommunalverbände von jedem Grundstücksverkauf eine Steuer von 3-4 Prozent (Grundbesitzabgabe) erheben. Von der Steuererhebung ist jedoch der Eigentumsübergang im Erbfolge ausgeschlossen. Für nicht kreisfreie Landgemeinden erhebt der Kreis diese Steuer und hat der Gemeinde 2 Prozent bzw. 1 Prozent davon zu erstatten.

P. A. M. Nr. 15. Als einfache Darlehenshypothek ist das Kapital mit 15 Prozent zum Kurse: 1 Zloty = 0,81 Mk. zuzüglich der rückständigen aber nicht verzinsten Zinsen der letzten 4 Jahre auf die neue Schuldforderung von 444,45 Zloty umzuwerten.

K. J. Von Gesetzes wegen ruht der Anspruch auf alle Kriegsinvalidenrenten bis zu 15 Prozent einschließlich. Der Rentenanspruch ruht außerdem vollständig, wenn das steuerpflichtige Einkommen den zweifachen monatlichen Rentenbetrag eines Ganzinvaliden übersteigt, bzw. wird die Rente um den übersteigenden Betrag prozentual gekürzt. Die Rente eines Ganzinvaliden beträgt zur Zeit 124,50 Zloty monatlich.

E. G. 100. Die nach der polnischen Aufwertungsverordnung umgewerteten 3000 Mark ergeben den Betrag von 272,72 Zloty als neue Schuldforderung. Dieses Schuldkapital braucht nur mit 10 Prozent aufgewertet zu werden, wenn es sich um ein nicht hypothetisch gesichertes Darlehen handelt. Sonst beträgt das Aufwertungsmaß 15 Prozent. Die Schuldforderung würde also bei einer 10prozentigen Aufwertung 27,27 Zt bzw. bei einer 15prozentigen Aufwertung 40,90 Zt betragen. Da kein Zinsfuß vereinbart ist, sind die geschuldeten Zinsen in Höhe von 10 Prozent jährlich aber nur für die rückständigen letzten 4 Jahre zu zahlen.

Dr. A. 1. Nach Art. 13 des Gesetzes vom 3. 6. 1924 über Post, Telegraph und Telefon müssen Sie den auf Ihrem Hause angebrachten Telefonständer dulden. Dem Postfiskus ist durch das oben bezeichnete Gesetz das weitgehendste Recht zur Anlage von telegraphischen und telephonischen Einrichtungen gegen eine Entschädigung, auch auf privatem Grundbesitz eingeräumt worden. Wird dieses Recht verweigert, so kann es im Verwaltungsverfahren erzwungen werden. Streitigkeiten über die Höhe der Entschädigung entscheidet das ordentliche Gericht auf Antrag des Grundstücksbesizers. 2. „Kolbrom“, Warzawa, Bierzowa 9. Re Re Ge, Grubziadz, Kauczuk, Warzawa, Al. Zerzolimsta 6.

A. P. Die ausgesprochene Kündigung hat die Wirkung, daß das bisherige Dienstverhältnis nach Ablauf von 3 Kalendermonaten erlischt. Aus dem Inhalt des Kündigungsbriefes ist jedoch zu schließen, daß Sie sofort aus dem bisherigen Dienstverhältnis entlassen worden sind und Ihr Arbeitsverhältnis in ein nicht ständiges umgewandelt werden soll, was zur Folge hatte, daß alsdann die 3monatige Kündigungsfrist nicht mehr eingehalten werden braucht und Ihnen kein festes Monatsgehalt zufließt, sofern Sie mit diesem neuen Dienstverhältnis einverstanden sind.

Nr. 180 Frühling. Sie können Zinsen in Höhe von 11 Prozent (gehehl. Zinsfuß) verlangen. 3. A. Nach Ihren Angaben dürfte nicht eine Umwertung der einzelnen Erbscheile, sondern eine erneute Aufteilung der Erbmasse unter die sieben Erben in Frage kommen.

## 22. Staatliche Klassenlotterie

5. Klasse — 16. Ziehungstag  
(Ohne Gewähr)

Hauptgewinne:

Vormittag:

15 000 Zloty — Nr. 181 196.

10 000 Zloty — Nr. 77 888.

5 000 Zloty — 8055.

3000 Zloty — Nr. 26 075, 51 564, 118 434.

2000 Zloty — Nr. 33 325, 91 432, 172 990, 197 735.

## Posener Kalender

### Wohin gehen wir heute?

#### Theater:

Teatr Wielki.

Sonabend: „Lady Chic“.

Sonntag, abends: „Lady Chic“.

Montag: „Die Teufelsmühle“.

Teatr Polski.

Sonabend: „Die Strafe“.

Sonntag, nachm.: „Von guten und bösen Frauen“.

(Ermäßigte Preise.)

Sonntag, abends: „Die Strafe“.

Montag: „Von guten und bösen Frauen“.

Teatr Nowy.

Sonabend: „Der Füllfederhalter“.

Sonntag, nachm.: „Der Sohn Gottes“.

Sonntag, abends: „Der Füllfederhalter“.

#### Kinos:

Apollon: „Die jungen Adler“. (½, ¾, 1, 1½, 2 Uhr.)

Capitol: „Mann — sündige nicht!“ (5, 7, 9 Uhr.)

Colosseum: 1. „Das Geipensterhaus“. 2. „Keg Bell — der Zauberer“. (5, 7, 9 Uhr.)

Metropolis: „Messalina“. (5, 7, 9 Uhr.)

Odeon: „Herrlicherin der Liebe“. — Greta Garbo. (5, 7, 9 Uhr.)

Renaissance: 1. „Der weiße Mandarin“. 2. „Riff und Raff“. (½, ¾, 1, 1½, 2 Uhr.)

Sloane: „Ein reizendes Mädchen“. — Anny Ondra. (5, 7, 9 Uhr.)

Schlowe: 1. „Kreuz und quer durch Posen“. 2. „Alles für Geld“. (5, 7, 9 Uhr.)

Wilton: „20 Jahre später“. (Die eiserne Maske). (5, 7, 9 Uhr.)

## Wochenmarktsbericht

Der getrigte Freitagswochenmarkt auf dem Sapiechplatz war reich mit Waren besetzt und erfreute sich bei schönem, klarem Wetter eines regen Besuches. — Die Preise für ein Pfund Tafelbutter betrugen 2,80-2,90, für ein Pfund Landbutter 2,60 Zloty, Quark 50 Gr., für das Riter Schone 2,20, Milch 28 Gr.; eine Mandel Eier kostete 1,90 Zloty. — Auf dem Gemüsemarkt waren folgende Preise vermerkt. Rosenkohl 0,80 bis 1,30, Grünkohl 60-80, rote Rüben, 15, Wurten 10, Mohrrüben 20-25, Zwiebeln 40-50, Kartoffeln 4-5; ein Pfund Weikohl kostete 30, Rotkohl 40, Wirsingkohl 40-50, Spinat 70, Schwarzwurzeln 70, Kürbis 40-50, Rhabarber 1-1,15, für ein Bund Rabieschen forderte man 30, für ein Köpfchen Salat 30-50, Apfelsinen, deren Angebot nicht mehr so groß ist, kosteten pro Stück 50-80, Zitronen 10, 3 Stück auch 25 Gr., Badobst pro Pfund 1,50, Äpfel 1-1,70 Zloty. — Die Anfuhr auf dem Fleischmarkt war groß, besonders das Angebot an Osterschinken. Die Preise für ein Pfund Schweinefleisch betrugen 1,10-1,60, für ein Pfund Kalbfleisch 1,20-1,50, Kalbsleber 1,60 bis 1,80, Schweinsleber 1,20, Hammelfleisch 1,30 bis 1,50, Rindfleisch 1,30-1,60, roher Speck 1,10, Räucherjamb 1,30-1,40, Schmalz 1,50-1,70 Zloty. — Der Fischmarkt war ebenfalls gut besetzt und die Nachfrage ziemlich groß, zumal die Preise keine wesentliche Minderung erfahren haben. Man forderte für ein Pfund Zander leb. 2,30-2,50, Karpfen 2,20-2,50, Weißfische 1 Zloty, grüne Serringe 60, Hechte 2,20-2,50, Karauschen 1,20-2, Schleie 2-2,50 Zloty.

Ein besonders erfreuliches farbenprächtiges Bild boten die Blumenstände mit ihrem reichen

Bei Darmträgheit, Leber- und Gallenleiden, Zettstucht und Licht, Magen- und Darmtarrh, Geschwülsten der Piddarmwand, Erkrankungen des Enddarmes befeuchtet das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser Stauungen in den Unterleibsorganen rasch und schmerzfrei. In Apoth. u. Drog. erh.

1000 Zloty — Nr. 70 079, 76 853, 160 538, 173 481, 173 929, 174 016, 180 703, 186 656, 190 098, 191 570, 202 914.

500 Zloty — Nr. 3760, 14 750, 15 793, 17 806, 17 943, 18 432, 19 830, 20 803, 27 476, 32 972, 35 837, 38 984, 40 654, 48 725, 47 904, 49 476, 51 029, 53 159, 54 457, 54 836, 55 889, 65 860, 72 951, 77 279, 78 594, 81 451, 82 440, 82 727, 86 233, 86 278, 87 690, 89 741, 96 688, 103 298, 109 121, 109 568, 109 851, 111 752, 115 486, 119 035, 123 601, 126 521, 131 174, 136 376, 137 212, 140 414, 142 472, 142 772, 146 558, 146 877, 147 570, 148 249, 148 467, 153 290, 157 165, 163 021, 164 266, 165 273, 168 614, 169 952, 173 853, 174 466, 174 544, 186 904, 189 221, 189 259, 198 833, 199 164, 199 166, 200 375, 200 466, 201 026, 204 497, 204 856, 205 435, 206 133.

#### Nachmittag:

20 000 Zloty — Nr. 24 174.

15 000 Zloty — Nr. 148 508, 194 766.

5000 Zloty — Nr. 197 537.

3000 Zloty — Nr. 132 221, 138 707, 166 287.

2000 Zloty — Nr. 47 365, 56 475, 136 832, 155 506, 187 026, 208 813.

1000 Zloty — Nr. 5010, 24 705, 31 699, 33 309, 36 115, 41 779, 59 147, 87 245, 91 153, 93 380, 95 546, 104 308, 117 420, 123 768, 126 598, 136 437, 138 614, 145 587, 154 368, 155 914, 184 120, 199 089, 203 412.

500 Zloty — Nr. 16 595, 18 734, 24 055, 36 020, 36 671, 40 632, 45 265, 50 448, 56 276, 58 445, 58 515, 61 876, 62 189, 64 348, 75 650, 76 661, 80 156, 81 312, 83 275, 84 526, 86 329, 92 461, 95 640, 99 153, 101 492, 101 757, 102 391, 102 802, 108 681, 113 725, 114 093, 115 770, 130 622, 131 254, 136 001, 141 896, 142 616, 146 252, 147 610, 153 562, 170 919, 173 836, 184 898, 186 514, 187 073, 189 031, 189 126, 190 979, 194 602, 195 303, 198 747, 199 406, 202 499, 202 531, 202 612, 204 932, 205 738, 209 229, 209 965.

**LOSE** zur I. Klasse der  
28. Poln. Staats-Klassen-Lotterie  
sind schon zu haben!  
Kollektur der Staats-Lotterie  
**Julian Langer, Poznań**  
Zentrale: Wielka 5. Telef. 1637  
Filiale: Sem. Mielżyńskiego (Hotel Monopol)  
1/4 Los à zł 10. Telef. 3141

Angebot an Cinerarien, Tulpen, Hyazinthen, Hortensien und vielen andern Blatt- und Schlinggewächsen. Der Preis für eine Cinerarie betrug 2-3, Hyazinthen pro Stück 1,30; ein Topf schöner Tulpen kostete 2,80 Zloty.

Nachtdienst der Ärzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Beiterschaft der Ärzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedr. richtstraße), Telefon 5555 erteilt.

Nachtdienst der Apotheken vom 28. März bis 4. April. Altkad: Apteka pod białym Orlem, Stary Rynek 41; Apteka Sw. Piotra, ul. Polowiejska 1; Apteka Sw. Marcina, ul. Fr. Katarzyna 12; — Lazarus: Apteka p. Mielżyńskiego, ul. Marja, Kocha 72; — Jerzyk: Apteka Mielnicza, ul. Mickiewicza 22; — Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 95. — Ständige Nachtdienst haben Solafis-Apothete, Mazowiecka Nr. 12, die Apotheke in Luiseibain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główna, die Apotheke in Gurtlich, ul. Marja, Kocha 158, die Apotheke der Eisenbahntrankentasse, St. Martin 18, und Apotheke der Stadttrankentasse, Pocztowa 25.

## Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für  
Sonabend, den 28. März  
Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft 0 Grad.  
Südwestwinde. Barometer 752. Bewölkt.  
Heute: Höchste Temperatur + 9, niedrigste 0 Grad Celz.

Wettervorhersage für Sonntag, den 29. März  
Kalt und etwas windig mit veränderlicher Bewölkung und Neigung zu leichten Schauern.

## Rundfunkhefte

Rundfunkprogramm für Dienstag, 31. März.  
Posen. 7: Morgengymnastik. 7.15: Morgenzeitung. 13: Zeitfignal. 13.05: Schallplattenkonzert. 14: Börtjen- und Marktnotierungen. 14.15: Landwirtschaftliche Berichte. 17.45: Von Warschau: Nachmittagskonzert. 19.40: Beiprogramm. 20.30: Von Warschau: Abendkonzert.

Breslau-Gleiwitz. 12.35: Was der Landwirt wissen muß! 15.35: Kinderfunk. 16: Aus dem Café „Waterland“. Unterhaltungskonzert. 16.30: Das Buch des Tages. 16.45: Aus dem Café „Waterland“. Unterhaltungskonzert. (Fortf.). 18.35: Stunde der werktätigen Frau. 19: Wetter für die Landwirtschaft. Anshl.: Abendmusik (Schallplatten). 20.10: Wiederholung der Wettervorherjage. Anshl.: Schubertlieder (Schallpl.). Lotte Lehmann. 20.30: Von Berlin: L'Arlesienne (Die Arlesierin), musikalisches Fankspiel. 22.15: Zeit, Wetter, Preise, Sport, Programmänderungen.

Königsmusterhausen. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. 12: Wänsche aus unserem Hörerkreis (Schallplatten). 14: Von Berlin: Schallplatten. 15: Kinderfunk. 15.45: Jugendstunde. 16: Frauenstunde. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 18.30: Hochschulfunk. 20: Von Hamburg: Militärkonzert. Anshl.: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anshl. bis 24: Von Hamburg: Instrumentalkabarett.



Kino „Metropolis“

Ab 27. d. Mts. ein grosses Filmwerk unter dem Titel:

Kino „Metropolis“

# „MESSALINA“ („Dienerin der Venus“)

Leben und Sterben der berühmtesten Kurtisane des Altertums!

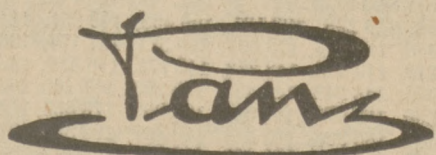
Prunkvolle Ausstattung!

In der Hauptrolle die schönste Italienerin: **Rina de Liguoro.**

Meisterhafte Regie!

Auf der Bühne eine sensationelle Revue u. d. Titel: „Das Publikum hat das Wort“ mit Künstlern der ersten Warschauer Bühnen  
Beginn der Vorführungen um 5, 7 und 9 Uhr.

Vorverkauf der Eintrittskarten von 11.30—13.30 Uhr.



Poznań, ul. Fredry 1.

**Aleksander St. Brodniewicz**

empfiehlt seine

## Frühjahrs-Neuheiten

in

Hüten

Hemden

Krawatten

in großer Auswahl

zu bedeutend

herabgesetzten Preisen.

## Autopneus

bestrenommierte Fabrikate wie:

Goodyear, Dunlop, Goodrich, Michelin, Firestone, Kelly, Englebert, India

in allen Grössen, originale Ersatzteile sowie jegliches Autozubehör empfehlen zu günstigsten Konkurrenzpreisen

**Brzeskiauto Sp. Akc.**

Poznań, ul. Dąbrowskiego 29.

Tel. 63-23, 63-65.

## Bruteier

weiße amerik. Leghorn 50 gr  
gelbe große Dpington 60 „  
Rhodelander „ 60 „  
Enten gr. weiß. Peking 60 „

„ graue Rhaff  
Campbell 60 „  
Puten große bronze 80 „  
weiße Wring 90 „  
Eintagsküken weiße

Leghorn 1.40 zł  
bestenfalls

Dwór Piarszowice  
poczta Makoszyce,  
pow. Kępno Wlkp.



Gr. möbl. Zimmer für  
2 Herren gesucht. Beding.  
Telef. i. Hause, Bad. Off. u.  
1008 a. d. Gasse, d. Btg.,  
Poznań, Zwierzyniecka 6.

## Die Feiertagsstimmung

wird vor allem durch schönes  
Porzellan gehoben. Deshalb  
verkauft die Porzellan-  
großhandlung

**Wroniecka 24**

jedem ohne Ausnahme ein  
Tischservice für 12 Per-  
sonen f. 69.— zł, Kaffee-  
service f. 8.50 zł.

1/2 Duzend Alpaka-  
messer und Gabeln  
28.— zł. Gläser nur 10 gr.

Am Palmsonntag geöffnet.  
Kaufen Sie Porzellan nur  
in unserer Großhandlung.

Zu billigsten Preisen die grösste Auswahl in

**Dekorationsstoffen**

**Tischtücher**

**Ueberwürfe**

**Bettdecken**

**Gardinen**

**Markisenstoffen**

**Gobelins**

**Läufer**

sämtl. Tapezierzubehör sowie Schnuren, Borten usw. in grösster Auswahl

empfiehlt die neu eröffnete Firma

## Przemysł Tapicersko-Dekoracyjny

Poznań, Stary Rynek 80/82.

neben Firma Neugedachter.

Telefon 10-44.

Es ist das beste.

## sofort

die Firma

„Dobrowolski“ ul. Pocztowa 4

zu besuchen, da höchstwahrscheinlich in den letzten Tagen grosser Andrang sein wird! Sie haben hier die grösste Auswahl und können sich das Schöne aussuchen!

Einige Beispiele nur:

Seidene Damenblusen in reizenden Farben ..... zł 9.75

Damenhemden mit Stickerei verziert ..... zł 1.95 1.80

Bunte Damenhemden, handgestickt ..... zł 2.00

Damennachthemden ..... zł 5.50 4.50 3.75

Strümpfe, Waschseide ..... zł 3.95 2.75 1.95

Strümpfe, Bembergseide ..... zł 5.9 4.95

Strümpfe, „Bemberg Gold“ ..... zł 7.95 6.95

Strümpfe, Baumwollflor von zł 0.75. Seidenflor von zł 1.95.

Fil d'ecosse von zł 3.75. Herrensocken von zł 0.45.

Handschuhe in grösster Auswahl!

## Dobrowolski Poznań, Pocztowa 4.

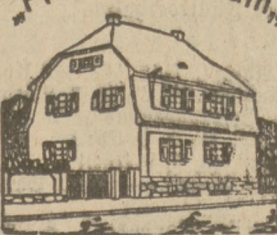
## „Freies Eigentum“ Wir vergeben Baugeld

und Darlehn zur Hypothekenablösung  
Eigenes Kapital 10—15%, vom Darlehens-  
betrage erforderlich, welches in kleinen Monats-  
raten eripiert werden kann.

keine Zinsen, nur 6—8% Amortisation.

„Hacege“ e. b. m. Danzig, Hansapl. 2b.

Auskünfte erteilt: H. Franke,  
Poznań Marsz. Focha 19/1



Gebrauchte

## Auto-mobile

bestrenommierte Fabrikate in einwandf. Zustand

Plat. Mod. 509 4/20 Ps.

4-sitz. Torpedo

Plat. Mod. 514 6/30 Ps.

2-3 sitz. Spyder

Plat. Mod. 508 6/30 Ps.

4-sitz. Torpedo

Plat. Mod. 507 9/31 Ps.

6-sitz. Innenlenker

Plat. Mod. 512 14/60 Ps.

6-sitz. Innenlenker

Plat. Mod. 520 9/45 Ps.

4-sitz. Torpedo

Plat. Mod. 520 9/45 Ps.

4-sitz. Innenlenker

Chenard Walcker 6/25 Ps.

4-sitz. Innenlenker

Minerva 8/40 Ps.

4-sitz. Innenlenker

Minerva 13/55 Ps.

6-sitz. Cabriolet

Mercedes Benz 12/80 Ps.

6-sitz. Innenlenker

Plat. Mod. 505 9/31 Ps.

Lieferwagen

Chevrolet 12/60 Ps.

Lastwagen

International 11/40 Ps.

Lieferwagen

und andere empfiehlt

zu äußerster Konkurrenz-

preisen u. unter günstigen

Zahlungsbedingungen als

beste Gelegenheitskäufe

**Brzeskiauto**

Sp. Akc.

Poznań

Dąbrowskiego 29

Tel. 63-23, 63-65.

## Verkürzter Sommerkursus.

Dauer 3 Monate. Benfitionspreis

einschließt. Schulgeld 90.00 zł monatlich.

Beginn am 15. April—Ende am 15. Juli 1931.

Mit Rücksicht auf notwendige Ausbaurbeiten im Betrieb ist der übliche Halbjahreskursus in diesem Sommer auf ein Vierteljahr begrenzt worden.

**Gründl. praktische Ausbildung im Kochen, in Kuchen- und Tortenbäckeri, Einmachen, Schneidern, Schnittzeichenlehre, Weigehen, Sandarbeit, Wäschebehandlung, Glaspfaffen, Hausarbeit, Möbelerbeit.**

Praktischer und theoretischer Unterricht von staatlich geprüften Fachlehrerinnen. Außerdem polnischer Sprachunterricht. Abschlußzeugnis wird erteilt. Schön gelegenes Haus mit großem Garten. Elektrisches Licht und Bad im Hause. Auskünfte und Prospekte gegen Beifügung von Rückporto.

**Haushaltungskurse Janowicz**

(Janowicz) Kreis Znin.

Die Leiterin.

## Trikot-Maßarbeit

Kleider, Sportkostüme,

Juniper, Sweater,

Kinderkleider,

Knabenanzüge als Bleyle

sowie Anstricken, Um-

stricken v. Trikotsachen.

„TRICOT“ Poznań,

Szymańskiego 10, III

(Ecke Josephstraße).

## Hebamme

**Aleinwächter**

erteilt Rat und Hilfe

ul. Romana Szymańskiego 2.

1 Treppe L. treib. Winterst.

in Poznań im Zentrum,

2. Haus v. Plac „m. Krzyżki

früher Metriplatz.

## Chrysler Simouline

in gutem Zustand günstig u. verkaufen.

Anfragen unter Postfach 1234 29.

Zu sofort für die Sommermonate **Glebe** gesucht!

zur Beaufsichtigung der Leute ein

Gewährt wird freie Station.

**Frau Gutsbecker M. Machowski.**

Śmieszkowo, Post u. Bahnstation Ozarków.

Durchaus selbständiger, kalkulationsfähiger

**Tischlermeister**

zur Leitung einer mechanischen Bau- und Möbelfabrikerei

mit Sportartikel-Abteilung per sofort nach anstehender

gefordert. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften,

Empfehlungen, sowie Lohnansprüchen sind zu richten

unter **N. J. 1016/4235** an die Geschäftsstelle dieser

Zeitung Poznań, Zwierzyniecka 6.

Sie müssen jetzt daran denken, Ihre

# Einkommensteuererklärung

abzugeben. Die richtige Abgabe schützt Sie vor Verlusten. Alles Erforderliche nebst Anweisungen und Tabellen finden Sie in dem Handbuch

## „Das polnische Einkommensteuergesetz

in deutscher Uebersetzung“

Preis 7.50 zł

Zu haben in allen Buchhandlungen

**Concordia Sp. Akc. Verlagsanstalt Poznań, Zwierzyniecka 6**



## Die Zuckerkampagne 1930/31

Der Zuckerverbrauch in den ersten fünf Monaten und die Propagandatätigkeit.

Im Februar d. Js. oder in den ersten fünf Monaten der Zuckerkampagne 1930/31 verkauften auf dem Inlandsmarkt 69 Zuckerfabriken ihren Absatz, und zwar 23 057 t Zucker, davon 17 525 Kristallzucker und 5532 t Raffinadezucker. (Im Februar 1930 wurden 23 242 t Zucker und im Februar 1929 26 221 t Zucker verkauft.) Obige Ziffern ergeben, dass im Februar d. Js. der Inlandverbrauch von Zucker sich auf dem Niveau des vergangenen Jahres hielt. Der Rückgang war ein ganz minimaler. Charakteristisch hierbei ist, dass der Zuckerverbrauch im Februar d. Js. sogar ein wenig grösser war als im Januar d. Js. (22 478). Dagegen wurden im Laufe der ersten 5 Monate der Kampagne 1930/31, das sind die Monate Oktober, November, Dezember 1930, sowie Januar und Februar 1931, auf dem Inlandsmarkt zusammen 133 845 t Zucker verkauft, davon entfielen auf Kristallzucker 106 271, auf Raffinadezucker 27 574 t. In demselben Zeitraum der Kampagne 1930 wurden 136 519 t und in der Kampagne 1928/29 — 148 562 t Zucker verkauft. Demnach ist also der Inlandverbrauch in der gegenwärtigen Kampagne bedeutend niedriger als vor zwei Jahren, dagegen ist er im Vergleich zur vorhergehenden Kampagne nur verhältnismässig unbedeutend zurückgegangen (1,9 Prozent). Wenn man sich vergegenwärtigt, dass gleichzeitig der Verbrauch einer ganzen Reihe Artikel des ersten Bedarfs einen gewaltigen Rückgang zeigt, der mehrere Male den Rückgang des Zuckerverbrauchs übersteigt, so ist dies auf die wirtschaftliche Krise zurückzuführen. Man muss dies zweifellos der verständigen und planmässigen Selbstschutzaktion zuschreiben, die schon seit dem vergangenen Jahr von der Zuckerindustrie durchgeführt wird. Diese Aktion entwickelt eine grosse Propagandatätigkeit zur Steigerung des Zuckerverbrauchs in Polen. Diese Tätigkeit, die nach verschiedenen Richtungen geht, zielt darauf hin, den Nährwert des Zuckers unter der Bevölkerung, sowie die Rolle der Zuckerindustrie in der Volkswirtschaft bekannt zu machen. Sie ist ein interessantes Beispiel für die anderen Industriezweige dafür, wie man in der Krisenzeit eine erfolgreiche Propagandatätigkeit durchführen muss.

## Weltvorräte an Rohstoffen immer noch im Wachsen

Ueber die Vorratsentwicklung an den Weltmärkten hat das Institut für Konjunkturforschung vor kurzem einige statistische Zahlenangaben veröffentlicht. Verleicht man an Hand dieser Zahlenangaben die Vorräte an den Weltmärkten Ende Januar d. J. mit denen zum gleichen Termin des Vorjahres, so kommt man zu den folgenden Ergebnissen. Es betragen die Vorräte von:

	Januar 1930:	Januar 1931:
	Tausend t	Tausend t
Weizen	15 708	16 373
Zucker	6 742	8 566
Kaffee	1 469	1 629
Steinkohle	4 997	17 419
Kopfer	184,5	330,2
Zinn	29,5	44,3
Zink	85,9	144,1
Baumwolle	1 828	2 245
Kautschuk	340	472
	Mill. hl	Mill. hl
Erdöl	606	585
Benzin	68,6	64,5

Bei Steinkohle, Erdöl und Benzin handelt es sich nicht um die Jangarvorräte, sondern um die vorangegangenen Monatsbestände. Die Aufstellung lässt erkennen, dass die Vorräte bei sämtlichen aufgeführten Waren im laufenden Jahr grösser waren als zum gleichen Termin des Vorjahres. Nur Erdöl und Benzin machen davon eine Ausnahme. Hier ist eine leichte Abnahme der Vorratsstauung zu verzeichnen. Verhältnismässig am stärksten, nämlich beinahe auf das Vierfache, ist die Vorratsstauung bei der Steinkohle angewachsen.

## Die verhängnisvollen Zollmauern

Die bedeutende englische Wirtschaftszeitschrift, der „Economist“, gibt interessante Ziffern über die Zollsätze in den einzelnen europäischen Staaten an, die ein ungefähres Bild über die Höhe der heutigen Zollmauern vermitteln. Danach betragen die Zölle in Belgien, Holland und Dänemark 15 Prozent, in Deutschland, in der Schweiz, in Österreich und Schweden 16–20 Prozent, in Italien und Frankreich 20–30 Prozent, in Ungarn, Jugoslawien und Tschechoslowakei 30–40 Prozent, in Polen 40–50 Prozent und in Rumänien 50 Prozent. Allerdings haben diese Vergleichsziffern nur einen relativen Wert, weil sie nämlich weder die Unterschiede zwischen dem Agrar- und Industrieprotektionismus noch zwischen dem Verwaltungsprotektionismus berücksichtigen, der beispielsweise in den Veterinäreinschränkungen zum Ausdruck kommt.

## Zollnachlässe im polnisch-lettländischen Handelsvertrag

Der polnisch-lettländische Handelsvertrag vom 12. Februar 1929, dessen Ratifikationsurkunden soeben ausgetauscht wurden, enthält beiderseitige Zollnachlässe, die auch für den deutschen Export nach Polen bzw. Lettland von Interesse werden können. Polen gewährt Zollermässigungen für Linoleum, Gummischuhe, Ueberschuhe, gewisse Chemikalien sowie für Fische; die lettländischen Einfuhrzölle werden für verschiedene Maschinen, Waggonen und einige Textilien (Plüsch und Samt) ermässigt. Die Verhandlungen über den Handelsvertrag haben vier Jahre lang gedauert, die wesentlichste Schwierigkeit ergab sich aus der Forderung Lettlands nach Anerkennung der russischen und der lettischen (auf Estland, Finnland und Litauen bezüglichen) Klausel, die von Polen letzten Endes zugestanden wurde.

In der lettländischen Einfuhr nimmt Polen gleich nach Deutschland die zweite Stelle ein. Der polnische Export nach Lettland bezifferte sich im Jahre 1930/31 auf 27 Mill. Lat, während die lettländische Einfuhr nach Polen nur 2,7 Mill. Lat betrug. — Durch einen in nächster Zeit bevorstehenden Notenwechsel soll die Rechtsgültigkeit des polnisch-lettländischen Handelsvertrages auch für das Gebiet der Freien Stadt Danzig festgelegt werden.

## 10 Millionen Reingewinn der staatlichen Landwirtschaftsbank im Jahre 1930

Ws. Auf der heutigen Versammlung des Aufsichtsrates der staatlichen Landwirtschaftsbank wurde die Verteilung des Reingewinns für das Jahr 1930 vorgenommen. Der Reingewinn beläuft sich auf 10 Millionen Zloty. Entsprechend dem Statut muss ein erheblicher Teil dieses Gewinns den Reserven der Bank zugeführt werden. 15 Prozent des Reingewinnes wurden dem Agrarreformministerium für den Fonds der Beihilfen und der ermässigten Kredite überwiesen.

## Polens landwirtschaftliche Interessen und der deutsch-österreichische Vertrag

D.P.W. Die Nachricht von der geplanten deutsch-österreichischen Zollunion ist von der polnischen Regierungspresse und in Regierungskreisen im allgemeinen ruhig aufgenommen worden. Dagegen richten die polnische Rechtsopposition, sowie die Vertreter der polnischen Landwirtschaft heftige Proteste gegen die Zollunion, indem sie darauf hinweisen, dass diese den polnischen Exportinteressen empfindlich Abbruch tun würde.

U. E. beeinträchtigt die Zollunion in keiner Weise die polnischen Exportinteressen. Zur näheren Begründung führen wir folgendes an: Von landwirtschaftlichen Erzeugnissen führt Österreich nach Deutschland aus: Butter, Eier, Fleisch, Speck, Würste, Bau- und Nutzholz, also Artikel, welche an sich auch den Hauptgegenstand der polnischen Ausfuhr nach Deutschland bilden.

Bei näherer Betrachtung der statistischen Zahlen stellt sich nun heraus, dass Österreich im Jahre 1930 für etwa 5,6 Mill. Schilling Butter nach Deutschland ausgeführt hat; die Gesamtausfuhr betrug 7,6 Mill. Schilling. Daraus geht hervor, dass der deutsche Markt schon heute der Hauptabnehmer (mit ca. 80%) der österreichischen Butter ist, und dass die Konkurrenz derselben für die polnische Butter sich nur noch unwesentlich erhöhen kann. Was Eier anbetrifft, so ist Österreich ein Zuschussland. Wenn es auch eine beschränkte Menge von Eiern ausführt, so werden dieselben schon heute vom deutschen Markte zu fast 100 Prozent aufgenommen, so dass auch hier von einer wesentlichen Beeinträchtigung der polnischen Exportinteressen durch das Zollabkommen nicht gesprochen werden kann. Fleisch, Würste und Speck werden ebenfalls von beiden Ländern nur in geringen Mengen nach Deutschland ausgeführt, wenigstens wenn zieht.

Etwas komplizierter stellt sich die Frage in bezug auf die polnisch-österreichische Holzkonkurrenz dar. Österreich hat im Jahre 1930 für etwa 16 Mill. Mark Holz und für über 2 Mill. Mk. Papierholz nach Deutschland ausgeführt. Die polnischen Holzexporteure befürchten nun, dass nach Inkrafttreten der Zollunion

das polnische Holz vom deutschen Markt verdrängt wird. Demgegenüber wird von österreichischer Seite geltend gemacht, dass das österreichische Holz nur in einigen deutschen, Oesterreich nahegelegenen Grenzgebieten, abgesetzt wird, und dass die heute mit polnischem Holz belieferten Gebiete mit Rücksicht auf die hohen Transportkosten für Oesterreich nicht in Frage kommen.

Was die deutsch-polnische Konkurrenz auf dem österreichischen Absatzmarkt anbetrifft, so lässt sich folgendes sagen: Polen hat im Jahre 1930 nach Oesterreich für ca. 225 Mill. z. l. Ware ausgeführt, darunter für 125 Mill. z. l. oder 55 Prozent Lebensmittel und Tiere. Hauptgegenstand der polnischen Ausfuhr nach Oesterreich sind somit Lebensmittel und Tiere. Von dieser Warengruppe exportierte Deutschland in demselben Jahre nach Oesterreich nur für 20 Mill. Rm., worunter sich überwiegend Ware befand (wie Hafer, pflanzliche Öle), welche für die polnische Ausfuhr nicht in Frage kommt. Lediglich auf dem Gebiete der Schweineausfuhr befürchtet man in Polen, nach Aufhebung der Zollgrenze eine Konkurrenz von deutscher Seite, da Deutschland heute ein Ueberschussland in Schweinen ist und Oesterreich seinen Bedarf an diesem Artikel heute zum grossen Teile in Polen deckt. Schon im vorigen Jahre, in welchem Deutschland nach Oesterreich für ca. 3 1/2 Mill. Rm. Schweine ausfuhrte, haben die polnischen Schweineexporteure die deutsche Konkurrenz unangenehm empfunden. Die deutsche Ausfuhr hörte jedoch auf, weil die deutsche Regierung die Ausfuhrprämien abschaffte, und sich die prämierte Ausfuhr nicht mehr lohnte. Fallen jedoch die österreichischen Einfuhrzölle weg, so dürfte das deutsche Schwein auf dem österreichischen Markte tatsächlich das polnische Schwein verdrängen.

Zusammenfassend ist jedoch festzustellen, dass Oesterreich und Deutschland, von diesen einzelnen Ausnahmen abgesehen, Zuschussländer für landwirtschaftliche Produkte sind, welche Polen exportiert und unbeschadet der deutsch-österreichischen Zollunion nach diesen Ländern weiter exportieren dürfte. So erklärt sich auch die bisherige sachliche Stellung der polnischen Regierung.

## Rückgängiger Kaliabsatz

Eine Folge der Landwirtschaftskrise

Das wichtigste Argument für die wirtschaftliche und politische Notwendigkeit des Abschlusses eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Polen ist der trotz des bestehenden Zoll- und Handelskrieges tatsächlich vorhandene Handelsverkehr. Wohl in keinem anderen Industriezweige ist dieser Verkehr so reger wie auf dem Gebiete des gegenseitigen Austauschs in chemischen Produkten. Polen ist auf die Zufuhr chemischer Erzeugnisse angewiesen. Betrachtet man die ein- und ausgeführten Warengruppen der chemischen Industrie, so stellt sich heraus, dass Polen Säuren-, Soda- und Kohlendestillationserzeugnisse, künstliche und natürliche Farbstoffe überwiegend ausführt, dagegen Salz, Kohlenpech, künstliche und natürliche Gerbstoffe, Phosphor-, Kalium- und Stickstoffdüngemittel in erheblichen Mengen importiert.

Die Abhängigkeit Polens in der Versorgung mit Kunststücken vom Ausland veranlasste die Regierung, die heimische Produktion mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu fördern. Diese Förderung der heimischen Düngemittelherstellung erwies sich nicht nur aus dem rein wirtschaftspolitischen Grunde einer positiven Gestaltung der Handelsbilanz als notwendig, sondern durch die Verbilligung der künstlichen Düngemittel sollte zugleich die Intensivierung der landwirtschaftlichen Bebauung gehoben werden. Die staatliche Unterstützung der Düngemittelproduktion setzte schon in der ersten Nachkriegszeit ein. Die Superphosphatfabriken erhielten z. B. bei der Bank Polski einen Diskont in Höhe von 4,13 Mill. z. l. bei der Bank für Inländische Wirtschaft einen solchen von 900 000 z. l. Die Agrarbank kaufte für 2–3 Mill. z. l. Superphosphat, um es weiter an die Genossenschaften zu verkaufen. Die Kaliundüngemittelproduktion erlitt sich eines Rediskontkredites bei den Staatsbanken in der Höhe von 5,6 Mill. z. l.

Die Einführung des Systems der Zollrückerstattung bei der Ausfuhr erfasste auch den Export von Düngemitteln. Zugleich sollte die Verbilligung der Einfuhr (6 z. l. pro 100 kg) zur Erhöhung des inländischen Verbrauchs an künstlichen Düngemitteln beitragen. Durch die Errichtung neuer Produktionsstätten unter finanzieller Mitbeteiligung des Staates sollte die Produktion angeregt und gehoben werden. Hier kommt insbesondere die Beteiligung des Staates mit zwei Dritteln des Kapitals an der Düngemittelherstellung durch zwei Gruben in Kalusz und Stebnik in Frage.

Alle diese Hilfsmassnahmen führten in der Tat zu einer raschen Zunahme der heimischen Kaliundüngemittelproduktion. Von 1925 bis 1930 wuchs die Erzeugung von 189 000 t auf 386 000 t an. Diese gesteigerte Kaliproduktion drückte die Einfuhr herab und wirkte sich hierdurch besonders zu Ungunsten Deutschlands aus. Während vor dem Kriege im Jahre 1913 an dem

Gesamtverbrauch Polens an Kalidüngemitteln in der Höhe von 510 650 t Deutschland mit 505 190 t beteiligt war, und nur 5460 t aus den Hinterkarpathen stammen, sank der Import nach dem Kriege bis auf 75 202 t herab und erreichte den Rekordtiefstand im Jahre 1926, wo er sich auf 27 263 t bezifferte. Vom Jahre 1927 an weist der Import aus Deutschland dagegen wieder eine steigende Bewegung auf. Im Jahre 1929 wurden aus Deutschland 110 000 t Kali im Werte von 17 Mill. z. l. eingeführt. Allerdings sank im Jahre 1930 der Import nach Polen dann wieder ganz bedeutend und bezifferte sich auf 22 245 t.

Seit dem Jahre 1929/30 lässt sich sowohl in der Produktion als auch im Verbrauch und in der Ein- und Ausfuhr eine Stagnation feststellen. Der Abstieg der allgemeinen wirtschaftlichen Konjunktur, die schlechte finanzielle Lage der Landwirtschaft, der Verfall nicht nur des langfristigen, sondern auch des kurzfristigen Kreditwesens greift auch auf den Düngemittelabsatz über.

Der Verbrauch an künstlichen Düngemitteln, in erster Linie Kalisalz, der im Vergleich zur Vorkriegszeit bis auf 60 Prozent gesunken ist, ist im Vergleich mit den anderen europäischen Staaten noch sehr gering. Einem Kaliverbrauch von 21 kg pro ha in Deutschland, 19 kg in Belgien, 5 kg in Dänemark, 63 kg in Holland, steht ein Durchschnittsverbrauch von 2 kg in Polen gegenüber. Besonders stark ist der Kaliverbrauch im Jahre 1930 gesunken. Die Versorgung der Binnenmärkte mit Kalidüngemitteln aus Kalusz und Stebnik zeigt eine anhaltende rückläufige Tendenz. Der Absatz an Kalinit sank von 1927 bis 1930 von 120 026 t auf 9 808 t, an Sylvinit von 107 757 t auf 98 187 t, an Reinkali (K<sub>2</sub>O) von 37 017 t auf 31 718 t. Der Herbstverbrauch des Jahres 1930 weist im Verhältnis zum Herbstverbrauch 1929 eine Minderung um ca. 50 Prozent auf. Der starke Rückgang des Binnenverbrauchs führte zur Arbeitsstreckung und grösseren Arbeiterentlassungen.

Die Stagnation der Kalidüngemittelproduktion wurde noch durch das gemeinsame Vorgehen Frankreichs und Deutschlands verstärkt. Mitte 1930 schlossen diese beiden Staaten zwecks Regelung der Produktion und des Absatzes auf den internationalen Märkten eine Konvention und errichteten eine gemeinsame Verkaufszentrale „Sole Potasow“ in Warschau. Ihr Wettbewerb auf den polnischen Binnenmärkten wurde dadurch verstärkt. In den interessierten Kreisen wird jedoch der Meinung Ausdruck gegeben, dass ein dauerndes Zusammengehen mit Deutschland und Frankreich auch eine Gesundung der Kalidüngemittelindustrie in Polen herbeiführen werde, da man sich einem gemeinsamen Vorgehen in der Frage kommenden Kreise ernstlich nicht entgegenstellen könne.

## Aus der Seidenindustrie

Im Verein der Fabrikanten der Textilindustrie in Lodz fand eine Versammlung der Seidenwarenfabriken statt. Anwesend waren über zwanzig Vertreter von Naturseide verarbeitenden Firmen, die mehr als 400 Seidenwebstühle repräsentierten.

Gegenstand der Beratung bildete die in diesem Industriezweig seit einiger Zeit herrschende ungesunde Lage, die eine Folge der Politik einer Gruppe von Firmen ist, welche den Markt dadurch an sich reißen will, indem sie die Beziehungen der übrigen Seidenwarenfirmen zum Ausland zu erschweren sucht. Bekanntlich senden die Lodzer Naturseide verarbeitenden Webereien infolge des Fehlens von einheimischen Appreturen die von ihnen hergestellten Seidenwaren zur Ausfertigung nach dem Ausland und verarbeiten auch ausländische Rohstoffe. Diesen Umstand nützt die obengenannte Firmengruppe aus, indem sie die übrigen Seidenwarenfabriken vom Ausland abzuschneiden und ihnen dergestalt das Fortbestehen unmöglich zu machen sucht.

Hierzu muss bemerkt werden, dass die Firmen, die diesen Konkurrenzkampf eingeleitet haben, noch verhältnismässig neu sind, während jene Unternehmen, die an der Versammlung zur Gründung einer eigenen Sektion beim Fabrikantenverein der Textilindustrie teilnahmen, zu den Pionieren der Seidenwarenproduktion in Polen gehörten.

Nach einer sehr lebhaften Aussprache wurde beschlossen, beim Fabrikantenverein der Textilindustrie in Lodz eine selbständige Sektion der Naturseide verarbeitenden Fabrikanten zu gründen. Diese Sektion wird aus Firmen bestehen, die in Lohn und auch auf eigene Rechnung arbeiten. Hauptaufgabe der Sektion wird es sein, eine Gesundung der gegenwärtig in der Seidenwarenbranche herrschenden Verhältnisse herbei-

zuführen, und zwar durch Ausschaltung der Ursachen der durch nichts zu rechtfertigenden ungesunden Konkurrenz.

Bis jetzt haben bereits eine ganze Anzahl von Seidenwarenfabrikanten ihren Beitritt zu dieser Sektion angemeldet, so dass die Sektion die grosse Mehrheit der einschlägigen Firmen aus Lodz und aus dem Lodzer Bezirk umfassen wird. Die letzte Sitzung der Sektion der Seidenwarenfabriken hat am 21. d. M. stattgefunden.

## Herabsetzung der Papierpreise

Auf der Versammlung des Berufsverbandes der polnischen Papierfabriken, die am 24. d. Mts. in Warschau stattfand, ist beschlossen worden, die Papierpreise für Rotationspapier um 7 1/2, für andere Gattungen um 4–8 Prozent herabzusetzen. Nach dieser Preiserössigung werden sich die Preise für 1 kg loco Papierfabrik wie folgt stellen: Zeitungsrotationspapier 0,62 z. l. netto; Druckpapiere: mattes Klasse VII 0,70–0,73 z. l. satiniertes Klasse VII 0,78, mattes Klasse VI 0,87, satiniertes Klasse VI 0,92, mattes Klasse V 1,07, satiniertes Klasse V 1,12; Schreibpapier: mattes Klasse VII (von 60 Gramm an) 0,85, satiniertes Klasse VII 0,90, mattes Klasse VI 0,97, satiniertes Klasse VI 1,02, mattes Klasse V 1,15, satiniertes Klasse V 1,20; Kanzleipapier Klasse IV über 60 Gramm 1,94; Kanzleipapier über 50 Gramm ist 10 Prozent teurer, über 40 Gramm 25 Prozent und über 30 Gramm 40 Prozent. Bei Druck-, Schreib- und Kanzleipapier sind Brutpreise angegeben. Entsprechend den vorstehend angegebenen Preisen erhalten Grosshandlungen 8–10 Prozent Rabatt.

## Ermässigung des Reportsatzes gegenüber Polen

D.P.W. Aus polnischen Bankkreisen wird gemeldet: Schon in den ersten Februartagen konnte beobachtet werden, dass auf dem internationalen Geldmarkt eine Wandlung gegenüber Polen eingetreten ist, die sich darin ausprägte, dass der Zlotyreportsatz, welcher früher 9–11 Prozent betrug, auf 5 1/2–6 Prozent gefallen ist. Inzwischen ist der Reportsatz weiter, und zwar auf 3 Prozent, in manchen Fällen sogar bis auf 2 Prozent gesunken. Daraus würde hervorgehen, dass das Vertrauen des Auslandes zur polnischen Valuta sich vergrössert hat, was durch die konsequente Politik der polnischen Emissionsbank erreicht worden sei. Allerdings dürfte auch die zufriedenstellende Geldflüssigkeit der polnischen Staats- und Privatbanken eine Rolle spielen. Charakteristisch ist, dass die polnischen Banken trotz des niedrigen Reportsatzes tägliches Auslandsgeld gar nicht in Anspruch nehmen, da sie für dasselbe keine Abnehmer finden, was ein Symptom der wirtschaftlichen Krise ist.

## Gründung einer Genossenschaftsbank für den Einzelhandel

D.P.W. Die im Zentralverband der polnischen Kaufleute zusammengeschlossenen kaufmännischen Vereinigungen haben beschlossen, ein besonderes Kreditinstitut für den Einzelhandel ins Leben zu rufen. Die Bank soll den Genossen billige Kredite zu günstigen Rückzahlungsbedingungen gewähren. Bis jetzt zählt die Bank 100 Genossen (fast ausschliesslich Lokalvereinigungen). Sie disponiert bereits über einen nicht unbeträchtlichen Kreditfonds.

## „Unilever“ baut eine Oelfabrik in Gdingen

Pressemeldungen zufolge wird in den nächsten Tagen in Warschau zwischen der polnischen Regierung und dem Generaldirektor des englisch-holländischen Konzerns „Unilever“ ein Vertrag unterzeichnet werden, auf Grund dessen der Konzern den Bau einer Oelfabrik in Gdingen unternimmt, und zwar mit der Verpflichtung, noch im laufenden Jahr mindestens 15 Mill. Zloty zu investieren. In Polen arbeitet der Konzern mit der Aktiengesellschaft „Schicht“ zusammen.

## Wiederherstellung des Lodzer Baumwollgarnkartells

Die nach langwierigen Streitigkeiten über eine Wiederaufrichtung des Ende vorigen Jahres abgelaufenen Lodzer Baumwollgarnkartells eingesetzte Schiedskommission hat eine Einigung über die neue für das künftige Kartell anzunehmende Satzung erreicht. Die schwierige Frage des Schlüssels für die vorzunehmenden Produktionseinschränkungen konnte dagegen bis jetzt nicht gelöst werden. Ihre Entscheidung ist dem früheren Minister Gliwic als Obmann übertragen worden. Die gemeinsamen Beratungen der Schiedskommission mit Gliwic dürften in den ersten Tagen des April beginnen, um die Mitte des Monats wird bereits mit einer Konstituierung des Baumwollgarnkartells gerechnet.

## Firmennachrichten

### Konkurse

- E. Eröffnungstermin. K. Konkursverwalter.
- A. Anmeldetermin. G. Gläubigerversammlung.
- Termine finden in den Amtsgerichten statt.
- Gdingen. Konkursverfahren Jan Mikulski. An Stelle des bisherigen Verwalters wird Rechtsanwalt Stefan Jankowski eingestellt.
- Posen. Konkursverfahren Otto Herberg, Maie Garbary 7a. E. 4. 3. 1931. K. August Klebbe. A. 20. 5. 1931. Erster Termin 2. 4. 1931, 10 Uhr. G. 20. 5. 1931, 10 Uhr, Zimmer 23.
- Posen. Fa. Lew. Mechaniczna Fabryka Obuwia. Konkursverfahren mangels Masse eingestellt.
- Posen. Konkursverfahren Fa. S. Rosenfeld & Sohn in Schweser. E. 3. 3. 1931. K. Stefan Pieczyński, Posen, Wafy Jagielly 3. A. 20. 5. 1931. Erster Termin 28. 3. 1931, 10 Uhr. G. 3. 6. 1931. 11 Uhr, Zimmer 23.
- Schubin. Konkursverfahren Rittergut Schubin-Dorf und Lachowo. Inh. Else Rosen in Schubin-Dorf. E. 23. 2. 1931. K. Rechtsanwalt Ludwik Niedzielski in Bromberg. A. 22. 4. 1931. Erster Termin 25. 3. 1931, 10 Uhr. G. 20. 5. 1931, 10 Uhr.
- Thorn. Konkursverfahren Fa. M. Hoffmann. Gläubigerversammlung 1. 4. 1931, 11 Uhr, Zimmer 7.
- Thorn. Konkursverfahren Kiewe contra Fa. Kiewe u. Zbrojski. G. 27. 3. 1931, 11 Uhr, Zimmer 7.

### Gerichtsaufsichten

- Termine finden in den Amtsgerichten statt.
- Berent. Zahlungsausschub Teofil Neumann. Prüfungstermin 31. 3. 1931, 10 Uhr, Zimmer 11.
- Inowroclaw. Fa. S. Ozmina. Sklad Blawatow. Rynek 22. Verhütungsverfahren niedergeschlagen.
- Neustadt. Fa. Jozef Baranowski. Vergleichsverfahren angeordnet. Termin zur Prüfung der Gläubigerliste 23. 3. 1931, 11 Uhr im Lokal der Firma, ul. Gdanska 50. Die Gläubigerliste wird am 25. 3. 1931 im Sad Grodzki ausgelegt werden.
- Neustadt. August Lehmann, handel obuwia i skor. Zahlungsausschub auf weitere 3 Monate, gerechnet vom 4. 3. 1931, erteilt.
- Posen. Verhütungsverfahren Fa. S. Chojnacki, Stary Rynek 52. Die am 12. 12. 1930 aufgestellte Forderungsliste wird für ungültig erklärt; der Firma werden weitere 3 Monate zur Prüfung der Forderungen bewilligt.
- Posen. Fa. Drogeria „Uniwesum“. Inh. Stefan Porawski, ul. Fr. Ratajczaka 38. Zahlungsausschub auf Antrag der Firma vom 25. 2. 1931 bis 25. 5. 1931 erteilt. Vermögensverwalter Stefan Pieczyński und Stanislaw Jakubowski.
- Posen. Verhütungsverfahren Fa. Wielkopolska Fabryka Konfekcji Damskiej, Jozef Szuster, Stary Rynek 76. Prüfungstermin zur Aufstellung einer Gläubigerliste 9. 4. 1931, von 10–12 Uhr im Lokal der Firma. Die Gläubigerliste wird vom 16. 4. 1931 im Sad Grodzki, Zimmer 25, ausgelegt werden.

### Generalversammlungen

- 15. 4. Spółka Budowlana „Zagroda“. Tow. Akc. in Posen. Ordentliche G.-V. 3 Uhr im kleiner Saale des Dom Rzemieslniczy, ul. Fr. Ratajczaka Nr. 21a.
- 20. 4. Tow. Akc. „Rola“ in Gostyn. Ordentliche G.-V. 15 Uhr im Saale des Hotel Francuski.
- 20. 4. Tow. Akc. Kolekji Twarda-Góra-Nowe, Kreis Schwetz, Pommerellen. Ordentliche G.-V. 11 Uhr in Nowe im Büro der Gesellschaft.



## Märkte.

Getreide. Posen, 28. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań:

Transaktionspreise:	
Roggen 15 to	21.00
Roggen 75 to	21.60

Richtpreise:	
Weizen	25.00—25.50
Mahlgroste	21.00—22.00
Braugerste	24.00—25.00
Futterhafer	20.00—21.00
Einheitshafer, zur Saat geeignet	23.00—24.00
Roggenmehl (65%)	30.50—31.50
Weizenmehl (65%)	38.25—41.25
Weizenkleie	16.75—17.75
Weizenkleie (dick)	17.75—18.75
Roggenkleie	16.50—17.50
Rübsamen	38.00—40.00
Senf	42.00—47.00
Sommerwicke	37.00—40.00
Peluschken	40.00—44.00
Viktoriaerbsen	24.00—28.00
Seradella	33.00—36.00
Blaulupinen	20.00—22.00
Gelblupinen	31.00—35.00
Klee, rot	27.00—34.00
Klee, weiss	32.00—44.00
Klee, schwedisch	22.00—25.00
Klee, gelb, ohne Schalen	130.00—150.00
Klee, gelb, in Schalen	58.00—65.00
Timothyklee	90.00—105.00
Raygras	90.00—110.00
Buchweizen	24.00—27.00

Gesamtstendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 15 to, Weizen 145 to.

Getreide. Warschau, 27. März. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau. Die Kurse sind auf Grund der Marktpreise für 100 kg in Zloty, Parität Wagon Warschau, festgesetzt: Roggen 21.75 bis 22.25, Weizen 27—28, Einheitshafer 26—27, Sammelhafer 24—25, Grützergerste 23.50—24.50, Weizenluxusmehl 52—62, Weizenmehl 4/0 45—52, Roggenmehl nach Vorschrift 36—37, mittlere Weizenkleie 18—19, Roggenkleie 16.50—17, Leinkuchen 31—32, Rapskuchen 19—20, Feld-Speiseerbsen 25—28, Viktoriaerbsen 30—32, Rotklee 300—370, Weissklee 300—425, Saatwicke 40—43, Seradella doppelt gesäubert 90—95, Saatpeluschken 42—45, Blaulupinen 23—25, gelbe Saatlupinen 38—42. Geringe Umsätze bei behaupteter Tendenz.

Danzig, 27. März. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 130 Pfd. 15.50—15.75, Weizen 128 Pfd. 15.50, Roggen z. Konsum 12.75, Braugerste 14.50—16.25, Futtergerste 13.50—14.25, Hafer 12.75—13.50, Roggenkleie 11—11.25, Weizenkleie, grobe 11.50, Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 4, Roggen 8, Gerste 3, Hülsenfrüchte 1, Kleie und Oelkuchen 7, Saaten 3.

Produktenbericht. Berlin, 27. März. Bei minimalem Inlandsangebot fest. Nach ruhiger, aber stetigem Vormittagsverkehr setzten sich an der Produktenbörse die Preissteigerungen heute kräftig fort. Das minimale Inlandsangebot von Brotgetreide begegnet besserer Nachfrage seitens der Mühlen, da seit gestern eine leichte Belebung des Mehlgeschäftes eingetreten ist. Allerdings war bei den für Weizen um 3 Mark, für Roggen um etwa 2 Mark erhöhten Geboten auch nur wenig Material erhältlich. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen 2—4 Mark fester ein, wovon insbesondere die späteren Sichten profitieren konnten.

Roggen eröffnete mit Ausnahme der Julisicht gleichfalls 1—2 Mark fester, obwohl verschiedentlich wieder Abgaben zu beobachten waren. Weizenmehl war bereits gestern nachmittags lebhafter gefragt und 25 Pfg. fester. Die heute erneut erhöhten Offerten waren nur teilweise durchzuholen. Der Roggenmehlabsatz wird allerdings noch durch die Unsicherheit bezüglich des Inkrafttretens der veränderten Ausnahmsbestimmungen beeinträchtigt. Die Mühlenforderungen lauten aber auch höher. Für die Befestigung des Hafer- und Gerstemarktes ist weniger die Nachfrage als die Verknappung des Offertenmaterials massgebend.

Berlin, 27. März. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 281—283, Roggen 183—185, Braugerste 228 bis 238, Futter- und Industrieerbsen 210—227, Hafer 161—165, Weizenmehl 34.75—40.50, Roggenmehl 25.75—29.25, Weizenkleie 13.50—13.60, Roggenkleie 12.70 bis 12.90, Viktoriaerbsen 24—29, kleine Speiserbsen 22 bis 24, Futtererbsen 19—21, Peluschken 24—27, Ackerbohnen 17—19, Wicken 23—25, blaue Lupinen 13.50—15.50, gelbe Lupinen 22—26, neue Seradella 62—66, Rapskuchen 9.80—10.20, Leinkuchen 15.40—15.70, Trockenschrot 7.70—8, Soja-Schrot 15.20—15.50, Kartoffel-

flocken 14.70—15. Handelsrechtliches Lieferungs-geschäft. Weizen: März 300—302, Mai 303.50—305, Juli 304—304.50. Roggen: März 199 bis 201, Mai 200—198, Juli 197.50—196. Hafer: März 180, Juli 189.

Vieh und Fleisch. Berlin, 27. März. (Amtl. Bericht.) Auftrieb: Rinder 2811, darunter Ochsen 514, Bullen 807, Kühe und Färsen 1490, Kälber 3300, Schafe 8335, ohne Kommission 579, Schweine 12 979. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1625, Auslandschweine 1105. Für 1 Ztr. Lebendgewicht in Rm. Rinder. Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes jünger 49—50, sonstige vollfleischige jünger 46—48, fleischige 42—45, gering genährte 34—41. Bullen: jünger vollf. höchst. Schlachtwertes 43—45, sonstige vollf. oder ausgemästete 40 bis 42, fleischige 38—39, gering genährte 35—37. Kühe: jünger vollf. höchst. Schlachtw. 32—37, sonstige vollf. oder ausgemästete 26—31, fleischige 21 bis 25, gering genährte 16—20. Färsen (Kalbinnen): vollf. ausgemästete höchst. Schlachtw. 41—44, vollfleischige 35—40, fleischige 30—34. Presser: mässig genährte Jungvieh 33—40. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 62—70, mittlere Mast- und Saugkälber 52—65, geringe Kälber 35—48. Schafe: Mastlamm und jünger Masthammel (Stallmast) 45 bis 50, mittlere Mastlamm, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 1. 40—44, 2. 33—35, fleischiges Schafvieh 33—38, gering genährtes Schafvieh 32—32. Schweine: Fetttschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 48—49, vollf. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 48—49, vollf. Schweine von ca. 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 47—49, vollf. Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgew. 45—48, fl. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgew. 43—45. Sauen 42—43. Marktverlauf: Rinder angeregt, Schluss ruhig, gute Ochsen über Notiz, Kälber glatt, Schluss ruhiger, Schafe ruhig, bleibt Ueberstand, Schweine anfangs glatt, Schluss ruhig.

Vieh und Fleisch. Warschau, 27. März. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Versicherungskasse für 1 kg 1.30—1.48 zt. Aufgetrieben wurden 1263 Stück, Rest des Vormarktes 93 Stück. Tendenz: fest.

Fische. Warschau, 27. März. Am Fischmarkt wurden für 1 kg lebende Karpfen im Grosshandel franko Warschau 3.40 zt gezahlt, im Kleinhandel in den Mirowskischen Hallen für 1 kg in Zloty: lebende Karpfen 3.50—3.80, todt 3. lebende Schleie 4—5, todt 3—4, Karauschen lebend 5—6, todt 3—4, Lachse 9—10, Aale 4, Seesander auf Eis 3.50, gefroren 3. Bleie gefroren 3—3.50, auf Eis 3.50—3, Wels in Stücken 5, lebende Hechte 5, todt 4—4.50, Barsche 2—2.50, Muränen 3—4, Schleimfische 3.50—4, Dorsche 1.60, Heringe 0.80—0.90. Tendenz: ruhig.

Gemüse. Warschau, 27. März. Bericht des Gemüsemarktes ul. Grójcka in Zloty für 100 kg: Wrucken 8—10, rote Rüben 12—13, harte Zwiebeln 1. Sorte 76—84, 2. Sorte 60—70, Rosenkohl 120—150, Petersilie 75—80, Mohrrüben 15—20, Sellerie 60—70, Speisekartoffeln, Wagentransport 10—11. Preise für 1 kg: Meerrettich 1.50—2, Sauerkraut 3—4, Spinat 1.80—2 Preise für 100 Gebünd oder Stück: Weisskohl 12—18, Rotkohl 16—20, Porree 40—60, Welschkohl 20—30, Salat 30—50, Radieschen 2 Gebünd 3, Schnittlauch 18—24. Zufuhr: 253 Wagen. Tendenz: mittel.

## Danziger Börse.

Danzig, 27. März. Reichsmarknoten 122.70, Dollarnoten 5.13%, Zlotynoten 57.66%, Scheck London 24.99%.

Am Devisenmarkt notierten Reichsmarknoten 122.58 bis 82, Dollarnoten 5.1299—1401, Zlotynoten 57.61 bis 57.73, Auszahlung Warschau 57.61—72.

## Posener Börse

## Fest verzinliche Werte

Notierungen in %	28. 3.	27. 3.
8 1/2% statische Goldanleihe (100 G.-zt.)	—	—
5% Konvertierungsanleihe (100 zt.)	48.50	48.75
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6 1/2% Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
6% Pfandbr. der staatl. Agrarb. (100 G.-zt.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Sch. Fr.)	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zt.) v. J. 1929	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zt.) v. J. 1926	—	—
8% Dollarbriefe der Pos. Landesh. (1 D.)	90.00	90.00
4% Konvertierungsfond d. P. Ldsch. (100 zt.)	37.50	37.00
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	—	—
Notierungen je Stück:	—	—
6% Rogg. Br. der Pos. Ldsch. (1 D.-Zentner)	15.50	16.00
3% Posener Vork. Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3 1/2% Posener Vork. Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vork. Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3 1/2% u. 4% Pos. Fr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Inventuranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
5% Prämien-Inventuranleihe (100 G.-zt.)	92.00	92.00
6% Hypothekendarlehen	—	—

Tendenz: behauptet.

## Industrieaktien

	28. 3.	27. 3.		28. 3.	27. 3.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kąkolowicz	—	—
Bk. Freymuth	—	—	H. Krot.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Lloyd Byd.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Lob.	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	24.25	24.25
Bk. Stadtthagen	—	—	Mlyna Wągrow	—	—
Arkona	—	—	Wlym Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechocin	—	—
Browar Krot.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Brzeski Auto	—	—	Tri	—	—
Cegielski H.	—	—	Unja	—	—
Centr. Rolnik	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Centr. Skór	—	—	Plótino	—	—
Coplane	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Grodz. Elektr.	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Cukr. Zdunv	—	—	Zw. Ctr. Mass.	—	—

Tendenz: behauptet.

G = Nachfrage B = Angebot + = Geschäft, \* = ohne Ums

## Warschauer Börse

Warschau, 27. März. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.917, Goldrubel 4.70, Tschernowetz 0.57-Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.12, Belg. Rand 15.66, Berlin 212.59, Bukarest 5.30%, Danzig 173.34, Helsingfors 22.45, Spanien 96.50, Kairo 44.44%, Kopenhagen 238.60, Oslo 238.65, Riga 171.72, Sofia 6.47, Stockholm 238.95, Tallinn 237.35, Montreal 8.912.

## Fest verzinliche Werte

	27. 3.	26. 3.
5 1/2% Staats. Konvert.-Anleihe (100 zt.)	49.00	49.45
6 1/2% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	74.50
10% Eisenbahn Konvert.-Anleihe (100 zt.)	—	104.50
5 1/2% Eisenbahn Anleihe (100 G.-Fr.)	—	46.00
4 1/2% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zt.)	93.25	—
7% Stabilisierungsanleihe	—	84.25

## Industrieaktien

	27. 3.	26. 3.		27. 3.	26. 3.
Bank Polski	134.50	134.75	Wegiel	—	—
Bank Dyskont	—	—	Nafsa	—	—
Bk. Handl. W.	108.00	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	21.75	22.00
Pula	—	—	Modrzew	—	7.00
Spies	—	—	Norbis	—	—
Strem	—	—	Ortwein	—	—
Elekt. Dabz	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elekt. Tychowice	—	—	Parowoz	—	—
P. T. Elektr.	—	—	Poznań	—	—
Starachowice	12.00	12.15	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzik	—	—
Sila i Swiatlo	—	—	Stapoków	—	—
Chodorow	—	—	Urus	—	—
Czestochowa	—	—	Zielonkowski	—	—
Czestochowa	—	—	Zawiercie	—	—
Michalow	—	—	Borkowski	—	—
Ostrowite	—	—	Br. Jabkowski	—	—
W. T. F. Cukro	29.50	—	Sydykatt	—	—
Firley	—	—	Haberbusch	—	—
Wysoka	—	—	Herbata	—	—
Soie Potasowe	—	—	Spirytus	—	—
Dziewo	—	—	Zegluga	—	—
	—	—	Majowski	—	—
	—	—	Kijewski	—	—
	—	—	Mirkow	—	—

Tendenz: etwas schwächer.

## Amtliche Devisenkurse

	27. 3.	27. 3.	26. 3.	26. 3.
Gold	1.456	1.460	1.460	1.464
Brief	2.493	2.497	2.494	2.498
Canada	1.188	1.186	1.188	1.196
Japan	2.070	2.074	2.070	2.074
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.365	20.405	20.364	20.404
New York	1.1915	1.1895	1.1915	1.1895
Rio de Janeiro	0.319	0.321	0.306	0.308
Uruguay	2.967	2.873	3.012	3.019
Amsterdam	168.05	168.39	168.05	168.40
Athen	5.432	5.442	5.435	5.445
Brüssel	58.325	58.445	58.335	58.455
Danzig	81.48	81.54	81.48	81.61
Helsingfors	10.546	10.566	10.547	10.567
Italien	21.98	22.04	20.955	21.993
Jakarta	7.365	7.379	7.363	7.377
Kopenhagen	112.13	112.35	112.12	112.31
Lissabon	18.82	18.86	18.82	18.85
Oslo	112.13	112.35	112.14	112.36
Paris	16.39	16.43	16.393	16.433
Prag	12.42	12.44	12.422	12.442
Schweden	80.655	80.615	80.63	80.79
Sofia	3.036	3.042	3.036	3.042
Spanien	45.49	45.50	44.9	44.98
Stockholm	112.7	112.48	112.25	112.47
Tallinn	111.64	111.86	111.65	111.87
Budapest	73.94	73.18	73.06	73.25
Wien	58.92	59.04	58.935	59.055
Kairo	20.89	20.93	20.89	20.93
Reykjavik 100 Kronen	91.99	92.17	91.99	92.17
Riga	80.65	80.61	80.67	80.83
Kuopio (Kowoo)	11.82	11.90	11.84	11.92
Warschau	—	—	—	—

\*) Ueber London errechnet.  
Tendenz: überwiegend schwach.

## Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 28. März. (R.) Nachdem es vorläufig so aussah, als ob bei der Kulisse eher Realisationsneigung im Einklang mit dem schwachen New York und unter dem Eindruck verschiedener Insolvenzmeldungen bestände, schlug die Stimmung kurz vor den ersten Kursen wieder nach oben um. Bei den Banken lagen kleine Kaufofferten vor, die zum Teil auf irreguläre Märkte stiessen, da

die Limitierung noch nicht immer erfolgt war. Kunstseidenwerte erschienen mit Plus-Pluszeichen. Tagesgeld zog weiter auf 5—7 Prozent an, nur vereinzelt darunter, die übrigen Sätze waren unverändert. Im Verlauf weiter steigend.

## Terminpapiere

	28. 3.	27. 3.		28. 3.	27. 3.
Dr. R. Bahn	93.37	93.00	Ges. f. o. Unt.	—	128.62
A.G.f. Verkehr	62.50	62.00	Goldschmidt	—	49.97
Hamb. Amer.	—	70.75	Ulls. Elst. W.	—	117.21
Hamb. Südard	—	125.00	Harpen Bgw	75.50	75.50
Hansa	—	99.00	Hoesch	73.97	73.97
Nordd. Lloyd	—	73.00	Holzmann	93.50	92.25
Al.-Dr. K. Anta	96.00	95.75	Ilse Bergbau	184.50	183.40
Barnow Bank	—	104.75	Kali Asch	100.00	100.00
Berl. Hls. Ges.	—	124.75	Klöckner	74.87	74.77
Com. a. Pr. Bk.	114.50	112.87	Köln Neuss	82.25	80.50
Darmst. Bank	—	145.50	Mannesmann	84.80	82.00
Deutsche Bank	111.50	111.75	Mausl Bergb.	36.00	38.70
Disc. Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bank	111.37	110.75	Nat. Auto-Fb.	—	—
Midtch. K. Bk.	—	—	Obstl. Eis. Bd	43.00	—
Reichsbk. New	166.75	164.75	Obstl. Kow.	82.50	78.50
Schuldt. Pata.	180.00	174.00	Orest u. Kop.	57.00	55.00
A. E. G.	—	108.75	Ostwerke	—	—
Bergmann	103.25	102.00	Phos. Fabrik	65.25	63.00
Berl. Masch.-F.	54.75	54.12	Ra. Braunkoh.	190.50	189.50
Buders	58.75	55.75	Ra. Elkt. W.	—	120.30
Com. Hiss Am.	308.00	299.50	Rth. Stahlw.	87.00	83.75
Charl. Wasser	92.00	92.25	Rheinck	—	—



# Polens Zukunft liegt auf dem Meere

Polens Flottenprogramm — Es muß etwas geschehen — Wege zur Gewinnung der Seegeltung Polens

Die polnische Flottenvereinigung (Meeresliga) macht sehr viel Propaganda für Aufbau des polnischen Flottenwesens. Ein Teil der Presse ist fast ebenso mit dieser Befürwortung bei der Hand. So ist neulich ein ausführlicher Artikel im „Ilustrowany Kurjer Codzienny“, dem größten polnischen Blatt, erschienen, der unsere Aufmerksamkeit verdient. Wir bringen den Artikel als Anschauungsmaterial für dieses große und lebhaft polnische Streben und als ein Zeichen dafür, wie dieses Streben noch am Anfang steht. Aber alles hat einmal angefangen, was später Ziel und Wirkung fand. Es ist ganz lehrreich, wie das Krakauer Blatt sich die Entwicklung denkt.

Die Kriegsmarine ist heute Tagesgespräch. Man spricht und schreibt über sie, und die Presse der ganzen Welt erwägt die Möglichkeiten und Garantien, die sich aus den neuerdings unterzeichneten Verträgen, die die Seestreitkräfte der Großmächte regeln, ergeben.

Es möchte scheinen, daß in Polen ein gewisses Verständnis für die große Bedeutung der Frage der Sicherheit Polens zur See besteht. Man heft bunte Ansätze, es werden Beiträge für die „Antwort an Trenzanius“ gesammelt — ja, sogar jeder zweite Brief bringt diese Dinge. Jedem Polen in Erinnerung: „Es gibt kein Polen ohne das Meer, also bauen wir Kriegsschiffe.“

Und die Wirklichkeit?

Es gibt kein Polen ohne das Meer... aber es ist auch kein Flottenprogramm vorhanden. Ich greife zum amtlichen Jahrbuch der Kriegsmarine: Les flottes de Combat, 1931 (Die Kriegsschiffe 1931), herausgegeben von der Redaktion des französischen Kommandeurs de la Balincourt. Ein stattlicher Band, der Informationen, Einzelheiten, Ziffern und Aufstellungen enthält, die sich auf die Seestreitkräfte aller Staaten der Welt beziehen. Dieser Band enthält aber kaum ein paar Seiten über Polen, und die Einleitung zu diesem Teil schließt mit dem bedeutamen Satz: Aucun programme naval n'existe (kein Flottenprogramm vorhanden).

Wenn man die Tatsache, daß 11 Millionen Polen, die für die Kriegsmarine bestimmt waren, aus dem Budget gestrichen worden sind, hinzunimmt und die Konsequenzen bedenkt, die sich aus dieser Bescheidung ergeben, dann erscheint der „Seepolitikstempel“ als bittere Ironie. Stellen wir nun fest, was die anderen Staaten machen. Kleinere als Polen, die sich in besserer Sicherheitsverhältnisse befinden, die zu keiner Großmachtrolle berufen sind und auch keinen Anspruch darauf haben.

Schließlich, den Leser mit der Statistik und ihren trockenen Zahlen zu langweilen, aber die Wichtigkeit der Angelegenheit veranlaßt mich dennoch zur Angabe sachlicher Daten.

Ich beschränke mich hier auf Einzelheiten, die der Nachkriegszeit angehören, d. h. der Zeit, als Polen schon über sich selbst bestimmte.

In Betracht kommen: a) Kreuzer, b) Torpedoboote, c) Unterseeboote, d) sog. Unterseeboots-Schiffe, die notwendig sind, wenn sich Unterseeboote in größerer Entfernung von der Flottenbasis befinden, e) Torpedobootsgeräth, die dazu bestimmt sind, die feindlichen Unterseeboote zu zerstören, f) Küstenschiffe, g) Fischereischiffe.

Die bei jedem Typ angegebenen Ziffern bedeuten: 1. das Jahr des Stapellaufs, 2. Verdrängung in Tonnen (bei Unterseebooten zwei Ziffern: Verdrängung über Wasser und unter Wasser) und 3. Geschwindigkeit in Knoten (bei Unterseebooten zwei Ziffern: Geschwindigkeit über und unter Wasser.) Der Knoten = 1853 Meter.

Die Kriegsschiffe anderer kleinerer Staaten.

1. Dänemark: 1 272 000 Einwohner, 65 790 qkm.

a) Unterseeboote (Romi, Spidola): 1926 — 395/524 To. — 15/9 Knoten.

b) zwei Zerstörer: 1926 — 256 To. — 14 Kn.

2. Südlawien: 12 Mill. Einw., 245 300 qkm.

a) zwei Unterseeboote, Typ „Grabri“: 1927 — 975/1164 To. — 15,5/10 Knoten.

b) zwei Unterseeboote, Typ „Smell“: 1928/29 — 630/809 To. — 14,5/9,25 Knoten

c) zwei Motorboote: 1927, mit einer Verdrängung von etwa 20 To.

d) Minenleger, von Deutschland 1919 gekauft, kleine Einheiten.

e) Unterseeboot-Mutter Schiff „Bintali“, umgebaut 1927 — 2770 To. — 12 Knoten.

3. Rumänien: 17 Mill. Einw., 304 000 qkm.

a) Torpedoboote: „Marasti“ und „Maratesti“, in Italien während des Krieges bestellt und beendet in den Jahren 1918/19 — 1391 To. — 36,5 Knoten.

b) Torpedoboote „Regele Ferdinand I.“ und „Regina Maria“: 1928/29 — 1800 To. — 38 Knoten.

c) Unterseeboot „Delfin“: 1930 — 650/900 To. — 14/9 Knoten.

d) Unterseeboot-Mutter Schiff „Confianca“: 1930 — 2300 To. — 18 Knoten.

e) vier Motorboote aus dem Jahre 1920.

4. Finnland: 3 500 000 Einw. Das Flottenprogramm kündigt den Bau folgender Schiffe an:

a) zwei Kreuzer zum Küstenschutz zu 4000 To., Geschwindigkeit 15 Knoten.

b) drei Unterseeboote zu 430/715 To., Geschwindigkeit 15/9 Knoten.

c) ein kleines Unterseeboot: 99/125 To., Geschwindigkeit 9/8 Knoten.

d) zwei Motorboote.

aber auf der Hut ist. Er besitzt eine Reihe älterer Einheiten. In der vorliegenden Liste berücksichtigen wir nur die Kriegsschiffe, die aus dem letzten Jahrzehnt stammen:

a) Kreuzer zum Küstenschutz „Drottning Victoria“ und „Gustaf V.“: 1918/20 — 7900 To. — 23,5 Knoten.

b) Aviso-Kreuzer-Mutter Schiff „Gotland“: im Bau — 4800 To. — 27,5 Knoten.

c) sieben Unterseeboote: 1921/30 — 500/650 und 780/1130 To. — 15/10 Knoten.

d) zwei Torpedoboote Typ „Nordenskjöld“: 1926 — 975 To. — 35 Knoten.

6. Dänemark: 3 500 000 Einwohner, 44 362 qkm. Ein friedlich gestimmter Staat, ebenso wie Schweden. Besitzt ebenfalls eine ziemlich große Flotte aus früheren Jahren. In den letzten Jahren wurden gebaut drei Torpedoboote, fünf Unterseeboote, ein Küstenschiff, ein Minenleger, ein Wertschiff, zwei Fischereischiffe zu 500 To.

7. Norwegen: 2 700 000 Einw., 323 600 qkm. Es denkt an keinen Krieg und vertraut auf den Schutz Englands, das mit ihm dynastisch verbunden ist. Trotzdem hat Norwegen ein großes Flottenprogramm aus dem Jahre 1927, besitzt bereits drei Torpedoboote, baut noch zwei, hat sechs Unterseeboote, baut noch drei, und einen Kreuzer von 3200 To.

Die holländische Kriegsschiffe ist im Vergleich zu den oben angeführten Flotten sehr groß; sie muß aber mit der Notwendigkeit der Verteidigung großer Kolonien rechnen, so daß wir sie nicht in Rechnung ziehen wollen.

Spanien, das heute wenig Kolonien besitzt, hat eine noch größere Flotte, die noch weiter ausgebaut wird. Doch wollen wir diesen Artikel nicht mit Statistik überlasten. Schauen wir nur flüchtig auf Griechenland, ein armes Land, ohne größere Bedeutung, mit 7 Mill. Einw. und 172 584 qkm.

a) zwei Unterseeboote Typ „Kallionis“ 1926 — 605/778 To. — 14/9,5 Knoten.

b) vier Unterseeboote Typ „Proteus“ 1924/30 — 730/960 To. — 14/9,5 Knoten.

c) Kreuzer „Gheorgios Averoff“ erneuert im Jahre 1929 — 2800 To. — 15 Knoten.

d) Schulschiff „Ares“ 1927 — 1870 To. — 9 Knoten.

e) zwei Minenleger — 395 und 520 To., Geschwindigkeit 13/14 Knoten. Vier Motorboote, die sich in Italien in Bau befinden.

Sehr bedeutend ist das Flottenprogramm der Türkei — im Bau befindlich vier Torpedoboote zu 1600 To. mit der hohen Geschwindigkeit von 38 Knoten, acht Unterseeboote zu 500 To., sechs Trawler, und im Dienst zwei Unterseeboote und der erneuerte Kreuzer „Sultan Selim“ — die frühere berühmte deutsche „Goeben“.

Und Polen?

31 Mill. Einwohner, 389 000 Quadratkilometer. Wir lesen in dem Flottenjahrbuch des Kommandeurs de la Balincourt:

a) Torpedoboot „Wicher“ 1930 — 1540 To., Geschwindigkeit 33 Knoten.

b) im Bau das Torpedoboot „Burza“ desselben Typs.

c) im Bau drei Unterseeboote. Verdrängung 980/1250 To., Geschwindigkeit 14/9 Knoten.

Das ist alles. Und dann noch die klammenden Worte: Kein Flottenprogramm vorhanden.

Polen ganz am Ende

Außer dem Problem der Genügsamkeit der Flotte (wovon sich einstweilen gar nicht verlohnt zu reden) werfen sich zwei Fragen auf:

a) Der Nutzbarkeit und b) des Prestiges eines Staates mit Großmachtsbestrebungen.

a) Wenn kein Programm vorhanden ist — d. h. daß keine Kontinuität in Bau und Stapellauf neuer Einheiten in kurzen Zeitabständen besteht — dann verlieren die schon vorhandenen Schiffe noch mehr an Wert. Wenn wir neue Schiffe erst in einigen Jahren zu bauen anfangen und ihren Bau noch später beenden, dann werden

die heute bestehenden Einheiten nicht in der Lage sein, mit den neuen Schritt zu halten; denn man weiß, daß die Technik dauernde Fortschritte macht. Eine wenige Einheiten, die mit solchem Kostenaufwand hergeleitet worden sind, werden sich vielmehr außerhalb des neuen Schwadrons stellen. Das besteht sich auf die Torpedoboote wie auf die Unterseeboote, namentlich auf die letzteren.

Ein Unterseeboot, das man sich immer aus 9 Einheiten zusammensetzen: 3 im Kampf, 3 in Bereitschaft und 3, wenn wir die komplizierten Bedingungen dieser Waffe in Betracht ziehen — lieber im Tod.

b) Die Frage des Prestiges. Einweisen können wir uns nur mit Lettland vergleichen, das uns in ein paar Jahren überflügeln kann. Wir befinden uns ganz am Ende der kleinen Staaten. Das arme Griechenland steht besser da als Polen. Finnland hat Polen bereits überflügelt. Und was soll man erst von Schweden sagen, das fast ein Fünftel der Bevölkerung Polens hat, von Dänemark und Norwegen, die zehnmal kleiner sind hinsichtlich der Zahl der Einwohner. Die asiatische beschnittene Türkei steht höher als wir. Bald werden wir wohl reicher sein an Geschwadern als... die Tschechoslowakei und die Schweiz.

Zum Schluß einige Worte über die Veruche eines Ausbaus der polnischen Kriegsschiffe in der Geschichte der letzten Jahre.

Unmittelbar nach dem Kriege entstand in den

Bereinigten Staaten — unter unserer Bevölkerung —, also in dem einzigen Zentrum, das über Kapital verfügt, der Gedanke an den Bau einer polnischen Flotte. Man schuf die „Polnisch-amerikanische Gesellschaft“, die größere Summen zusammenbrachte. Dieses Geld ist dann unvorsichtigerweise nach Polen gebracht worden, wo es... der Entwertung verfiel.

Ich weiß aber, daß der Gedanke an den Flottenbau in den Vereinigten Staaten weiter besteht, obwohl das Vertrauen in die finanziellen Fähigkeiten der Volksgenossen im „alten Lande“ untergraben worden ist. Dieser Gedanke läßt sich unter der Bedingung ins Leben rufen, daß seine Durchführung nur den Volksgenossen aus Amerika überlassen wird, daß die neuen Einheiten an Ort und Stelle, in den Vereinigten Staaten, unter ihrer finanziellen Kontrolle und der sachmännischen Beteiligung von polnischen Ingenieuren der Kriegsmarine aus Polen gebaut werden.

Um Himmels willen, es müssen doch alle Wege versucht werden! Man muß das retten, was besteht. — Man muß einen gelehrten polnischen Matrosenschaft. Wir haben bereits ein treffliches Offizierskorps, das auf französischen Akademien geschult worden ist — wir haben ein Unteroffizierskorps, das einen Lehrgang in Toulon unter der Leitung des Kommodore Eugeniusz Plawski und französischer Fachleute durchgemacht hat.

Wir sollten uns diese beiden Tatsachen vor Augen führen: Die Streichung von 11 Mill. Zloty aus unserem armen Budget der Kriegsmarine und jenen Satz im Buche Balincourts, das von der ganzen Welt gelesen wird: „Polen hat kein Flottenprogramm.“

Ja, es ist nur ein Posttempel vorhanden: „Kein Polen ohne das Meer, also bauen wir Kriegsschiffe.“

Fürwahr, eine seltsame Geschichte.

## Aus der Republik Polen

### Revision der politischen Verwaltungsgrenzen

Der „Ilust. Kurjer Codz.“ beschäftigt sich recht lebhaft mit der Frage der Neueinteilung Polens durch Aufhebung einer Reihe von Wojewodschaften und Starostien. Besonders lebhaft wird darüber in Lemberg diskutiert, wo bei den Erörterungen noch das Nationalitätsmoment hinzukommt. Die Diskussion ist in den letzten Wochen angefaßt worden durch das dementierte Gerücht, daß diese Frage in Unterredungen ukrainischer Abgeordneter mit führenden polnischen Parlamentariern berührt worden wäre.

Es stehen sich die konservative und die reformatorische Anschauung gegenüber. Die erste Anschauung spricht sich für die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Sachlage aus, d. h. für die drei Wojewodschaften Lemberg, Larnopol und Stanislaw. Die Reformatoren stellen dagegen die These auf, daß die drei Wojewodschaften in eine Zentralwojewodschaft mit dem Sitz Lemberg vereinigt werden müßte. Die Bildung einer Verwaltungseinheit aus ganz Ostgalizien könne aber, so sagen die einen, wegen des angeblichen staatsrechtlichen Separatismus, der von den ukrainischen Politikern verkündet werde, schädlich sein.

Außerdem würde die Aufhebung der Wojewodschaften Larnopol und Stanislaw eine Abwanderung eines Teils der polnischen Beamtenintelligenz der Wojewodschaftsstände bewirken, wodurch die Kraft des polnischen Elements in den leitenden Zentren des Landes qualitativ und quantitativ geschwächt werden würde. Ferner sei damit zu rechnen, daß bei einer Vereinigung der Wojewodschaften die Gefahr entstände, daß im künftigen Zentral-Wojewodschaftslandtag eine ukrainische Mehrheit bestehen würde, während bisher das polnische Element im Lemberger Wojewodschaftslandtag und im Wojewodschaftslandtag von Larnopol eine Mehrheit (50 bzw. 40 Prozent der polnischen Bevölkerung), in der Wojewodschaft Stanislaw aber eine Minderheit mit nur einem Viertel der Bevölkerung hatte. Bei einer Vereinigung würde die Ukrainisierung ganz Ostgaliziens auf dem Gebiete der Selbstverwaltung drohen.

Auf der anderen Seite führen die Anhänger

einer gemeinsamen ostgalizischen Wojewodschaft als ihr Hauptargument die Notwendigkeit einer einheitlichen polnischen Politik in der ukrainischen Frage in Ostgalizien an. Außerdem wird das Argument ins Treffen geführt, daß die bisherige Einteilung in drei Wojewodschaften besonders gefährlich für den Staat sei. Die Wojewodschaft Stanislaw, so wird gesagt, sei ein Gebiet, das Polen mit dem verbündeten Rumänien verbindet. Im Falle der Aufrechterhaltung des bisherigen Standes der Dinge wäre die territoriale Verbindung Polens mit Rumänien der Gefahr einer Ukrainisierung ausgesetzt.

So bekämpfen sich die Anhänger der beiden Projekte, von denen keines als ideal hingestellt wird. Als drittes Projekt wird nun die Konzeption aufgestellt, aus ganz Galizien von Biala, Zhywiec und Czarnow bis zum Zbrucz und der rumänischen Grenze eine einzige große Verwaltungseinheit zu bilden. Der nationale Charakter des gemeinsamen galizischen Sejm, der einmal in Lemberg und das andere Mal in Krakau beraten könnte, wäre für keinen Augenblick zweifelhaft, und die Nationalitätenpolitik in Ostgalizien wäre einheitlich und zentral geführt.

Aus dieser Teilung würden sich danach folgende weitere Pläne ergeben: die Bildung einer großen Westwojewodschaft aus Polen, Pommern und dem Westteil von Kongrepolen, einer Ostwojewodschaft, die Wolhynien, Polesien, das Wilnaer Land und den Teil Kongrepolens auf dem rechten Weichselufer umfassen würde, und einer Hauptstadtwojewodschaft, d. h. Warschau mit den Gebieten, die mit Warschau unmittelbar verbunden sind. Die Teilung eines Teils von Kongrepolen zur Westwojewodschaft und des anderen Teils zur Ostwojewodschaft wäre nicht nur aus geographischen, sondern auch nationalen Rücksichten erwünscht; denn auf diese Weise würde jedes dieser vier Teilgebiete ein entschiedenes Uebergewicht des polnischen Elements geltend machen.

Schlesien müßte nach Ablauf der Genfer Konvention zu Südpolen geschlagen werden, zu dem es geographisch und wirtschaftlich tangiere. So sehen wir, daß bei den für die Revision der politischen Verwaltungsgrenzen hin und her erörterten Plänen das nationale Moment die entscheidende Rolle spielt. Womit natürlich einer besonderen Wahlmateriale weitere Hilfestellung geleistet werden kann.

### Urteil in einem Presseprozeß

Krakau, 27. März. (Pat.) Am zweiten Tage der Verhandlung gegen den Prof. Dr. Jędrzej Wysłowski und den verantwortlichen Redakteur des „Głos Narodu“, Dr. Józef Baranowski, die von dem Chefredakteur des „Ilust. Kurjer Codz.“, Dabrowski, wegen Ehrenverletzung durch Veröffentlichung eines Artikels unter dem Titel „Antischöner Feldzug eines Krakauer Blattes“ wurden nach Schließung der Beweisaufnahme und den Ausführungen der Bevollmächtigten beider Seiten auf Vorschlag des Gerichtshofs Verhandlungen über eine friedliche Erledigung der Angelegenheit gepflogen. Die Verhandlungen, die ziemlich lange dauerten, zeigten sich, da Prof. Wysłowski auf die Veröffentlichung einer Abbitte nicht eingehen wollte. Das Gericht verurteilte nach einer Beratung Prof. Wysłowski zu 7 Tagen Arrest mit Umwandlung in eine Geldstrafe von 200 Zloty und den Redakteur Baranowski zu 7 Tagen Arrest mit Umwandlung in 70 Zloty Geldstrafe. Außerdem wurden beide zur Tragung der Gerichtskosten und Veröffentlichung des Urteils im „Głos Narodu“ und im „Ilust. Kurjer Codz.“ nach Rechtskräftigwerden verurteilt. Der Verteidiger des Prof. Wysłowski hat Berufung eingelegt.

### Die heutige Ausgabe hat 18 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jurski. Für Handel und Wirtschaft: Erich Lementhal. Für die Zeitungs- und Land- und Wald-Verhältnisse: Erich Jancsó. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die Wartungs- und Druckkosten: Alexander Jurski. Für den Anzeigen- und Werbefachteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Polen“ in Krakau, Zwirngasse 6.

### Die heutige Ausgabe hat 18 Seiten

## Die letzten Telegramme

### Die Aufstandsbewegung in britisch Birma

Rangun, 27. März. (R.) In Gefechten zwischen Polizei und Rebellen im Aufstandsgebiet von Insein wurden acht Rebellen getötet, sieben verletzt und vierzehn gefangen genommen.

### Mehr als 36 000 Leichen in Shanghai gefunden

Schanghai, 27. März. (R.) Nach einer amtlichen Schätzung wurden im Jahre 1930 in den Straßen der Stadt mehr als 36 000 Leichen geborgen, darunter mehr als 34 000 Kinderleichen.

### Zahlungsschwierigkeiten der Regierung von Peru

London, 28. März. (R.) Wie aus einem von dem peruanischen Finanzminister an die Finanzagenten gerichteten Schreiben hervorgeht, ist die peruanische Regierung außerstande, die volle Zinszahlung auf die Auslandsschulden zu leisten.

### Abgestürzter Flieger

London, 28. März. (R.) Ein englisches Militärflugzeug stürzte gestern über dem Narmellanal nahe der englischen Küste ab. Die beiden Flieger extrantren. Damit sind seit Jahresbeginn 31 englische Militärflieger ums Leben gekommen.

### Pariser Theaterkravalle

Paris, 28. März. (R.) In Paris ereigneten sich große Theaterkravalle, als gestern das Theater

### terstünd „Die Affäre Drenju“ wieder aufgeführt wurde.

Nationalisten warfen, wie schon bei früheren Vorstellungen dieses Stückes, Steinbomben in den Zuschauerraum und versuchten auch auf andere Art die Vorstellung zu stören. Das Publikum nahm gegen die Aufrührer Partei. Ein Störenfried, der sich besonders hervorgetan hatte, wurde auf die Bühne gehoben, wo man ihn so lange mit Stöcken bearbeitete, bis ihn die Polizei aus den Händen seiner Reinger befreite. Die Polizei mußte das Theater räumen lassen. Als nach einstündiger Unterbrechung und gründlicher Ausreinigung des Saales die Vorstellung wieder aufgenommen wurde, mußte jeder Zuschauer, bevor er seinen Platz einnahm, sich einer Durchsuchung unterziehen.

### Tejner nimmt die Todesstrafe an

Regensburg, 28. März. (R.) Der vom Schwurgericht Regensburg am 18. März zum Tode verurteilte Kaufmann Kurt Tejner hat die Unmittelbarkeit nach der Urteilsverkündung eingelegte Revision jetzt zurückgezogen.

### Bankpräsidenten besuchen sich

Neuport, 28. März. (R.) Der Präsident der Bank von England ist gestern zum Besuch des Präsidenten der Neuporter Notenbank eingetroffen. Nach der Mitteilung eines Begleiters des englischen Bankpräsidenten handelt es sich bei dieser Reise um den üblichen jährlichen Besuch des Bankpräsidenten in Amerika. Der englische Bankpräsident weigerte sich, den amerikanischen Pressevertretern irgendwelche Äußerungen zu erteilen.



# Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań  
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Poznań, ul. Wjazdowa 3

Fernsprecher: 42-91

Postscheck-Nr. Poznań 200192

Bydgoszcz, ul. Gdańska 162

Fernsprecher: 373 und 374

Postscheck-Nr. Poznań 200182

Drahtanschrift: Raiffeisen

Eigenes Vermögen 5.700.000,— zł

Haftsumme 11.100.000,— zł

Annahme von Spareinlagen in Zloty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung. — Annahme und Verwaltung von Wertpapieren.

Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

Unser fünftes Töchterchen, das uns Gottes Güte beschert hat, soll

Beate

heißen.

Pfarrer Gottfried Hein und Frau Elisabeth geb. Schöber

Posen, den 26. März 1931  
3. St. Klinik Dr. Kantorowicz.

Damen-, Kinder- und Bettwäsche

eigener solider Herstellung zu herabgesetzten Preisen empfiehlt

H. Wojtkiewicz, Poznań, Nowa 11.

Gegr. 1845



Seit Gründung im Familienbesitz

**Leopold GOLDENRING**

Stary Rynek 45 Poznań Tel. 3029, 2345, 3039

Weingroßhandlung

Obstweinkelterei, Likörfabrik und Cognacbrennerei

Verkauf in Flaschen und lose vom Faß

p. Ltr. zł 2.40 - 2.75 - 3.50

Neuheit: „Donauperl“ 3.- zł ungar. Traubenmost

Die schönsten Konfirmationsgeschenke

von bleibendem Werte empfiehlt

W. Kruk, Juwelier

Poznań, 27 Grudnia 6.

Vom 9.—11. April halte ich mich in Poznań, Uniwersytecka Klinika Okulistyczna, ul. Waty Batoiego 2, auf, um

Künstliche Menschengen

nach der Natur anzufertigen und einzupassen.

Carl Müller, Augen-Künstler, Jena.

Vertrauensstellung

sucht gel. Beamter, 28 J. alt, Abiturient, aus guter Familie, tüchtige Arbeitskraft, d. poln. Sprache mächtig. Mehrjährige Büropraxis in ersten Berliner Häusern. Bankkaution RM 10 000 vorhanden. Gehl. Offert. u. 964 a. d. Geschäfts. d. Ztg., Poznań, Zwierzyniecka 6, erbeten.

Mittwoch, den 1. April d. Js., nachm. 4 Uhr wird unsere liebe Mutter

Frau Anna Kupke

geb. Graefter

auf dem Matthäusfriedhof in Wilba zur letzten Ruhe bestattet.

Margarete Kupke  
Elisabeth Kupke.

Berlin, im März 1931.

Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Französenden beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, meines einzigen Sohnes, unseres Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels

Walter Stiller

sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Kornels für die trostreichen Worte am Sarge des Verstorbenen unseren herzlichsten Dank.

Für die trauernden Hinterbliebenen Alma Stiller, geb. Peistrup.

Poznań, den 28. März 1931.

Mit dem 1. April d. Js. beginnen wir auf dem zweiten Holzlager in Poznań, ul. Marsz. Focha 25 (früher Lager der Poznańska Spółka Drzewna T. A.) als Vertreter der Firma: Zachodnie Towarzystwo dla Eksportu Drzewa w Krakowie mit dem

Engros- und Detailverkauf von Holz aller Art.

Szymczak i Leitgeber

Holz- und Sperrholz-Handlung für eigene und fremde Rechnung ul. Dąbrowskiego 83/85. Tel. 70-37.

Suche sofort Beamten jungen, unverheirateten mit circa 2—3 jähriger Praxis, als Hofbeamten. Zeugnisabschriften, welche nicht zurückgefordert werden, mit Gehaltsanpr. erhaltene Bett u. Wäsche sind einzufenden. Von Scharnweber-Kegel, Jabłonowo, Kreis Chodzież, Post Uście.

BRACIA MIETHE

Gwarna 8 Poznań Gwarna 8

erstklassiges u. ältestes Schokoladen- und Konfitüren-Geschäft am Platze

empfehlen zum kommenden

Osterfest

ihr reichhaltiges Lager in

Osterhasen, Schokoladen-, Marzipan-, Likör-, Crème-Eiern und dergl. Oster-Attrappen, Bonbonnières in Seide, Pappmaché, Kristall u. dergl.

von der einfachsten bis zur elegantesten luxuriösesten Ausführung

:: in außergewöhnlicher Auswahl ::

Da wir eigene Fabrikation besitzen, sind wir in der angenehmen Lage, unserer geehrten Kundschaft täglich frische Ware, das „Beste vom Besten“ zu bieten.

Wir bitten nicht zu versäumen, unsere Schaufenster zu besichtigen.

Bracia Miethe

Älteste Schokoladenfabrik Poznań, Gwarna 8.

Stenographie-

Schreibmaschinen- und Buchführungskurse fangen am 1. und 8. April an. Anmeldungen bei Tysan, Poznań, ul. Strzelecka 33 (Ecke Plac Świątobliwy) und ul. Poznańska 28/30 III.

Freundliches, Zimmer

an zwei berufstätige Damen oder kinderloses Ehepaar ab 1. April zu vermieten. Sw. Marcin 28. III links.

In der ältesten und glücklichsten Lotteriekollektur

A. Kędziora in Poznań

Sieroca 5/6 (Ecke Neustrasse)

fallen täglich große Gewinne

Ziehungen finden alltäglich bis zum 18. April statt.

Säume nicht!

Kaufe noch heute 1/4 Los zu 50 zł.

Maschinen

für Zementdachsteine, versch. Rohrformen günstig abzugeben. Offert. unter 1014 an die Geschäfts. d. Zeitung Poznań, Zwierzyniecka 6.

Zimmer mit Telephon

Stolarska 2, Wohnung 6. Gut möbliert. Zimmer für 2 Herren zu vermieten. Aleckiego 20. II. rechts.

Nähe

elegant, schnell und billig. Time, Sw. Marcin 43.

Für

Urahn, Großmutter, Mutter u. Kind ein Osterfestgeschenk. Ausfert. Quelle A. Gollig, Wrocławska 32.

Buchrofen,

in nur guten Sorten, 10 kräftige Büsche zu 8.- Stachelbeer-Hochstämme, nur großfrüchtige Sorten, je Stück zu 3.50 inklusive Verpackung gibt ab

Schloßgärtnerei Subótka, pow. Pleszew.

Frühjahrs-Neuheiten

in

Herren- u. Damenstoffen

Seidenstoffe

zu Komplets und Kleider

Damen-Mäntel

Baumwollstoffe

Bett- und Tischwäsche

In Qualität und Preisen unübertrefflich!

Enorme Auswahl in allen Abteilungen

Dom Bławatów i Jedwabi

J. Rosenkranz

Poznań, Stary Rynek 62.

Bitte unsere Schaufensterauslagen zu beachten.

Dringende Anfertigung in 24 Stunden!

ERDMANN KUNTZE

Schneidermeister, Poznań, ul. Nowa 1, I.

Werkstätte für vornehmste Herren- und Damenschneiderei

allerersten Ranges (Tailor Made)

Große Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate

Moderne Frack- u. Smoking-Anzüge zu verleihen. Fertig am Lager: Joppen, Reithosen u. Mäntel.

Täglicher Eingang von Neuheiten!